

GESCHÄFTSBERICHT

2009



Gemeinsam wachsen.



**Glarner
Kantonalbank**

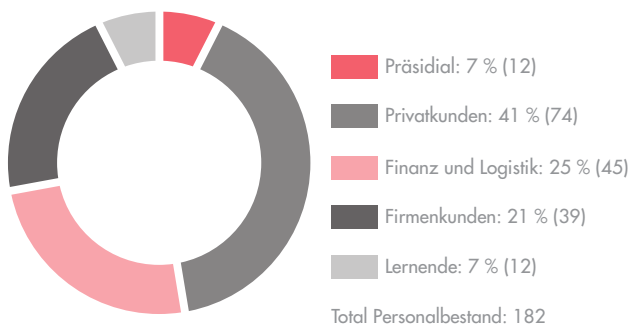
AUF EINEN BLICK

	2009	2008	2007	2006
	in Mio.CHF	in Mio.CHF	in Mio.CHF	in Mio.CHF
ERFOLGSRECHNUNG				
Betriebsertrag	51.19	63.16	67.98	62.89
Geschäftsaufwand	32.08	33.43	31.76	32.33
Bruttogewinn	19.12	29.73	36.22	30.56
Betriebsergebnis (Zwischentotal)	8.06	-72.27	18.58	11.72
Jahresgewinn/-verlust	10.46	-56.79	19.36	19.16
BILANZ				
Bilanzsumme	3'298.24	3'319.34	3'221.08	3'131.42
Kundenausleihungen	2'895.33	2'857.45	2'872.39	2'842.38
Anrechenbare eigene Mittel	191.94	179.27	208.04	197.54
KENNZAHLEN (%)				
Eigenkapitalrendite*	5.53 %	-28.08 %	9.03 %	9.50 %
Cost/Income Ratio**	62.66 %	52.93 %	46.72 %	51.40 %
PERSONALBESTAND				
teilzeitbereinigt, Lehrlinge zu 50 %	149.65	149.20	146.30	148.45
DEPOTVOLUMEN				
Depotvolumen Kunden	2'374.55	2'268.44	2'597.80	2'519.50

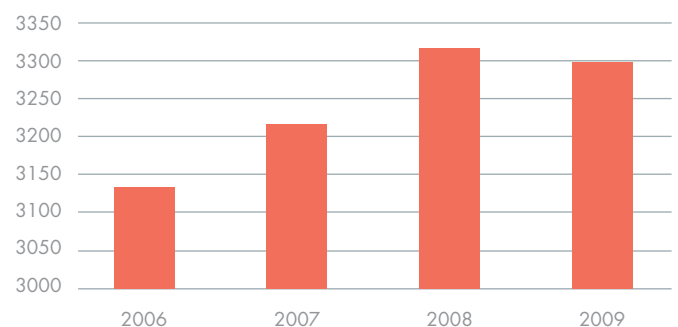
* Jahresgewinn/durchschnittliches Eigenkapital

** Geschäftsaufwand/Betriebsertrag

ÜBERBLICK PERSONALBESTAND



BILANZSUMMENENTWICKLUNG (IN MIO. FRANKEN)



HIGHLIGHTS 2009

125-JAHR-JUBILÄUM

2009 stand für die Glarner Kantonalbank ganz im Zeichen ihres 125-jährigen Bestehens. Die Feierlichkeiten konzentrierten sich auf einen offiziellen Festakt für geladene Gäste aus Politik und Wirtschaft, einen Tag der offenen Tür am Hauptsitz in Glarus sowie ein grosses Eisenbahnfest für die ganze Bevölkerung. Mit über 2000 Besucherinnen und Besuchern am Tag der offenen Tür und rund 5000 Gästen am Eisenbahnfest dürfen die Jubiläumsfeierlichkeiten als grosser Erfolg gewertet werden. Die Kernwerte der Glarner Kantonalbank – volksnah, sympathisch und regional verbunden – konnten so ideal demonstriert werden. Eine besondere Überraschung in Form eines Personalfestes und eines Jubiläumsgeschenks bescherte auch den Mitarbeitenden der Bank viel Freude.

STUCARD – DIE MAESTRO-KARTE FÜR JUNGE LEUTE BIS 25

Anfangs September führte die Glarner Kantonalbank die STUcard ein. Diese Maestrokarte mit speziellem Design bietet den 14- bis 25-jährigen neben den gewohnten Einsatzmöglichkeiten und Vorteilen einer Maestrokarte eine ganze Palette an Vergünstigungen und exklusiven Angeboten: Von der Shopping-Tour über Restaurantbesuche bis zur Party am Wochenende ist alles dabei. Und das Beste daran: Mit der STUcard profitieren die jungen Kundinnen und Kunden der Glarner Kantonalbank auch in allen anderen «STU»-Kantonen von diversen Preisnachlässen!

ZUSAMMENLEGUNG DER FILIALEN NÄFELS UND MOLLIS

Synergien nutzen und Neues entstehen lassen – so könnte man die Zusammenlegung der Filialen Näfels und Mollis beschreiben. Im Sommer 2009 erwarb die Glarner Kantonalbank an zentraler und verkehrsgünstiger Lage in Näfels ein 1650 m² grosses Grundstück. Hier soll ab 2011 die neue Bankfiliale für Näfels und Mollis entstehen. Dank der zentralen Lage können die beiden Gemeinden dann ab 2012 von einem einzigen Standort aus optimal bedient werden.

NEUE MITGLIEDER IM BANKRAT UND IN DER GESCHÄFTSLEITUNG

Sowohl der Bankrat als auch die Geschäftsleitung erfuhren in den vergangenen 18 Monaten eine vollständige Erneuerung. Mit Rudolf Stäger und Dr. Urs P. Gnos wurde der Bankrat durch einen ausgewiesenen Finanzfachmann sowie einen erfahrenen Juristen verstärkt. In der Geschäftsleitung übernahm Hanspeter Rhyner die Führung des Bereichs Firmenkunden und Martin Dürst wurde zum Bereichsleiter Finanz und Logistik ernannt. Leonhard Walser, der im August 2009 als Bereichsleiter Privatkunden zur Glarner Kantonalbank stiess, verliess die Bank nach Ablauf der Probezeit aus persönlichen Gründen wieder. Sein Nachfolger wird Armin Landerer, der per 1. April 2010 in die Bank eintritt.

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	8
IMAGETEIL	
DAS GEHEIMNIS DES GLARNER SCHABZIGERS	14
JAHRESBERICHT	
MARKTENTWICKLUNG	34
PRÄSIDIALBEREICH	36
BEREICH PRIVATKUNDEN	40
BEREICH FIRMENKUNDEN	44
BEREICH FINANZ UND LOGISTIK	46
VISION UND LEITBILD	48
STRATEGIE DER GLARNER KANTONALBANK	49
RISIKOMANAGEMENT	50
VOLKSWIRTSCHAFTLICHER NUTZEN	52
CORPORATE GOVERNANCE	54
MITARBEITENDENBEFRAGUNG	64
FINANZBERICHT	
KOMMENTAR ZUR JAHRESRECHNUNG	68
ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG	73
BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE	78
BERICHT DER REVISIONSSTELLE	100
NETZWERKPARTNER DER GLARNER KANTONALBANK	104
PERSONAL	108
DIE GESCHÄFTSSTELLEN	110

WIÄ HÄISST DAS SCHEDTLI,
WO DETT FRIDLI ÄM GLÄÄR-
NISCH LIIT? GLARIS HEISST EES,
SITT ALTER ZIIT. DETT GITT'S
NUCH GMÜÄTLICHKÄIT, DÄNN
GGLAARNER SIND FROHI
LÜÜT! CHUMM GU LUÄGÄ, ÄS
ISCH NÜD WIIT!

Glarner Zigerlied (Artur Beul)

VORWORT

Das Jubiläumsjahr 2009 stellte einen Wendepunkt in der Geschichte der Glarner Kantonalbank dar. Es stand ganz im Zeichen der Rückbesinnung auf die glarnerischen Wurzeln. Unsere Ausrichtung auf das angestammte Gebiet zeigte erste Erfolge und die Bank positionierte sich am Markt als solide Finanzpartnerin. Der Bankrat und die Geschäftsleitung wurden vollständig neu besetzt. Zudem arbeiteten wir intensiv an den Veränderungen, die die jüngste Vergangenheit forderte. Wir setzten die neue Strategie konsequent um und betreiben heute eine Risikopolitik, die der Ertrags- und Eigenmittelstärke der Bank angepasst ist. Die Eigenmitteldeckung konnte nachhaltig gestärkt werden und die Glarner Kantonalbank fand den Weg zurück in die Gewinnzone.

WIEDER MIT REINGEWINN

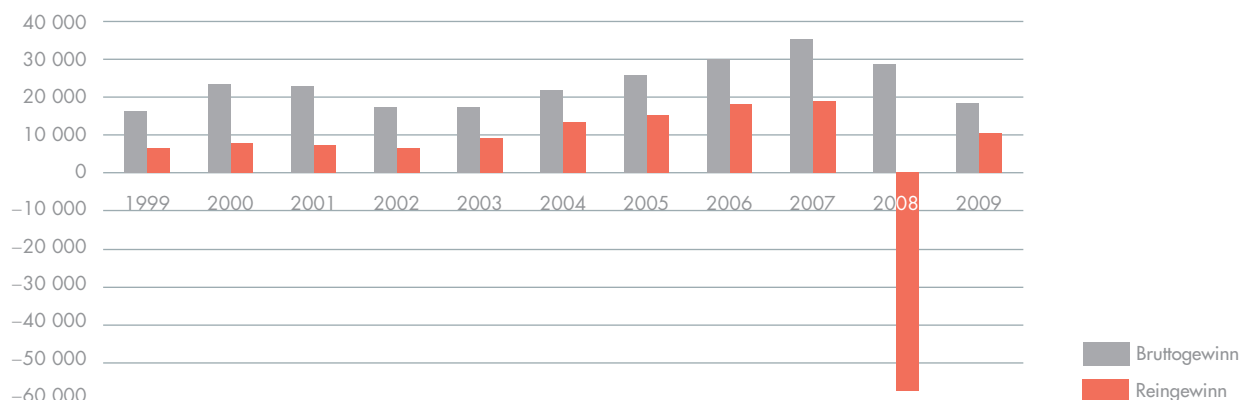
Der Reingewinn 2009 belief sich auf erfreuliche 10,5 Mio. Franken (Vorjahr –56,8 Mio. Franken). Dies erreichten wir in erster Linie dank einem deutlich tieferen Wertberichtigungs- und Rückstellungsbedarf von 8,0 Mio. Franken (Vorjahr 96,8 Mio. Franken). Hinzu kam die Bereinigung des Beteiligungsportefolles – vor allem der Verkauf der 90 Prozent Beteiligung an der KMU Factoring AG.

BRUTTOGEWINN UNTER VORJAHR

Dennoch: Das Zinsengeschäft erlitt im Berichtsjahr einen deutlichen Einbruch. Einer bewussten Reduktion von ungedeckten Ausleihungen an ausserkantonale Firmenkunden stand ein signifikantes Hypothekarwachstum gegenüber. Die erhöhte Nachfrage nach Fest- und Liborhypotheken sowie ein äusserst kompetitives Marktumfeld waren die Hauptursachen der Margenreduktion. Hinzu kamen erhebliche Wertberichtigungen auf Zinsausständen notleidender Kreditpositionen und Zinsabsicherungskosten zur langfristigen Margensicherung.

Auch der Kommissions- und Dienstleistungsertrag ging um 16,3 Prozent zurück. Deutlich spürbar war dabei die Unsicherheit der Anleger im aktuellen Börsenumfeld. Insbesondere Privatpersonen hielten sich aufgrund der Erfahrungen des vergangenen Jahres mit grösseren Wertschriften-Engagements zurück. Der Handelserfolg hingegen konnte nach einem schwachen Vorjahresergebnis wieder mit einem positiven Erfolgsbeitrag von 2,0 Mio. Franken überzeugen.

JAHRESERGEBNIS 2009: ERFOLGSRECHNUNG



Der Bank gelang es, dank strikter Kontrolle die Personal- und Sachkosten zu reduzieren. Diese Kosteneinsparungen fielen jedoch gegenüber den Einbussen auf der Erlösseite nur marginal aus. Der Bruttogewinn lag mit 19,1 Mio. Franken schliesslich um 35,7 Prozent unter dem Vorjahr.

LEICHT TIEFERE BILANZSUMME

Ende 2009 wies die Bank eine Bilanzsumme von 3298 Mio. Franken (–0,6 Prozent gegenüber Vorjahr) aus. Die Kundengelder konnten unter Berücksichtigung eines gezielten Abbaus von Refinanzierungen bei Nichtbanken um 0,1 Prozent auf 2027 Mio. Franken gesteigert werden. Im Sinne der neu definierten Risikopolitik bauten wir die Forderungen gegenüber Kunden um 76,3 Mio. Franken ab. Betroffen davon waren vorwiegend grössere ausserkantonale Kreditengagements auf ungedeckter Basis. Die Hypothekarausleihungen an Kunden erhöhten sich dank aktiver Marktbearbeitung um 4,8 Prozent auf 2474 Mio. Franken. Der Anteil der Festhypotheken stieg von 58,8 Prozent im Vorjahr auf 80,5 Prozent im Berichtsjahr. Die von der Bank verwalteten Depotwerte nahmen leicht zu und betragen am Bilanzstichtag 2375 Mio. Franken.

REVIDIERTES KANTONALBANKGESETZ

Am 3. Mai 2009 verabschiedete die Landsgemeinde das revidierte Kantonalbankgesetz. Dieses sieht unter anderem die Beibehaltung der bisherigen Staatsgarantie und die Umwandlung der Bank in eine spezialgesetzliche Aktiengesellschaft vor. Die Abgeltung der Staatsgarantie durch die Bank wird in einer separaten regierungsrätlichen Verordnung geregelt. Die Änderung der Rechtsform soll im zweiten Quartal 2010 rückwirkend per 1. Januar 2010 vollzogen werden. Derzeit ist keine Publikumsöffnung vorgesehen. Der Kanton Glarus wird gemäss Kantonalbankgesetz auch künftig Mehrheitsaktionär der Bank bleiben.

STÄRKUNG DES EIGENKAPITALS

Eine zentrale Herausforderung der Glarner Kantonalbank für die kommenden Jahre wird die Stärkung der Eigenkapitalbasis sein. Den erhöhten Eigenmittelanforderungen der Finanzmarktaufsicht konnte die Bank schon im Frühjahr 2009 nachkommen, unter anderem dank der Gewährung von unwiderruflichen Zusagen für nachrangige Darlehen von anderen Kantonalbanken. Ende 2009 beliefen sich die effektiven eigenen Mittel bereits wieder auf 194,3 Mio. Franken. Das entspricht einem Eigenmitteldeckungsgrad für das risikogewichtete Geschäftsvolumen ohne Anrechnung der erwähnten Darlehenszusagen von 152,0 Prozent (Vorjahr 135,3 Prozent). Artikel 7 des Kantonalbankgesetzes verlangt neu einen Eigenmitteldeckungsgrad von mindestens 165 Prozent, erreichbar gemäss Übergangsregelung bis Ende 2014. Gleichzeitig wird der sogenannte Kantonalbankenrabatt in den nächsten drei Jahren sukzessive aufgehoben. Für die Glarner Kantonalbank bedeutet dies, dass sie in den kommenden Jahren entsprechende Zuweisungen an die Reserven vornehmen muss. Dem Kanton wird die Bank deshalb neben der Abgeltung der Staatsgarantie und der neu eingeführten Steuerpflicht auf Bundes-, Kantons- und Gemeindeebene vorerst noch keinen Gewinn abliefern können. Dank der Stärkung der Eigenkapitalbasis erfährt die Glarner Kantonalbank jedoch eine deutliche Wertsteigerung, die wiederum dem Kanton als Alleineigentümer zugutekommt.

WECHSEL IN DER FÜHRUNG

Der Bankrat und die Geschäftsleitung wurden in den vergangenen 18 Monaten vollständig erneuert. Mit Jürg Zimmermann, Rudolf Stäger und Dr. iur. Urs P. Gnos gewann die Bank drei ausgewiesene Persönlichkeiten für die zu besetzenden Sitze im Bankrat. In der Geschäftsleitung sind neu Hanspeter Rhyner als Bereichsleiter Firmenkunden und Martin Dürst als Bereichsleiter Finanz und Logistik. Als drittes Geschäftsleitungsmitglied war Leonhard Walser, neuer Bereichsleiter Privatkunden, vorgesehen. Dieser verliess die Bank jedoch nach Ablauf der Probezeit aus persönlichen Gründen wieder. Mittlerweile konnten wir mit Armin Landerer eine fachlich versierte Persönlichkeit als Leiter für den Privatkundenbereich gewinnen. Damit ist die Geschäftsleitung ab 1. April 2010 wieder komplett.

VERANTWORTLICHKEITS- KLAGEN

Die Bank entschied sich nach einer umfassenden Analyse und in Absprache mit der Regierung, gegen ehemalige Bankorgane zivilrechtliche Ansprüche geltend zu machen. Grund für diese Schadenersatzforderungen sind Wertberichtigungen und Kreditverluste in der Höhe von 96,8 Mio. Franken im Jahr 2008. Erfahrungsgemäss sind solche Gerichtsverfahren komplex, sodass wir nicht mit raschen Entscheiden rechnen.

125-JAHR-JUBILÄUM

Das Geschäftsjahr 2009 geht als das Jahr des 125-jährigen Bestehens der Glarner Kantonalbank in die Firmengeschichte ein. Aufgrund des grossen Verlustes im Vorjahr entschloss sich die Bank, diesen Geburtstag bescheidener als ursprünglich geplant zu feiern. Es freute uns deshalb besonders, dass die beiden einzigen öffentlichen Anlässe «Tag der offenen Tür» und «Eisenbahnfest» von mehreren Tausend Personen besucht wurden. Die vielen positiven Rückmeldungen waren und sind Ansporn und Motivation für uns, gemeinsam mit der Bevölkerung im Kanton unsere Glarner Kantonalbank erfolgreich in die Zukunft zu führen. Für die Bank war das Jubiläumsjahr ein willkommenes Ereignis, um ihre Verbundenheit zum Kanton erneut zu bekunden. Insgesamt dürfen alle Festanlässe mit ihren vielen Attraktionen als sehr gelungen bezeichnet werden.

AUSBLICK 2010

Ziel für das kommende Jahr ist, die im Herbst 2008 eingeläutete Strategie konsequent weiterzuverfolgen. Im Zentrum stehen einerseits interne Massnahmen wie die Optimierung von Abläufen, die Stärkung der Fachkompetenz aller Mitarbeitenden und die Umsetzung des neuen Leitbildes. Andererseits strebt die Bank aber auch mehr Präsenz im Markt an. Der Auftritt soll sich, wo sinnvoll, an die gemeinsamen Vorgaben des Verbandes der Schweizerischen Kantonalbanken annähern. Ebenso wichtig für einen verbesserten Marktauftritt ist die aktive und persönliche Kundenpflege. Gerade bei einem lokal verankerten Finanzdienstleister wie der Glarner Kantonalbank bilden intensive und persönliche Kundenkontakte die Basis für Vertrauen und eine partnerschaftliche Geschäftsbeziehung.

Im Frühjahr 2010 wird die Glarner Kantonalbank zusammen mit verschiedenen Geschäftspartnern aus der Immobilienbranche eine Eigenheimmesse durchführen. Ebenso ist sie am Linthkongress und an der Glarner Messe präsent. Als Sponsorin unterstützt sie zudem das Nordostschweizer Schwingfest, das Stadtopenair «Sound of Glarus», den kantonalen Fussballverband, das Kunsthaus Glarus und viele weitere Sport- und Kulturveranstaltungen.

Wachstum strebt die Glarner Kantonalbank im Firmenkunden- wie auch im Privatkundengeschäft an. Zu diesem Zweck verstärkte sie im Berichtsjahr die Kundenbetreuung mit weiteren kompetenten Beraterinnen und Beratern. Bei den Privatkunden konzentriert sich die Bank vor allem auf den Ausbau des Hypothekengeschäfts sowie des Anlage- und Wertschriftengeschäfts. Im Fokus steht dabei stets der Wirtschafts- und Lebensraum Glarus. Im Firmenkundengeschäft will die Glarner Kantonalbank ihre Marktführerschaft bei den Klein- und Mittelbetrieben (KMU) im Kanton festigen und ausbauen.

Das finanzielle Hauptziel der Bank für das kommende Geschäftsjahr ist ein Reingewinn in zweistelliger Millionenhöhe. Gerade im nach wie vor sehr labilen Konjunkturmilieu stellt diese Vorgabe eine grosse Herausforderung dar. Sie zu erreichen, ist jedoch eine wichtige Voraussetzung für die weitere Stärkung der eigenen Mittel und damit verbunden mittelfristig auch für eine regelmässige Gewinnausschüttung an den Kanton.



MARTIN LEUTENEGER
BANKPRÄSIDENT

DAVID BECHER
VORSITZENDER DER GESCHÄFTSLEITUNG

REGIONAL UND FÜR DEN KANTON GLARUS

Ganz im Zeichen der regionalen Verwurzelung steht das diesjährige Thema unseres Geschäftsberichts: der Glarner Schabziger. Wie unsere Bank ist er seit Generationen eng mit dem Glarnerland verbunden. Auf den folgenden Seiten erfahren Sie mehr über das älteste Markenprodukt der Schweiz. Wir hoffen, Ihnen damit einen etwas anderen Blick in die Geschichte unseres Kantons zu geben.

Abschliessend bleibt uns noch, allen zu danken, die uns in den schwierigen letzten Jahren zur Seite gestanden sind. Der Dank gilt ganz besonders unseren geschätzten Kundinnen und Kunden, die uns jeden Tag ihr Vertrauen entgegenbringen. Ein besonderes Anliegen ist es uns aber auch, die Leistungen unserer Mitarbeitenden zu würdigen. Sie tragen entscheidend dazu bei, dass die Glarner Kantonalbank in diesen anspruchsvollen Zeiten und in einem angespannten Marktumfeld wieder auf den Erfolgspfad zurückfindet. Gerade die vergangenen Monate waren nicht immer einfach. Ein herzliches Dankeschön deshalb an alle 180 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Glarner Kantonalbank.

Nicht vergessen möchten wir auch die Bürgerinnen und Bürger, den Landrat und den Regierungsrat des Kantons Glarus. Sie alle haben an die Zukunft unserer Bank geglaubt und in vielen politischen Diskussionen sowie im Ring ein klares Bekenntnis für die eigene Kantonalbank des Standes Glarus abgegeben. Besten Dank dafür!

MARTIN LEUTENEGER
PRÄSIDENT DES BANKRATES

DAVID BECHER
VORSITZENDER DER GESCHÄFTSLEITUNG

**WERUMM ISCH DS GLAAR-
NERLAND I-DR GANZÄ WÄLT
BEKANNT? JA-NU WÄÄG-DÄ
ZIGER-ZIGER-ZIGER, ZIGER-ZI-
GER-ZIGER, ZIGER-ZIGER-ZIGER,
ZIGER-ZIGER-ZIGER, ZIGER-
SCHTÖGGGLI, ZIGERSCHTÖGG-
GLI, ZIGERSCHTÖGGGLI!**

Glarner Zigerlied (Artur Beul, nach Louis Menar)

DAS GEHEIMNIS DES GLARNER SCHABZIGERS

von Stefan Grob

Da steht er nun also in meinem Kühlschrank: Der Glarner Schabziger. Man sieht es ihm nicht an mit seiner milden, lindengrünen Farbe. Doch der kleine, kegelförmige Käse aus dem Glarnerland hat es wirklich in sich. Sein bescheidenes Aussehen ist pures Understatement. Was zählt, sind seine inneren Werte. Eines ist auf jeden Fall klar: Wer es wagt, den Deckel zu öffnen und seine Nase dran schnuppern zu lassen, den erwartet ein olfaktorisches Feuerwerk der Superlative. Unverkennbar und einzigartig. Ein Geruch, der mehr sagt als 1000 Worte. Ein Geruch aber auch, den man niemals vergisst. Glarner Schabziger, was ist das Geheimnis hinter dieser traditionsreichen Spezialität? Was macht die Geschichte dieses Produkts, das so eng mit den Glarnern selbst verbunden ist, so einzigartig und besonders? Mit diesen Fragen im Gepäck habe ich mich aufgemacht, das Geheimnis des grünen Kräuterkäses aus dem Glarnerland zu entdecken.

GESKA AG, GLARUS

Ich warte vor dem imposanten Produktionsgebäude der Geska AG auf Johannes M. Trümpy, den Geschäftsführer der Schabzigerfabrik. Hier unten in der Ygrube ist wohl der tiefste Punkt von Glarus. Die wilde Bergwelt, die den Ort scheinbar von allen Seiten einkesselt, kommt hier noch stärker zum Ausdruck. Das Glarnerland gehöre zu den steilsten Alpentälern der Schweiz, habe ich einmal gehört. Die Weltwoche nannte den «Zigerschlitz» einmal die «stolze Sackgasse» und bezeichnete Glarus als Gefangenen seiner grausamen Geografie. Vielleicht ist es diese landschaftliche Herausforderung, welche die hiesige Bevölkerung immer wieder zu einer erstaunlichen Innovationskraft treibt?

Vor mir taucht plötzlich ein gross gewachsener Herr in Anzug und Krawatte auf und stellt sich vor: «Trümpy». Ein Einheimischer also, dem Namen nach. Aber einer, der in der Welt herumgekommen ist, wie sich beim späteren Mittagessen herausstellen wird. Trümpy führt mich in das Produktionsgebäude des Glarner Schabzigers. Endlich wird das Geheimnis des sagenumwobenen Produkts gelüftet!

Das älteste Markenprodukt. Seit über 1000 Jahren wird der Glarner Schabziger im Glarnerland nach dem gleichen Rezept hergestellt. An der Landsgemeinde vom 24. April 1463 genehmigten die Glarner Bürger ein Gesetz, das alle Zigerhersteller verpflichtete, ihr Produkt nach Qualitätsvorgaben zu produzieren und mit einem Herkunftsstempel zu kennzeichnen. Damit machten sie den Glarner Schabziger zum ersten Markenartikel der Schweiz.

Die Betriebsbesichtigung startet in einem charmanten Besucher-raum, der mich sofort an ein Ortsmuseum erinnert, obwohl ich noch gar nie in einem solchen drin war. Alte Werkzeuge, Versandkisten aus aller Welt und Vitrinen mit uralten Schabziger-Verpackungen schmücken den Raum. Ganz vorne steht der Schabziger-CEO neben zwei riesigen, von innen beleuchteten Stöckli-Verpackungen, die wohl einmal als Promotion-Gag dienten. Ich habe mich heute einer Besuchergruppe angeschlossen, die aus der Ostschweiz angereist ist, um genau wie ich die Schabzigerproduktion zu erleben. Die Betriebsführungen gehören eigentlich nicht zur Kernaufgabe des Geschäftsleiters, aber manchmal macht er eine Ausnahme. Heute ist so ein Tag. Trümpy informiert die ungeduldig auf den Stühlen schaukelnden Gäste über die geschichtlichen Hintergründe des Schabzigers und hat immer wieder eine nette Anekdote parat. Zum Beispiel die Geschichte vom Zigerkraut: Offenbar waren es die Stiftsdamen des Klosters Säckingen, die den Ziger in der heutigen Zusammensetzung erfunden hatten. Glarus gehörte nämlich vom 8. Jahrhundert bis 1395 zum Kloster Säckingen. Zu den Abgaben, welche dem Kloster zu entrichten waren, gehörte auch der Schabziger. Weil den Stiftsdamen der Käse aus Glarus aber zu fade war, würzten sie ihn einfach mit einem orientalischen, kräftig riechenden Heilkräutlein, das in ihrem Klostersgarten kultiviert wurde. «So kam der Zigerklee in den Schabziger!» Man spürt sofort, wenn man Trümpy zuhört: Dieser Mann ist 100-prozentig in seinem Element.

Die GESKA AG. Unter dem Dach der GESKA wird der Glarner Schabziger seit dem Jahr 2000 exklusiv in Glarus produziert – in der einzigen Schabzigerfabrik der Welt. Die Herstellung ist heute weitgehend automatisiert, die Produktionsabläufe dank hochstehender Technologie wesentlich vereinfacht. Die Rezeptur und einzelnen Prozessschritte jedoch sind seit 1000 Jahren unverändert geblieben.

Bevor man als Besucher die Produktionshalle betreten darf, gilt es ein paar Hygienemassnahmen zu beachten. Jeder erhält einen weissen Besuchermantel, ein Haarnetz und blaue Schuhüberzüge. Händewaschen, Desinfizieren ist obligatorisch, Anlagen dürfen von den Besuchern nicht berührt werden und wer krank ist, muss draussen bleiben. «Wir haben uns sogar überlegt, wegen der Schweinegrippe ganz auf Betriebsführungen zu verzichten. Im Moment scheint die Situation aber nicht so dramatisch zu sein, wie es anfänglich in den Medien tönte», so Trümpy. Eingepackt in diese Schutzkleidung gehts zuerst ins firmeneigene Labor, wo die regelmässigen Qualitätskontrollen stattfinden. Für jede Produktionscharge muss ausserdem ein Rückstellmuster erstellt werden – falls es einmal Reklamationen geben sollte. Mit dem Schabziger-Chef gehts dann von Maschine zu Maschine durch den ganzen Produktionsablauf. Faszinierend, wie alles fast automatisch läuft. Die moderne Infrastruktur macht's möglich: Die wenigen Mitarbeitenden in der Produktion übernehmen fast nur noch Kontrollfunktionen, den Rest erledigen die Maschinen. So wird aus dem weissen, eigentlich noch geschmacklosen Rohziger am Ende ein harter, grünlicher Kegelstumpf mit kräftigem Gout.

Hightech. Bei der Lebensmittelproduktion generell und so auch beim Schabziger sind höchste Qualitäts- und Hygienestandards gefordert: Der Betrieb der GESKA AG ist nach IFS Food 5 zertifiziert und erfüllt alle von der GFSI (Global Food Safety Initiative) der WHO geforderten Richtlinien. Ausserdem besitzt die Schabzigerfabrik ein eigenes Labor, in welchem zuverlässige Mitarbeiter laufend Produktion und Material überwachen.

Neben uns schüttet ein GESKA-Mitarbeiter ein grünes Pulver in eine Maschine: Zigerklee, wie man uns sagt. Das fein gemahlene Kraut verleiht dem Schabziger nicht nur seine unverkennbare grüne Farbe, sondern sorgt für die notwendige Würze. Die grüne Masse kommt schliesslich in die Stöcklipresse, wo es nur so rattert und schnaubt und dröhnt. Die eindrückliche Maschine produziert und verpackt bis zu 1600 Stöckli in der Stunde. Drei Mitarbeitende stehen bei diesem laut ratternden Gerät und kontrollieren mit geschickten Händen und hoher Konzentration, was ihr Stöckli-automat ausspuckt.

Die Betriebsführung endet mit feinen Schabzigerbrütli, Weisswein und allerlei Ziger-Accessoires für die Besucher. An den starken Geruch haben sich mittlerweile alle gewöhnt, auch die mit einer empfindlichen Nase. Erst zu Hause wird man erfahren, dass sich der Duft in allen möglichen Poren festgesetzt hat und erst nach gutem Auslüften oder Waschen wieder verschwunden ist ...









RESTAURANT SCHWERT, NETSTAL

Johannes M. Trümpy – oder John, wie ihn seine Bekannten nennen, ist durch und durch Unternehmer: Er kann genauso gut mit den Zahlen jonglieren, Kunden überzeugen, vor den Medien stehen und wenn es sein muss, mit der notwendigen Härte verhandeln. Er war es, der vor einigen Jahren die GESKA AG zusammen mit seinem Schwager als stillem Teilhaber übernommen hatte. Damals sah es düster aus für das Glarner Traditionsprodukt. Heute steht das Unternehmen wieder auf soliden Beinen – klar das Verdienst von Trümpy, der sich mit Leib und Seele für die Firma einsetzt, manchmal mit einem Wochenpensum von 60 Stunden. Und das in einem Alter, wo man locker mal einen Gang zurückschalten und Zeit mit der Verbesserung des Golfhandicaps verbringen könnte. Man spürt: Der Glarner Schabziger ist eine Herzensangelegenheit für ihn. Trümpy ist 1949 in Glarus geboren. Sein Vater hatte hier ein bekanntes Comestibles-Geschäft. Der Junior blieb mit seiner Lehre im Detailhandel der Branche treu, absolvierte später dann den Master of Business Administration an der Universität St.Gallen und machte schliesslich richtig Karriere: Beim internationalen Food-Konzern McCormick brachte er es zum Länderchef Schweiz und Österreich, bei der Import Parfümerie war er für 90 Läden und rund 650 Angestellte verantwortlich. Nun ist er der wichtigste Botschafter für ein Produkt, das bis vor einigen Jahren noch vom Aussterben bedroht war. Und macht mächtig Dampf, zum Beispiel, wenn es ums Marketing geht. Er spricht von «jüngeren Zielgruppen», «Neupositionierung», «Marktforschung», «Produktentwicklung», «Marktdurchdringung», «Kauffrequenz» und vielen anderen Fachbegriffen. Ein Problem sei aber, dass die meisten Konsumenten gar nicht wissen, wofür man den Glarner Schabziger alles einsetzen kann.

Aus diesem Grund fahren wir zusammen nach Netstal zu Jürg Weber. Im Hotel Schwert soll ich selbst erfahren, dass es in der Küche neben Zigerhörel, Zigerbrütli und Gschwelli mit Ziger noch ganz andere Verwendungsmöglichkeiten für den Schabziger gibt.

Einsatz in der Küche. Als aromatisches, würziges und rezentes Original hat der Glarner Schabziger viele Liebhaber. Kreative Köche auf der ganzen Welt schätzen ihn als leichte Zutat oder als rassiges Gewürz für besondere Gerichte.

Jürg Weber gilt als kreativer Köhner und Schwerstarbeiter in der Küche – so jedenfalls beschreibt ihn der aktuelle Gault-Millau-Führer. Sein Restaurant hat erneut 15 Punkte erhalten. Zu seinen Spezialitäten gehört vor allem der Einsatz von Schabziger zum Verfeinern der Speisen. Schabziger-Schaumsuppe mit Mostbröckli und Birnbrotstückli, Topinambur-Schabziger-Soufflé oder Lamm im Schabziger-Kräutermantel gehören bei Jürg Weber zum selbstverständlichen Repertoire. In der Küche dürfen wir ihm kurz über die Schultern blicken: Alles scheint spielend leicht von der Hand zu gehen, wie er da das Gemüse leicht köcheln lässt, das Rehstück zum Garen bringt, etwas Schabziger über die Speisen schabt und am Ende den Teller kunstvoll anrichtet. «Ich verwende den Schabziger eigentlich wie ein Gewürz und setze ihn oft nur ganz dezent ein», erklärt uns Jürg Weber. Auch der umtriebige Gastwirt ist Feuer und Flamme für den grünen Magerkäse, den er als Glarner schon als Kind liebte. Wichtig sei, dass man mit dem Schabziger spielt. In der Tat: Es gibt wohl keinen anderen Koch, der so virtuos und mutig mit Schabziger umgeht, wie Jürg Weber.









REZEPTVORSCHLAG

für 4 Personen

ZUTATEN

- 4 grosse Thaicrevetten
- 4 Tranchen Seeteufel à 60 g
- 4 frische Rehschnitzel à 60 g
- 4 Tranchen Bündnerfleisch
- 4 Salbeiblätter
- Fettstoff
- Salz und Pfeffer

ZUBEREITUNG

- Fettstoff erhitzen, die Thaicrevetten und den Seeteufel kurz beidseitig anbraten.
- Rehschnitzel mit Salbei belegen und mit dem Bündnerfleisch einwickeln, dann kurz anbraten.
- Alles ausser dem Seeteufel bei 58 Grad Celsius im Ofen warm halten.
- Den Seeteufel mit einer Scheibe Zigerkruste belegen und bei voller Hitze im Ofen auf der obersten Rille gratinieren.

ZIGERKRUSTE

- 100 g Butter
- 100 g Paniermehl hell
- 1 Eigelb
- 20 g gehackter Peterli
- 20 g Schnittlauch
- 50 g Ziger gemahlen
- Salz und Pfeffer, Chili, etwas Zitronensaft

Butter schaumig rühren, alle Zutaten beifügen, vermischen, in eine Folie zu einer Rolle formen und eine Stunde kalt stellen.

«ANGGEZIGER! ANGGEZIGER!»

Lange Zeit waren dieser oder ähnliche Sprüche auf den Strassen zu hören. Sie stammten von Zigermännern und -frauen, die durch die ganze Schweiz und andere europäische Länder reisten – stets ausgerüstet mit einem geflochtenen Korb auf dem Rücken und in einer traditionellen Trachtenbluse gekleidet.



ALP OBERERBS

Obwohl der Schabziger heute mit modernsten Mitteln hergestellt wird, ist er im Kern noch immer das traditionelle Stöckli, wie es Generationen vor uns kannten. Im Gegensatz zu vielen anderen Produkten ist sich der grüne Kräuterkäse selbst treu geblieben. Sein Ursprung liegt in der Natur, oder besser gesagt: auf den kräuterreichen Wiesen der Glarner Alpen. Von hier kommt nämlich die Milch, die für den Rohziger verwendet wird – jährlich rund 4 Mio. Liter, oder anders ausgedrückt: die Milch von 850 Kühen. Der grösste Teil davon wird in Glarus verarbeitet. Heute gibt es nur noch ganz wenige Sennen, die auf der Alp selbst zigern und ihren Rohziger der GESKA AG abliefern. Ich mache mich deshalb auf den Weg, einen der letzten Zigersennen zu treffen. Weit hinten im Glarner Kleintal hinter Elm weiden 48 Kühe von Hans Ruedi, seinem Neffen Hans Schneider und von Bauernkollegen aus Elm. Es ist knapp 08.00 Uhr und die Sonne steigt langsam hinter dem Bergmassiv des Glarner Vorab auf. Eine unglaubliche Stimmung: Die Natur hier oben scheint fast unberührt, die Luft ist frisch und riecht wie in einem bekannten Kurort. Je höher die Sonne aufsteigt, desto leuchtender wirkt das Grün der Wiesen. Am heutigen Spätseptembertag sind nur noch wenige Rinder auf der Alp Obererbs, die Milchkühe sind mit dem Herbstbeginn auf den unteren Staffel «Alp Steger» zurückgekehrt. Den Sommer jedoch verbringen alle Tiere hier oben. «Den Unterschied zwischen dem Alp-Rohziger und dem Rohziger vom Tal merkt man deutlich. Der von der Alp ist einiges stärker im Geschmack», verrät Trümpy und blickt in Richtung Martinsloch. Man sagt, es wachsen hier rund 300 verschiedene Gräser und Kräuter. Diese machen die Milch der Kühe besonders würzig. Doch die Bewirtschaftung der Alpen bedeutet nicht nur Arbeit in idyllischer Natur. Hier gibt es keine modernen Maschinen, «Hightech» bleibt im wahrsten Sinne des Wortes ein Fremdwort. Der Mensch allein mit seinen Werkzeugen steht im Mittelpunkt.

Rohziger von der Alp. Zuerst wird die noch kuhwarme Milch entrahmt und danach auf über 90 Grad Celsius erhitzt. Der Senn gibt eine Milchsäurekultur dazu, welche die Milch in Ziger und Schotte scheidet. Der frische Ziger wird abgeschöpft und in flache Becken, die sogenannten Gebsen gefüllt. Hier kühlt er langsam aus, bevor er im Gärbehälter eine erste Reifung von vier bis zwölf Wochen durchläuft. Jetzt ist der Rohziger fertig für die weitere Verarbeitung in der GESKA AG.

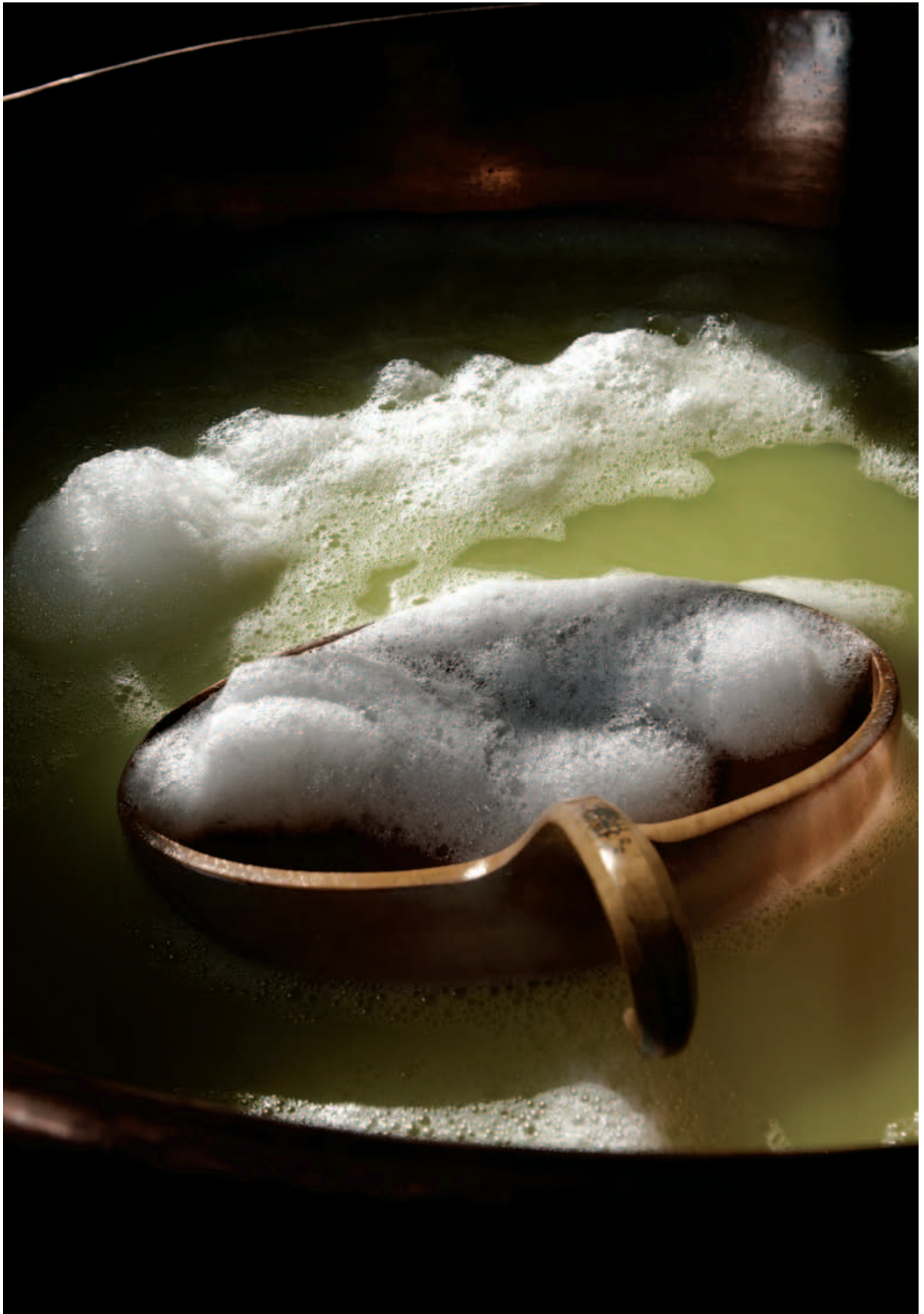
Wir verlassen die Alp Obererbs und besuchen Werner Schneider im unteren Staffel auf der Alp Steger – immer noch auf rund 1200 Metern über Meer. Er ist der Vater von Hans Ruedi Schneider und eigentlich schon im Ruhestand. Der erfahrene Alpsenn ist gerade daran, den Rohziger aus einem riesigen Kupferkessi abzuschöpfen. Fast schon mystisch, wie ein heller Sonnenstrahl durchs Fenster in den dunklen Raum scheint und den aus dem Kessel aufsteigenden Dampf zum Leuchten bringt. Ich fühle mich gleich Hunderte von Jahren zurückversetzt in eine mittelalterliche Szenerie. Schneider steht konzentriert am Kessi, rührt in der gelblichen Flüssigkeit und schöpft dann mit einer Holzschaufel den weissen Rohziger ab, der sich auf dem Boden abgesetzt hat. Es braucht viel Muskelkraft, Fingerspitzengefühl und Erfahrung, um mit diesen einfachen Mitteln ein hochwertiges Produkt wie Rohziger zu machen. Und man sieht es dem Mann an, dessen Hände und Gesicht von den täglichen Strapazen der Arbeit gezeichnet sind. «Seit 55 Jahren zigere ich, das gehört einfach zu mir. Ziger ist Teil meines Lebens», erklärt er, als er beim alten Brunnen vor dem Hof sein Geschirr auswäscht. Was mich besonders erstaunt: der Gegensatz zwischen Hightech-Produktion in der Glarner Schabzigerfabrik und dieser rustikalen Arbeitsweise des Zigersennis. Ich glaube, das ist es genau, was den Schabziger ausmacht: die Verbundenheit mit der Tradition, mit seiner Geschichte. Sie macht aus dem Stöckli ein ehrliches Produkt, mit dem sich die Menschen identifizieren können.













SCHABZIGERKLEE, LACHEN/SZ

Eine Station fehlt noch auf meiner Liste: Lachen im Kanton Schwyz. Aber was hat Lachen mit dem Schabziger zu tun? Es geht um das sogenannte Zigerkraut, oder fachlich korrekt ausgedrückt: den Blauen Bockshornklee. Das Zigerkraut wird dem Schabziger während der Verarbeitung beigemischt und ist sowohl für die typisch grüne Farbe wie auch für den besonders würzigen Geschmack verantwortlich. Angebaut wird es exklusiv in Lachen vom Zigerproduzenten-Verband.

Ich bin mit Karl Kuriger verabredet, der in Lachen Jahr für Jahr den speziellen Klee anbaut. Wir treffen uns in seiner «Teeri», einem kleinen Schuppen, in welchem der Klee getrocknet und zerkleinert wird. Schon als ich aus dem Auto steige, rieche ich einen seltsamen Duft, eine Mischung aus Gewürzen, Heu und Kräutern, irgendwie undefinierbar, aber nicht unangenehm. Karl Kuriger empfängt mich mit einem verschmitzten Lächeln und zusammen fahren wir auf das unweit gelegene Kleefeld.

Das kostbare Zigerkraut. Der Schabzigerklee ist wohl aus dem Orient oder aus Nordafrika nach Mitteleuropa gelangt. Schon früher wurde die Pflanze als Wunderkraut mit Heilkräften bezeichnet. Für den Schabziger werden nur die getrockneten, fein gemahlene Kleeblätter verwendet.

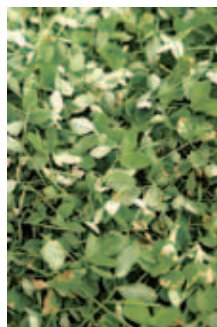
Eigentlich hatte ich mir das Feld grösser vorgestellt, doch nachdem mir Kuriger erklärte, wie viel Arbeit nur schon diese knapp ein Drittel Hektare grosse Fläche mit sich bringt, kam es mir plötzlich gar nicht mehr so klein vor. Man muss sich das mal vorstellen: Im Frühling ist Kuriger vor allem damit beschäftigt, das ganze Feld in stundenlanger, mühsamer Handarbeit zu jäten: «Es darf einfach kein Unkraut in der Ernte haben, das verfälscht den Geschmack», so Kuriger. In den wichtigsten Monaten von April bis August verbringt er praktisch jeden Samstag auf dem Kleefeld.

Das sind unzählige Stunden, verbunden mit anstrengender, körperlicher Arbeit – und dies natürlich bei jedem Wetter. Dabei ist Kuriger ja gar kein Landwirt, sondern als Kaufmann tätig. Zum Zigerkraut ist er über seine Mutter gekommen, die den Klee früher ebenfalls hier in Lachen anbaute.

Damals in den 1960er-Jahren gab es noch 70 bis 80 Lieferanten aus Lachen, die Schabzigerklee anbauten. Heute sind es gerade mal noch zwei Familien – der Aufwand lohnt sich finanziell nicht mehr. Doch für Kuriger stehen nicht finanzielle Überlegungen im Vordergrund: Er fühlt sich dem Schabziger irgendwie verpflichtet, pure Leidenschaft, wie er sagt. «Das Zigerkraut lässt mich einfach nicht mehr los, manchmal zum Leidwesen meiner Frau. Schliesslich verbringe ich einen grossen Teil meiner Freizeit damit.» Karl Kuriger nimmt seine Sense hervor und zeigt mir, wie er den Klee mit geübtem Schwung köpft. Manchmal könne er den Arm am Abend fast nicht mehr heben, diese Bewegung sehe zwar leicht aus, aber sie gehe in die Muskeln. Ich glaube es ihm aufs Wort und schaue ihm noch eine Weile zu, wie er sich Meter für Meter auf dem Feld vorarbeitet.

GEDANKEN AUF DEM RÜCKWEG

So viele Eindrücke! So viele Geschichten! Das muss sich zuerst einmal setzen. Der Glarner Schabziger ist mehr als ein Lebensmittel, er ist Kult und Kultur in einem. Das Geheimnis steckt nicht allein im Produkt, sondern in den Menschen, die ihn mit ihrer Leidenschaft zu dem machen, was er ist: ein lebendiges Stück Geschichte. Das «Zigerstöggli» verkörpert wie nichts anderes das Glarnerland und seine Bevölkerung: selbstbewusst, eigensinnig, authentisch – so hat es die Jahrhunderte bis heute erfolgreich überdauert. Darauf darf man als Glarner ruhig ein bisschen stolz sein.



TÜÄSCH D'RNAÄ NUCH IM-
MER GSCHTABET, ISSISCH-NÄ
DÄ ÄSO GSCHABET. TUÄT'R
AB'R ZWÄNIG SCHTINGGÄ,
NÜTZT'R GAAR NÜÜT GÄGÄ
DS HINGGÄ.

Fridolin Hauser (Osterhazy), 1983

MARKTENTWICKLUNG

Globale Finanzkrise und Weltwirtschaft

Ende 2008 herrschte grosse Unsicherheit an den Finanz- und Kapitalmärkten. Die Konjunkturprognostiker waren sich nicht einig, ob und in welcher Stärke und Dauer sich die Rezession einstellen würde. Als Folge der Immobilienkrise in den USA verschlechterte sich die Finanzmarkt- und Weltwirtschaftslage dramatisch, was sich auch auf die Auftragslage vieler Firmen auswirkte. Mehrere Staaten verabschiedeten namhafte Konjunkturstützungsprogramme und die wichtigsten Nationalbanken der Weltwirtschaft versorgten den Markt reichlich mit Liquidität zu äusserst günstigen Konditionen. Dadurch konnte ein unkontrollierter Zusammenbruch grösserer Banken und des gesamten Finanzsystems verhindert werden. Trotzdem mussten in den vergangenen anderthalb Jahren allein in den USA über 100 Banken Insolvenz anmelden.

Obwohl sich die Weltwirtschaft in den letzten Monaten erholt hat, bestehen die Risiken an den Finanzmärkten nach wie vor. Dies zeigen beispielsweise die Liquiditätsprobleme von Dubai. Hinzu kommen die enormen jährlichen Haushaltsdefizite grosser Industrienationen wie beispielsweise der USA oder Grossbritanniens, die über 10 Prozent des jeweiligen BIP (Bruttoinlandprodukt) ausmachen. Die Gesamtverschuldung gewisser Staaten erreichte sogar über 80 Prozent des jährlichen BIP. Solche Defizite sind über längere Zeit nicht haltbar. Der Ausstieg der Zentralbanken aus der Niedrigzinspolitik und die damit verbundene Inflationsgefahr stellen die grössten Herausforderungen für all diese Staaten dar.

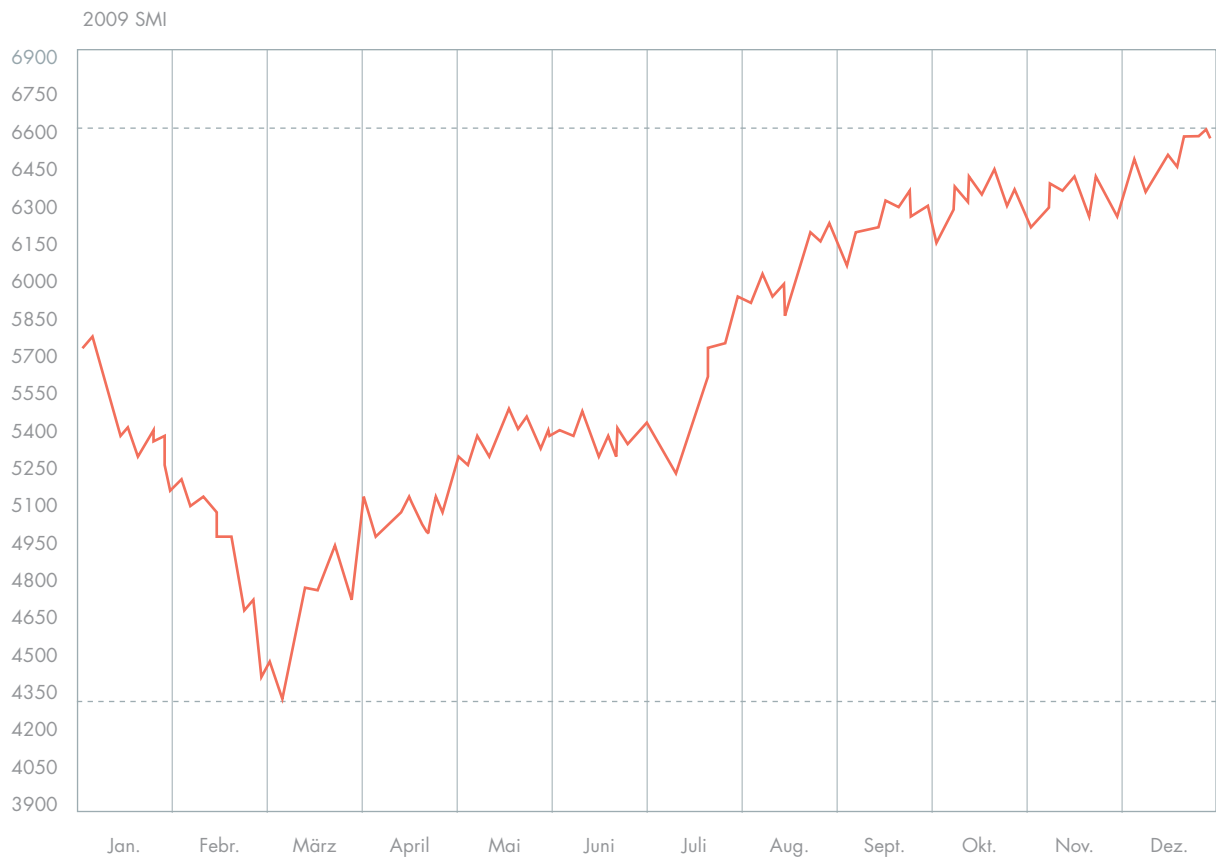
Anders sieht die Konjunkturentwicklung in Asien aus. 2009 wurde beispielsweise in China ein Wachstum des BIP von gut 8 Prozent erreicht und für 2010 werden bereits wieder 9,5 Prozent prognostiziert. Asien insgesamt rechnet für das Berichtsjahr mit einem durchschnittlichen BIP-Wachstum von rund 4 Prozent und für das laufende Jahr von 7 Prozent. Dagegen hinkt Japan mit einem Negativwachstum von gut 5 Prozent im Jahr 2009 und einem erwarteten Wachstum von rund 1,5 Prozent für 2010 hinterher.

Konjunktur in der Schweiz

Auch in der Schweiz häuften sich anfangs 2009 Meldungen über Kurzarbeit und Entlassungen. Insbesondere die Exportindustrie und die Finanzindustrie waren davon betroffen. Die Arbeitslosenquote stieg auf knapp 4 Prozent. Dies ist umso bedenklicher, als dass der Anteil des Privatkonsums am BIP bei rund 57 Prozent liegt und das Konsumverhalten von Privaten den mit Abstand wichtigsten Faktor für die Konjunkturentwicklung in der Schweiz darstellt. Obwohl sich die Auftragslage vieler Firmen im dritten und vierten Quartal 2009 wieder verbessert hat, sprechen einige Faktoren gegen eine rasche Konjunkturerholung in der Schweiz. Erstens hinkt der Privatkonsum immer etwas der realen Wirtschaftsentwicklung hinterher. Zweitens wird sich die Arbeitslosenquote bis Ende 2010 noch weiter verschlechtern und dürfte im Jahresdurchschnitt bei knapp 5 Prozent liegen. Drittens haben die Ende 2008 und anfangs 2009 initiierten Konjunkturstützungsprogramme die Nachfrage teilweise vorweggenommen. Es muss demnach damit gerechnet werden, dass Aufträge oder Umsätze in den kommenden Monaten teilweise ausbleiben werden. Schliesslich erwartet auch die Bauindustrie, insbesondere bei den Neubauten von Geschäftsimmobiliën, einen Nachfragerückgang, der die Entwicklung in diesem wichtigen Wirtschaftszweig der Schweiz ebenfalls negativ beeinflussen wird.

Börsenentwicklung SMI

Das vergangene Jahr ist in Sachen Kursschwankungen kaum mehr zu übertreffen. So fiel der SMI in den ersten drei Monaten bis auf 4234,96 Punkte und erholte sich schliesslich bis zum Jahresende um über 50 Prozent wieder auf 6545,91 Punkte. 2010 wird an den Börsen voraussichtlich ähnlich ausfallen. Nervöse Anleger, hohe Staatsschulden und ein schwaches Wirtschaftswachstum können weiterhin zu grösseren Kursschwankungen führen. Vor diesem Hintergrund dürften die Sektoren Rohstoffe und Energie zu den Favoriten zählen.



ZINSEN UND WÄHRUNGEN

Nach der massiven Zinssatzsenkung der Schweizerischen Nationalbank im Dezember 2008 verfolgte diese die eingeschlagene Tiefzinspolitik auch 2009 mit aller Konsequenz. Dies führte dazu, dass sich das Zinsniveau in der Schweiz nochmals reduzierte und Ende 2009 den Tiefststand erreichte. Bei den Währungen verlief die Entwicklung mehr oder weniger parallel mit einem etwas schwächeren Schweizer Franken Mitte 2009 und einer Gegenbewegung, vor allem gegenüber dem Euro, zum Jahresende hin.

Im ersten Halbjahr 2010 bleiben die Zinsen voraussichtlich auf tiefem Niveau. Ab dem zweiten Semester 2010 sind Zinserhöhungen sowohl in der Schweiz als auch in anderen OECD-Ländern sehr wahrscheinlich. Bei Ausleihungen in Schweizer Franken und mit einer Laufzeit von unter einem Jahr rechnet die Glarner Kantonalbank mit einer Zinserhöhung von mindestens 0,5 Prozent. Die Zinsen bei Ausleihungen mit längeren Laufzeiten dürften sich nur langsam verändern, was zu einer flacheren Zinskurve führen

wird. Grössere Turbulenzen in den Hauptwährungen zeichnen sich kaum ab. Das Kursverhältnis Schweizer Franken zu Euro bewegt sich voraussichtlich in einem engen Band zwischen 1,43 und 1,57. Das Verhältnis US-Dollar zu Schweizer Franken wird zwischen 1,0 und 1,10 liegen.

AUSBLICK

Unter der Annahme, dass die Staatsausgaben der öffentlichen Hand den moderaten privaten Konsum in der Schweiz unterstützen werden, rechnet die Glarner Kantonalbank für 2010 mit einem Konjunkturwachstum von rund 1,5 Prozent. Dies bringt kaum Dynamik in die Wirtschaft und auch die vorhandenen Unsicherheiten können dadurch nicht beseitigt werden. Ein Abflachen des Wachstums in den wichtigen Exportländern wird voraussichtlich erneut zu einer Abschwächung der Zulieferindustrie hierzulande führen. Die Arbeitslosigkeit wird die 5-Prozent-Marke erreichen. Der Kanton Glarus dürfte sich an die erwartete Entwicklung der Schweiz anlehnen.

PRÄSIDENTIALBEREICH

Der Präsidialbereich wird vom Vorsitzenden der Geschäftsleitung geführt. Er umfasst die vier Abteilungen Generalsekretariat, Personal und Ausbildung, Marketing und Kommunikation sowie Recht und Compliance. Personell gesehen handelt es sich mit zwölf Mitarbeitenden um den kleinsten Bereich der Bank.

GENERALSEKRETARIAT

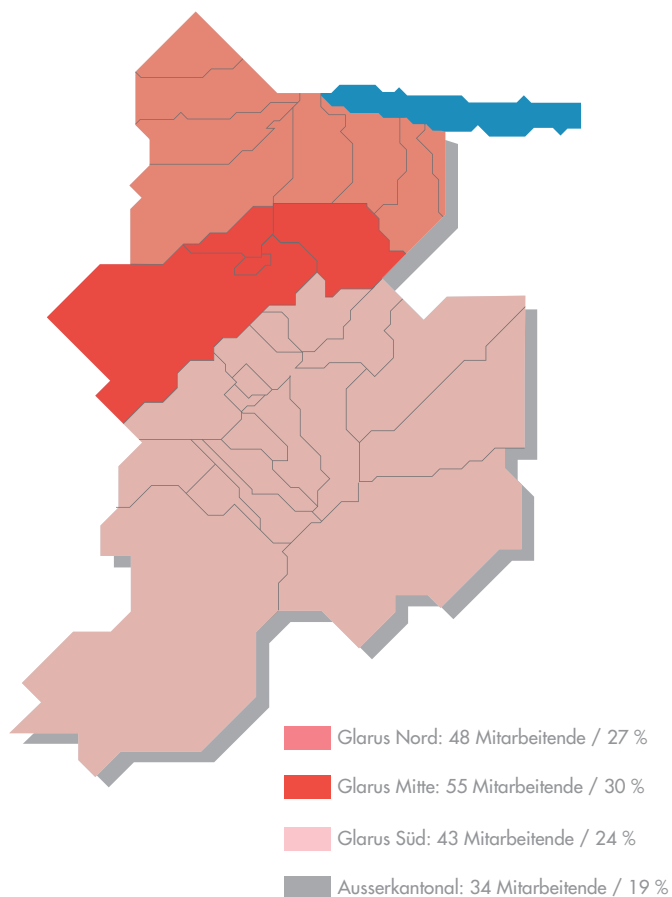
Das Generalsekretariat unterstützt den Bankrat und dessen Ausschüsse sowie die Geschäftsleitung bei den Sitzungsvorbereitungen, der Protokollführung, der Terminkoordination, den Korrespondenz- und Administrationsaufgaben sowie der Verwaltung verschiedener Mandate. 2009 fanden neben den ordentlichen Sitzungen des Bankrats und seiner Ausschüsse überdurchschnittlich viele ausserordentliche Besprechungen statt. Dies vor allem aufgrund der vielen Aktivitäten rund um das neue Kantonalbankgesetz, der personellen Wechsel in der Führung sowie der Prüfung möglicher Schadenersatzansprüche gegen vormalige Organe. Auch das 125-Jahr-Jubiläum beanspruchte zusätzliche Ressourcen.

PERSONAL UND AUSBILDUNG

Die verfehlte Expansionsstrategie der Bank führte in den letzten zwei Jahren zu einigen personellen Änderungen. Obwohl sich die Rekrutierung von neuen Mitarbeitenden aufgrund der jüngsten Vergangenheit nicht einfach gestaltete, gelang es der Glarner Kantonalbank, sämtliche Vakanzen mit qualifiziertem Personal neu zu besetzen. Besonderer Fokus galt im Berichtsjahr der Einarbeitung von neuen Mitarbeitenden sowie der fachgerechten Betreuung der gesamten Belegschaft. Dazu führte die Bank im Frühling 2009 eine Mitarbeitendenbefragung durch, an der über 90 Prozent aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter teilnahmen. Als Folge daraus wurde das Projekt «GEMEINSAM» ins Leben gerufen. Dieses setzt sich aus fünf Arbeitsgruppen zusammen, die sich unter anderem mit der Stärkung der bereichsübergreifenden Zusammenarbeit, der Verbesserung von Kaderanlässen und der

Einführung von neuen Mitarbeitenden befassen. Weitere Kernaufgaben des Bereichs Personal und Ausbildung waren die Erarbeitung der Bereichsstrategie, die Optimierung des Salärwesens, die Überarbeitung des Personalreglements, die Einführung eines neuen Abwesenheitserfassungssystems sowie die Verbesserung des Personalcontrollings. Grosses Gewicht legte die Bank wiederum auf die Ausbildung. 70 Prozent der Mitarbeitenden besuchten interne oder externe Weiterbildungen. Dies entspricht 400 Schulungstagen. Daraus resultierten externe Ausbildungskosten von 310 000 Franken.

MITARBEITENDE NACH WOHNORT



RECHT UND COMPLIANCE

Recht und Compliance zeichnet für die juristischen Belange der Bank und für das bankinterne Weisungswesen verantwortlich. Eine zentrale Aufgabe im Berichtsjahr war die Begleitung des Rechtsformwechsels der Bank. Dabei mussten diverse Reglemente und Weisungen überarbeitet werden. Hinzu kamen Aufgaben wie die Betreuung anspruchsvoller Kreditfälle und die Durchsetzung von Forderungen gegenüber säumigen Schuldern. Ferner oblag der Abteilung die Verantwortung für die Prüfung möglicher Schadenersatzansprüche gegen ehemalige Bankorgane. Sie arbeitete dazu eng mit anderen Stellen der Bank und einem externen Rechtsanwaltsbüro zusammen.

Zu den weiteren Aufgaben von Recht und Compliance zählten die Unterstützung bei der Erstellung von Verträgen aller Art und die Überarbeitung der allgemeinen Geschäftsbedingungen der Bank. Die Abteilung betreute vertragsmässig bankeigene Beteiligungen und Kooperationsvereinbarungen und war federführend beim Verkauf der 90-Prozent-Beteiligung an der KMU Factoring AG. Der Compliance Officer überwachte die Einhaltung von Gesetzen, Verordnungen und bankinternen Weisungen. Die Überprüfung möglicher Verstösse gegen die Vereinbarung über die Sorgfaltspflicht der Banken sowie die Einhaltung der Geldwäschereiverordnung fand laufend statt. Dank der Aufmerksamkeit einzelner Mitarbeitenden konnten mögliche Verdachtsfälle den zuständigen Behörden gemeldet werden. Die Bank unterzog das interne Kontrollsystem (IKS) im Berichtsjahr einer genauen Prüfung und entschied, dieses künftig technisch besser zu unterstützen. Die entsprechenden Arbeiten begannen im Herbst 2009 und werden im Laufe des Jahres 2010 abgeschlossen.

MARKETING UND KOMMUNIKATION

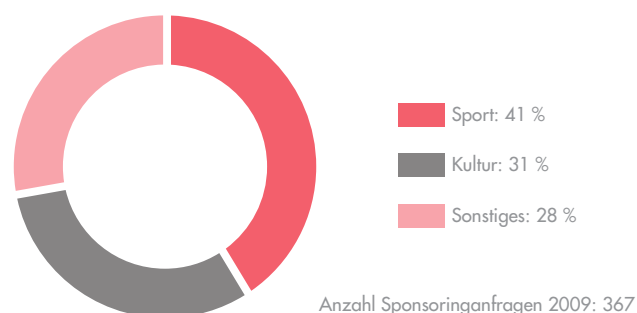
Das 125-Jahr-Jubiläum forderte die Abteilung Marketing und Kommunikation stark. Aus Kostengründen führte die Bank möglichst viele Vorbereitungs- und Umsetzungsarbeiten selber aus. So konnten die eng gesetzten Budgetvorgaben für die vier geplanten Festanlässe noch einmal signifikant unterschritten werden. Zum offiziellen Jubiläumsanlass Mitte August wurden Politiker, Behördenvertreter, ausgewählte Kunden, Vertreter anderer Banken sowie Kooperationspartner eingeladen. Rund 170 Personen, darunter die vollzählig anwesende Regierung des Kantons Glarus, feierten in einem würdigen Rahmen das 125-jährige Bestehen der Glarner Kantonalbank. Ende August öffnete die Bank ihre Türen einer breiten Öffentlichkeit. Am Hauptsitz in Glarus gewährte sie über 2100 Gästen einen Blick hinter die Kulissen, gespickt mit vielen interessanten Fakten aus Vergangenheit und Gegenwart. Einmal mehr zeigte sich, dass die Glarnerinnen und Glarner grosses Interesse an ihrer Kantonalbank haben. Mitte September, während eines ganzen Wochenendes, fand das Eisenbahnfest für Gross und Klein statt. Begleitet von herrlichem Herbstwetter vergnügten sich die Besucherinnen und Besucher bei einer Dampflokkfahrt, einem Besuch der Briefmarkenausstellung im Kunsthaus, einer Fahrt mit dem Kinderzug oder ganz einfach bei Speis und Trank in den beiden Festzelten in Glarus oder Linthal. Im November feierte schliesslich die gesamte Belegschaft der Glarner Kantonalbank das 125-jährige Bestehen ihrer Bank: ein gelungenes Fest und ein würdiger Abschluss der Jubiläumsaktivitäten.

«DR ZIGER ISCH ÄS CHÖSCHTLI, VRBRÄITET WIIT IM LAND»

Dr Zigerkari alias Fritz Landolt-Hauser, genannt Tschachen-Fritz

Auch die Durchführung von Kundenanlässen und das Sponsoring von Veranstaltungen wurden von der Abteilung Marketing und Kommunikation kompetent begleitet. Der Marktausblick, der Besuch der Landsgemeinde mit ausserkantonalen Gästen, drei Vernissagen am Hauptsitz in Glarus, das Glarner Bündner Schwingen oder das Stadtopenair «Sound of Glarus» zeugen von der Vielfalt dieser Aktivitäten.

SPONSORINGENGAGEMENTS IN PROZENT



Zu den weiteren Aufgaben der Abteilung Marketing und Kommunikation zählte die Verbesserung der internen und externen Kommunikation. Dazu lancierte die Bank einen monatlichen Newsletter der Geschäftsleitung an die Mitarbeitenden. Ferner wurde ein Pressesprecher ernannt, um die Medienarbeit zu professionalisieren. Im Sommer des Berichtsjahrs stellte die Bank eine Imagekampagne vor, in der die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu Wort kamen. Das Echo darauf war äusserst positiv. Im Übrigen wurden diverse Publikationen und Broschüren überarbeitet, unter anderem die Hypothekarbroschüre. Eigens für 14- bis 25-Jährige brachte die Bank gemeinsam mit anderen Kantonalbanken und einem externen Anbieter die STUcard auf den Markt. Diese Maestro-karte bietet neben den üblichen Bankleistungen viele Spezialangebote für die junge Zielgruppe.

Erst kürzlich verabschiedete der Bankrat zudem das neue Leitbild sowie die durch die Marketingabteilung überarbeitete Marketing- und Kommunikationsstrategie.

AUSBLICK

Im Zentrum der Weiterbildung stehen 2010 intensive interne Schulungen für die Kundenberaterinnen und -berater. Diese sollen sie dabei unterstützen, noch kompetenter auf die Bedürfnisse der Kundschaft einzugehen und ihr die bestmöglichen Anlage- und Finanzierungslösungen zu offerieren. Für eine intensivere Kundenpflege führt die Glarner Kantonalbank neben den traditionellen Anlässen wie dem Marktausblick vermehrt auch Kundenanlässe zu spezifischen Bankthemen durch. Hinzu kommt die Eigenheimmesse anfangs Juni 2010, die auf Initiative der Glarner Kantonalbank und gemeinsam mit Partnern in der Linth-Arena SGU stattfinden wird. Auch als Sponsorin ist die Bank im laufenden Jahr wieder aktiv. Sie unterstützt Anlässe wie das Nordostschweizer Schwingen im Juni, Sound of Glarus im August oder den Glarner Stadtlauf im Oktober.

«ÄS GAHT DOCH, HEE, IHR
LIÄBÄ LÜÜT ZUM ZMORGÄ
UND ZUM ZNACHT GAG-
GAAR NÜÜT ÜBR ZIGERBRÜÜT!
WÄNN'S ÄINÄ RICHTIG
MACHT! ÄS CHACHÄLI MIT
KAFFI DRII WO SCHMÖGGT
UND WAGGER TAMPFET; Ä
ZIGERBRUUT MUÄS GSCH-
TRICHÄ SII - UND DÄ WIRD
HANTLI GMAMPFET!»

Fridolin, Schwanden, Nr. 7, 15. Februar 2007

BEREICH PRIVATKUNDEN

Zum Geschäftsbereich Privatkunden zählen acht Filialen, das Private Banking, der Handel, das Portfolio Management, die Abteilung Finanzieren, die Abteilung Steuern und Erbschaften sowie die beiden Abteilungen Markt- und Produktmanagement Retail und Anlagen. Insgesamt sind 74 Mitarbeitende in diesem Bereich beschäftigt. Stefan Bruhin, langjähriger Leiter des Privatkundengeschäfts, verliess die Bank im Frühjahr 2009. Nach breit angelegtem Auswahlverfahren trat per August 2009 Leonhard Walser die Bereichsleitung an. Er entschied sich jedoch bereits nach Ablauf der Probezeit, die Bank aus persönlichen Gründen wieder zu verlassen. Im Januar 2010 wählte der Bankrat Armin Landerer, einen ausgewiesenen Fachmann für diese anspruchsvolle Führungsaufgabe, zum neuen Leiter Privatkunden. Er tritt seine Stelle am 1. April 2010 an. Während der Vakanz übernahm jeweils David Becher als Vorsitzender der Geschäftsleitung interimistisch die Führung des Privatkundenbereichs.

FILIALEN

Ganz im Sinne des Leistungsauftrags und der Bankstrategie bietet die Glarner Kantonalbank dem Kanton Glarus ein breites Netz an Filialen und Geldautomaten. Dieses umfasst derzeit acht Geschäftsstellen und 19 Bancomaten. Die Gesamterneuerung und Modernisierung der Filiale Netstal wurde 2009 mit der Aussenfassade abgeschlossen. Die Bank beschloss ferner, die beiden Filialstandorte Mollis und Näfels, die nur gerade einen Kilometer Luftlinie auseinanderliegen, ab 2012 in einem Neubau beim Bahnhof Näfels zusammenzulegen. Die Bank erhält regelmässig

Anfragen bezüglich neuer Bancomatstandorte. Bei Eignung und nach ökonomischer Prüfung können solche neuen Standorte durchaus realisiert werden. So wurde erst kürzlich beim neuen Fachmarktcenter in Näfels ein Bancomat installiert. Ende Oktober 2009 trat Fritz Speich nach fast 30-jähriger Tätigkeit als Filialleiter Mollis in den Ruhestand. Er hat die Glarner Kantonalbank während vieler Jahre geprägt und zu ihrem Wohlergehen beigetragen. Daniel Aebli, der regional bestens verankert ist und bisher am Hauptsitz in Glarus als Leiter Finanzmärkte tätig war, übernahm die Nachfolge. Er wird sich neben seiner Aufgabe als Filialleiter massgeblich an der Planung und Gestaltung der neuen Filiale in Näfels beteiligen.

PRIVATE BANKING

2009 ging der langjährige Leiter Private Banking, Heinz Good, in Pension. Seine Nachfolge wurde bereits vor einigen Jahren geregelt, als er die Abteilung an Kaspar Becker übergab. Die Unsicherheiten an den Weltbörsen wirkten sich vor allem anfangs 2009 stark auf das Verhalten der Anlagekundschaft aus. Neugagements in Aktien und in anderen Wertpapieren wurden nur punktuell vorgenommen und auch nach den ersten Erholungstendenzen im März änderte sich dies kaum. Mittlerweile gehen die Konjunktur- und Börsenexperten davon aus, dass die Rezession mehrheitlich überwunden sei und sich die Märkte – mit erhöhter Volatilität – weiter positiv entwickeln werden. Dies lässt die Bank und ihre Anlageberater wieder optimistischer in die Zukunft blicken.

HANDEL

Das Handelsgeschäft umfasst den Wertschriften-, Devisen-, Derivate- und Edelmetallhandel. Zudem beteiligt sich die Bank aktiv am Emissionsgeschäft mit Obligationen. Kundenaufträge in Wertschriften können persönlich oder telefonisch zu normalen Bürozeiten oder via Internetbanking während 24 Stunden für alle internationalen Börsenplätze abgewickelt werden. Die Börsentätigkeit der Kundschaft war aufgrund der Unsicherheiten an den Märkten sehr zurückhaltend. Der Handelserfolg, der vor allem im Devisenbereich erzielt wurde, lag allerdings wieder deutlich über dem Vorjahr.

PORTFOLIO MANAGEMENT

Die aktuelle Weltwirtschaftslage erschwerte auch die Prognosefähigkeit der Bank über weite Strecken. Im Portfolio Management stützt sich die Glarner Kantonalbank auf die Analysen und das Research der Zürcher Kantonalbank ab und ergänzt diese allenfalls mit eigenen Angaben zu den Markterwartungen. Im Bereich der Vermögensverwaltungsmandate ist es der Glarner Kantonalbank einmal mehr gelungen, verschiedene Benchmarks zu übertreffen und der Kundschaft somit zu höheren Marktrenditen zu verhelfen. Je nach Kundenwunsch und Höhe des Vermögens betreut die Bank Vermögensverwaltungsmandate als reine Fondsmandate oder als Mandate, die aus Einzeltiteln zusammengesetzt sind.

FINANZIEREN

Die Abteilung Finanzieren befasst sich mit dem Hypothekengeschäft für Privatkunden und dabei vorwiegend mit der Eigenheimfinanzierung. Dank einer regen Bautätigkeit im Kanton, aktiver Betreuung durch die Kundenberater in den Filialen sowie einer guten Zusammenarbeit mit Immobilienvermittlern konnte das hypothekarisch besicherte Finanzierungsvolumen im Geschäftsjahr über den Marktdurchschnitt gesteigert werden. Vor allem im nördlichen Teil des Kantons wurden vermehrt Neubauten erstellt. Aufgrund der Baueingaben wird sich diese Tendenz auch 2010 fortsetzen. Anlässlich des 125-Jahr-Jubiläums vergab die Bank über 125 zinsvergünstigte Renovationshypotheken. Diese erfolgreiche Aktion führte zu einer Qualitätsverbesserung des Liegenschaftsbestandes im Kanton und kam letztlich auch dem einheimischen Gewerbe zugute.

STEUERN UND ERBSCHAFTEN

Als besondere Dienstleistung für Privatkunden bietet die Glarner Kantonalbank das Ausfüllen der jährlichen Steuererklärung an. Die Abteilung Steuern und Erbschaften erstellte im Berichtsjahr mehrere Hundert Steuererklärungen für Kundinnen und Kunden. Zusätzlich beriet sie die Kundschaft bezüglich Erbschaft und Testament, erstellte entsprechende Verträge und wickelte einige Dutzend Erbteilungen ab.

«HÄID-ER ODR WÄID-ER, ALTÄ, GUÄTÄ, HERTÄ GLAARNER SCHABZIGER?»

Lange Zeit waren dieser oder ähnliche Sprüche auf den Strassen zu hören. Sie stammten von Zigmännern und -frauen, die durch die ganze Schweiz und andere europäische Länder reisten – stets ausgerüstet mit einem geflochtenen Korb auf dem Rücken und in einer traditionellen Trachtenbluse gekleidet.

MARKT- UND PRODUKTMA-NAGEMENT RETAIL

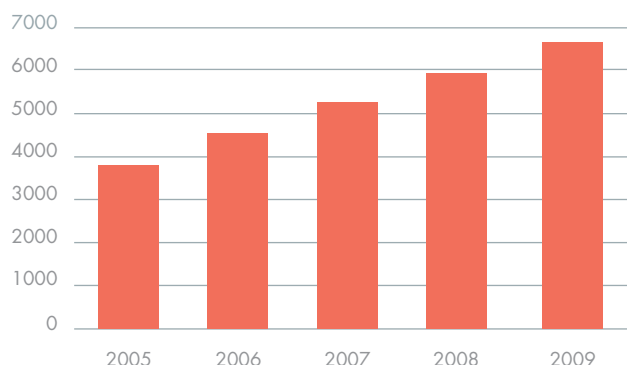
Diese Abteilung betreut das gesamte Kartenwesen sowie das Produktsortiment Sparen und Zahlen.

Dem Abteilungsleiter untersteht zudem das Team der Service-Line, das im Berichtsjahr mehr als 40 000 Anrufe von Kundinnen und Kunden entgegennahm. Ziel der Service-Line ist es, möglichst viele Kundenanfragen direkt und damit für den Anrufer rasch zu erledigen. Ebenfalls in deren Aufgabenbereich fällt die gesamte Administration der E-Banking-Verträge.

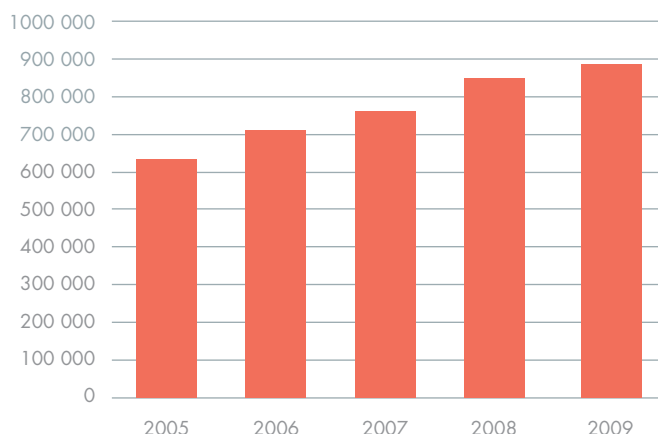
Ab November wurde der Sicherheitsstandard im Internetbanking erhöht. Für die Anmeldung verwenden die Kundinnen und Kunden künftig einen SMS-Code anstelle der bisherigen manuellen Sicherheitscodeliste. Damit werden zwei unabhängige Kommunikationskanäle – das Internet und das mobile Telefon – genutzt. Die Bank leistet so einen wesentlichen Beitrag zu einem schnellen und noch sichereren 24-Stunden-Zugriff auf die persönlichen Konto- und Depotdaten sowie die problemlose Abwicklung von Zahlungen und Börsenaufträgen.

Die Einführung der STUcard für 14- bis 25-jährige Kundinnen und Kunden erfolgte im Herbst 2009. Fast alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen, denen diese spezielle Maestrokarte offeriert wurde, haben das Angebot angenommen. Die STUcard verfügt neben den üblichen Maestrokartendienstleistungen über zusätzliche Nutzungsmöglichkeiten wie STUmag und STUshop sowie über lokale Vergünstigungen. Die STUcard wird von den meisten in der Deutschschweiz tätigen Kantonallbanken vertrieben. Somit ergeben sich für die Nutzer attraktive Einsatzmöglichkeiten auch ausserhalb des Kantons- und Einzugsgebietes der Glarner Kantonallbank.

ANZAHL INTERNETBANKING-VERTRÄGE



ANZAHL INTERNETBANKING-TRANSAKTIONEN



MARKT- UND PRODUKTMANAGEMENT ANLAGEN

Die Abteilung Markt- und Produktmanagement Anlagen ist für das Angebot von Anlageprodukten der Glarner Kantonalbank zuständig. Sie bildet die Schnittstelle zu den externen Fondsanbietern und beobachtet aktuelle Marktgeschehnisse im Bereich der Anlageprodukte. Die Glarner Kantonalbank konzentriert sich in erster Linie auf die Beratung der Kundschaft. Die Anlageprodukte werden durchwegs von externen Anbietern bezogen. Im Bereich der Anlagefonds handelt es sich vor allem um Fonds von Swisscanto, einem Gemeinschaftswerk aller 24 Kantonalbanken. Um die Produkte von Swisscanto vertreiben zu dürfen, müssen die Kundenberaterinnen und -berater der Glarner Kantonalbank eine entsprechende Ausbildung bei Swisscanto absolvieren und den Nachweis für die nötige Fachkompetenz erbringen. Aktien, Obligationen, Anlagefonds, Derivate und strukturierte Produkte erwirbt die Bank direkt an den entsprechenden Handelsplätzen.

AUSBLICK

2010 konzentriert sich der Privatkundenbereich vermehrt auf die Intensivierung der Kundenkontakte und die Beratungstätigkeit. Ganz im Sinne des Kantonalbankleitsatzes «Gemeinsam wachsen» stehen dabei die verschiedenen Lebensphasen der Kundschaft im Zentrum. Die individuelle Kundenbetreuung wird dabei durch geeignete Marketingaktivitäten unterstützt.

**«DU NINDSCH Ä MOGGÄ
ZIGER UND GISCH-ERÄ CHUSS,
WAS GILT'S! SI GUMPET USÄ,
UND DÄ BESCHTIMMT IM
SCHUSS!»**

Dr Zigerkari alias Fritz Landolt-Hauser, genannt Tschachen-Fritz

BEREICH FIRMENKUNDEN

Der Bereich Firmenkunden ist in die vier Einheiten Kundenberatung, Kreditabwicklung, Credit Office und Spezialfinanzierungen eingeteilt und beschäftigte im Berichtsjahr 39 Mitarbeitende. 2009 war geprägt von einer grundlegenden Neuorganisation. Nach dem Weggang des Bereichsleiters Erwin Landolt im Herbst 2008 übernahm David Becher die Führung interimistisch, bis im Februar 2009 Hanspeter Rhyner die Bereichsleitung antrat. Auch für andere Vakanten im Firmenkundenbereich gelang es der Bank im Berichtsjahr, hoch motivierte und bestens qualifizierte Persönlichkeiten mit Erfahrung zu gewinnen. Dies war ein erster Schritt, um die anstehenden Herausforderungen schnell und effizient anzugehen.

KUNDENBERATUNG

Die Kundenberatung konnte 2009 mit neuen, fachlich bestens ausgewiesenen und kundenorientiert denkenden Mitarbeitenden komplettiert werden. Mit der Bildung von drei Kundenbetreuungs-Teams richtete sich die Beratung noch fokussierter nach den Kunden und ihren Bedürfnissen aus, mit dem Ziel, wieder näher bei der Kundschaft vor Ort zu sein. Die Bank will so ihre Stellung als DIE KMU-Bank im Kanton stärken. Gleichzeitig strebt sie an, auch die vorhandenen Chancen im angrenzenden Wirtschaftsraum Linthebene, March, Höfe und Gaster zu nutzen. Ausgewählte und bekannte Partner, mit denen gute Erfahrungen bestehen, begleitet die Bank mit Finanzierungen auf gedeckter Basis auch in Zukunft in der gesamten Deutschschweiz.

Im Zuge dieser Umstrukturierungen und Neuerungen fand auch eine Namensänderung statt. Der Bereich Geschäftskunden heisst neu Firmenkunden. Diese Bezeichnung entspricht der Ausrichtung auf die betreuten und angestrebten Kundenbeziehungen besser. Ganz nach dem Kantonalbank-Leitsatz «Gemeinsam wachsen» strebt die Bank an, ihre Firmenkunden über Jahre zu begleiten und mit ihnen und ihren Unternehmen grösser zu werden.

Mit der Lancierung der Unternehmerschule im Herbst 2009 positionierte sich die Glarner Kantonalbank als ganzheitlich denkende Partnerin für Unternehmen und setzte damit ein erstes Zeichen in Richtung Bank für Klein- und Mittelbetriebe. Die 51 Kursabende werden gemeinsam mit der Wyrtsch Unternehmerschule aus Freienbach durchgeführt. Die Bank freut sich über die grosse Zahl von Unternehmerinnen und Unternehmern, die das Angebot nutzen. Sie werden von Fachpersonen aus der Praxis am Beispiel einer Echtfirma geschult.

KREDITABWICKLUNG

Die Kreditabwicklung stellt für die Bank eine sehr wichtige Einheit dar. Diese Abteilung verarbeitet das Kredit- und Finanzierungsgeschäft der gesamten Bank und bildet es in den elektronischen Systemen ab. Das Spektrum der Aufgaben reicht vom komplexen Firmenkundengeschäft über Eigenheimhypotheken von Privatpersonen bis hin zur Vertragserstellung und der Aufbereitung der dazugehörigen Sicherheiten und Vereinbarungen. All diese Dokumente müssen im zentralen Datensystem erfasst, gepflegt und periodisch kontrolliert werden. Dies bedingt klar definierte Prozesse und Abläufe sowie präzises und verantwortungsbewusstes Arbeiten jedes Einzelnen.

Nebst der Sicherstellung einer hohen Datenqualität unterstützt die Kreditabwicklung auch die Kundenbetreuer bei der adäquaten und risikogerechten Kreditüberwachung. Der Kreditprozess der Bank wurde einer grundlegenden Überprüfung unterzogen. In der Folge beschloss die Glarner Kantonalbank, den gesamten Kreditprozess in einen sogenannten Work-Flow zu überführen und von Grund auf neu zu definieren. Ziel ist es, dank weitgehend elektronischer Erfassung, Antragserstellung, Verarbeitung, Abwicklung und Überwachung die Effizienz deutlich zu steigern. Die hohen personellen Ressourcen, die dafür eingesetzt werden, sind langfristig ausgerichtete Investitionen, handelt es sich doch bei der Kreditvergabe um einen Schlüsselprozess der Bank. Im Zinsenge-

schäft erwirtschaftet die Bank heute fast 75 % ihrer Erlöse. Hinzu kommt, dass die Kundenbetreuer durch die Optimierung des Kreditprozesses ihre Kundschaft schneller, besser und individueller betreuen und beraten können.

SPEZIALFINANZIERUNGEN

In der Abteilung Spezialfinanzierungen werden risikobehaftete Ausleihungen betreut, bei denen erhöhte Aufmerksamkeit gefordert ist. Die Zahl und die Volumen an notleidenden Krediten aus der gescheiterten Wachstumsstrategie der Bank haben dieses kleine, aber äusserst kompetente Team vor grosse Herausforderungen gestellt. Dank intensiver Begleitung und Betreuung und einer konsequenten Umsetzung der notwendigen Massnahmen stellt die Bank dabei sicher, dass die tatsächlichen Verluste minimiert werden und getätigte Rückstellungen und Wertberichtigungen bestenfalls wieder aufgelöst werden können. Gute Erfolge können dort verzeichnet werden, wo die Bereitschaft zur Zusammenarbeit und das klare Bekenntnis zur Weiterführung des Unternehmens vorhanden sind.

Ebenfalls zu den Aufgaben der Abteilung Spezialfinanzierungen gehört es, mithilfe einer sogenannten Watch-List überhöhte Kreditrisiken frühzeitig zu erkennen. Je früher ein Risiko identifiziert ist, desto wirkungsvoller können die entsprechenden Massnahmen umgesetzt werden.

CREDIT OFFICE

Im Rahmen der Überarbeitung der Risikopolitik im Herbst 2008 beschloss der Bankrat, ein Credit Office einzurichten. Diese unabhängige Krediteinheit erhielt die Kompetenzen, Kredite bis zu einer gewissen Höhe zu bewilligen. Jeder Kreditantrag, der durch eine noch höhere Kompetenzstufe bewilligt werden muss, bedarf der vorgängigen Prüfung und Zusage durch das Credit Office. Damit stellt die Bank sicher, dass eine dem Risiko angemessene Kreditbeurteilung stattfindet, die weder von Verkaufsnach noch von Volumenzielen direkt beeinflusst wird. Das Credit Office konnte im Berichtsjahr erfolgreich in den Kreditprozess integriert werden.

AUSBLICK

Eine der wichtigsten Aufgaben im laufenden Jahr wird die Professionalisierung, Systematisierung und Automatisierung des Kreditprozesses sein. Diese Optimierungen und Neuerungen verfolgen ein Ziel: die Kunden der Bank besser, schneller und noch individueller zu betreuen. Im Rahmen dieses wichtigen Veränderungs- und Verbesserungsprozesses steht die Zusammenarbeit der die Kunden betreuenden Stellen mit der Kreditabwicklung im Zentrum. Schnittstellen sind so zu definieren, dass die Abläufe schnell, einfach und klar ausgestaltet werden können. Der Bereich Firmenkunden plant auch in Zukunft Aktivitäten wie die Unternehmerschule. Ebenso sind individuelle Kundenanlässe in kleinerem Rahmen vorgesehen. Zudem werden sich die Mitarbeitenden dieses Bereichs an Veranstaltungen für KMU einbringen und diese mitgestalten.

Bei den Spezialfinanzierungen liegt der Fokus darauf, den hohen Bestand an Rückstellungen und Wertberichtigungen aktiv zu bewirtschaften. Für jede sogenannte Recovery-Position definiert die Bank eine klare Strategie, die es mit daraus abgeleiteten Massnahmen rasch umzusetzen gilt. Ziel ist es, für die Bank ein Optimum zu erreichen, den Bestand an nicht zinsbringenden Ausleihungen weiter abzubauen und einen möglichst hohen Betrag an gebildeten Wertberichtigungen schlussendlich nicht für effektive Kreditausfälle benötigen zu müssen.

Beim Credit Office geht es darum, die Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortungen auszuweiten und diese Krediteinheit weiter zu etablieren. Zusätzlich sollen Aufgaben übernommen werden, die heute noch beim Bereichsleiter Firmenkunden oder bei anderen im Kreditprozess involvierten Personen angesiedelt sind. Dies gilt insbesondere für wichtige Überwachungsaufgaben in den Kreditabläufen. Die Bank rechnet dadurch mit einem beträchtlichen Effizienzgewinn.

BEREICH FINANZ UND LOGISTIK

Dem Bereich Finanz und Logistik sind das Rechnungswesen, die Abteilung Risikosteuerung und Controlling sowie die Logistik zugeordnet. 2009 waren durchschnittlich 45 Personen für Finanz und Logistik tätig. Die Bereichsleitung ging am 1. Juli 2009 von Priscilla Leimgruber an Martin Dürst über. Gleichzeitig wurde auch die Abteilung Compliance ausgegliedert und dem Präsidialbereich unterstellt.

RECHNUNGSWESEN

Das Rechnungswesen zeichnet verantwortlich für die korrekte und vollständige Verbuchung aller Banktransaktionen, die Bilanzierung, die Erstellung von periodischen Abschlüssen, die Kreditorenbuchhaltung sowie die Einhaltung von regulatorischen Vorschriften. Es liefert die Statistiken an die Schweizerische Nationalbank, erstellt verschiedene interne und externe Auswertungen sowie Berichte für die Risikoüberwachung. Die Abteilung trägt die Hauptverantwortung für die Koordination von Budgetierung und Mittelfristplanung. Hinzu kommen die Eigenmittel- und Liquiditätssteuerung sowie das Bilanzstrukturmanagement für das Asset- und Liability Management Committee ALCO, das vom Bereichsleiter Finanz und Logistik geleitet wird.

RISIKOSTEUERUNG UND CONTROLLING

Dieser Abteilung obliegt die Verantwortung für die Risikosteuerung. Ferner unterhält die Abteilung zu Controllingzwecken ein Management-Informationssystem MIS. Das erlaubt der Geschäftsleitung und dem Bankrat, die Bank anhand strategischer und operativer Kennzahlen zu überwachen und zu führen. Nebst den bereits vorhandenen Auswertungssystemen in den Bereichen Nettogeldflussrechnung und MIS wird derzeit intensiv am Auf- und Ausbau eines Systems für die Produkt- und Einzelkundenkalkulation gearbeitet.

«ICH BI DR ZIGERKARI, JA, USSEM GLAARNERLAND!»

Dr Zigerkari alias Fritz Landolt-Hauser, genannt Tschachen-Fritz

LOGISTIK

Die Logistik unterteilt sich in mehrere Gruppen. Der Logistikleiter ist neben der Führung vor allem für die Pflege der Beziehungen zu den externen Partnern für Informatik und Zahlungsverkehr zuständig. Die Bank hat in diesen Bereichen wichtige und umfangreiche Dienstleistungen an Drittanbieter ausgelagert.

Die Gruppe Logistik-Organisation trägt die Verantwortung für den Betrieb der bankinternen Cafeteria am Hauptsitz, für die Beschaffung von Büromaterial und Drucksachen sowie für die Produktion von internen Auswertungen und den Postverkehr.

In die Zuständigkeit der Informatik fallen der Unterhalt und Betrieb der hauseigenen Informatiksysteme, Netzwerke und anderer technischer Einrichtungen ebenso wie das Internetbanking. Hier konnte 2009 mit der Einführung des neuen Sicherheitskonzepts im E-Banking und dem damit verbundenen Login via SMS-Code ein grösseres Projekt zur Verbesserung der Zugriffssicherheit für den Kunden erfolgreich abgeschlossen werden.

Bei der Gruppe Immobilien sind das Schätzungswesen und der Unterhalt der bankeigenen Liegenschaften angesiedelt. Neben den von der Bank selbst genutzten Liegenschaften umfasst der Eigenbestand auch Immobilien, die im Rahmen von notleidenden Krediten übernommen werden mussten. 2009 gelang es der Bank, mehrere dieser Objekte wieder zu verkaufen. Das wichtigste bankeigene Immobilienprojekt ist derzeit der Neubau der Filiale Näfels-Mollis-Kerenzen beim Bahnhof Näfels. Planung und Umsetzung werden die internen Fachspezialisten auch über die kommenden zwei Jahre beschäftigen.

Die Finanzadministration befasst sich mit der korrekten und zeitnahen Abwicklung aller Wertschriftentransaktionen für die Kunden und die Bank. Dabei konnte der an sich schon hohe Automatisierungsgrad im Berichtsjahr noch weiter gesteigert werden. Für die 2009 gegründete Koordinations- und Fachstelle «Projektmanagement», die sich mit bedeutenden Gesamtbankprojekten beschäftigt, leistet der Bereich Logistik wichtige Unterstützungsarbeit. Dazu zählen beispielsweise die Definition von neuen Abläufen, die Optimierung von existierenden Prozessen sowie der Ausbau und Unterhalt von Arbeitsinstrumenten.

Der Zahlungsverkehr, das Kartenwesen, die Kundenstammdaten, die Kundendokumentation und die Registratur sind der Administration und Verarbeitung unterstellt. Sie beschäftigt die meisten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bereichs Finanz und Logistik. In ihren Aufgabenbereich fällt die Pflege der Schnittstellen beim zur Postfinance ausgelagerten Zahlungsverkehr. Auch die Abwicklung von Spezialfällen oder die Korrektur von Fehltransaktionen sowie die Unterstützung der Liquiditätssteuerung für die Handelsabteilung gehören zu den Aufgaben von Administration und Verarbeitung. Ein grösseres Projekt im Berichtsjahr war zudem das Scanning der Kreditdokumentationen. Hinzu kam ein umfangreiches Datenbereinigungsprojekt, das im Rahmen der permanenten Verbesserung der Datenqualität im Kernbankensystem Finnova läuft.

AUSBLICK

Im ersten Halbjahr 2010 wird der Schwerpunkt im Bereich Finanz und Logistik auf der Rechtsformänderung der Bank und den damit verbundenen Anpassungen liegen. Dazu zählt unter anderem die neu eintretende Steuerpflicht, die verschiedene zusätzliche Aufgaben mit sich bringen wird. Die weitere Automatisierung von Abschluss- und Berichterstattungsprozessen sowie die Stabilisierung und Optimierung der Risikosteuerungsinstrumente haben im zweiten Halbjahr hohe Priorität. Das Controlling konzentriert sich vor allem auf den Abschluss des Gesamtbanksteuerungs-Systemprojekts und dessen Integration in den Führungsprozess. Bei den Immobilien wird dem Neubau in Näfels besondere Aufmerksamkeit zukommen. In der Informatik stehen in den nächsten zwei Jahren ein Wechsel zu einem neuen Rechenzentrumsanbieter und die Modernisierung der eigenen Serverarchitektur an. Am Hauptsitz sind ferner bauliche Massnahmen sowie die Erneuerung der Gebäudetechnik- und Sicherheitssteuerung geplant.

VISION UND LEITBILD

Als Folge der 2008 neu festgelegten Strategie und Risikopolitik überarbeitete die Glarner Kantonalbank im Berichtsjahr ihre Vision, ihre Mission und ihr Leitbild.

Im Zentrum des Leitbilds steht der Dienstleistungsgedanke, an dem auch alle Mitarbeitenden – unabhängig von ihrer Funktion oder Hierarchiestufe – künftig gemessen werden. Die Glarner Kantonalbank plant ferner die Durchführung regelmässiger Kundenbefragungen sowie die systematische Erfassung und Analyse allfälliger Kundenreklamationen. Beides dient der weiteren Verbesserung der Dienstleistungs- und Beratungsqualität.

Durch das konsequente Streben nach der Vision und das stete Anwenden der Leitsätze sollen das Vertrauen der Kundschaft in die Bank gestärkt und die Mission erfüllt werden.

VISION

- Wir sind die führende Bank im Kanton Glarus mit einer starken Ausstrahlung im angrenzenden Wirtschaftsgebiet.
- Wir verhalten uns kosten- und risikobewusst und erzielen im Verhältnis zu vergleichbaren Banken eine überdurchschnittliche Rentabilität.

MISSION

- Unsere Kundinnen und Kunden sind begeistert und empfehlen uns weiter.
- Wir sind stolz, Mitarbeitende der Glarner Kantonalbank zu sein.

LEITBILD

Wir überzeugen durch

- Freude am persönlichen Kundenkontakt,
- vorgelebte Dienstleistungsmentalität,
- kompetente Beratung,
- raschen Service,
- beste Qualität,
- lokale Verbundenheit und Verankerung.

Unser Leitspruch lautet:

«WIR BIETEN KUNDEN UND MITARBEITENDEN
DAS QUÄNTCHEN MEHR UND ÜBERRASCHEN SIE.»

STRATEGIE DER GLARNER KANTONALBANK

Im Herbst 2008 legte die Glarner Kantonalbank die wichtigsten Eckpunkte der heutigen Strategie fest. 2009 galt es nun, die entsprechenden Teilstrategien zu entwickeln. Diese Arbeiten werden bis Mitte 2010 abgeschlossen sein und richten sich nach folgenden Leitlinien:

STRATEGISCHE POSITIONIERUNG

Die Glarner Kantonalbank

- erbringt im Kanton Glarus und im eng angrenzenden Wirtschaftsraum Gaster, March, Höfe und oberer Zürichsee Finanzdienstleistungen für Private, Firmen und die öffentliche Hand;
- ist erste Adresse für Finanzdienstleistungen aller Art im Kanton Glarus;
- legt Wert auf flache Hierarchien und rasche Entscheidungswege;
- ist in die vier Geschäftsbereiche Präsidial, Firmenkunden, Privatkunden und Finanz/Logistik unterteilt;
- führt ihre Geschäfte im Rahmen ihres Auftrages gemäss Kantonalbankgesetz kosten- und risikobewusst. Ziel ist es, nachhaltige Ergebnisse für die Kundschaft und den Kanton als Eigentümer der Bank zu erzielen;
- strebt partnerschaftliche Beziehungen an, die durch Nähe, Vertrauen, Sicherheit, Zuverlässigkeit, ethische Grundsätze und Qualität geprägt sind.

SELBSTVERSTÄNDNIS

Die Glarner Kantonalbank

- bietet alle gängigen Produkte und Dienstleistungen einer Universalbank in der Schweiz an;
- geht – aufgrund ihrer Grösse und wo sinnvoll – in der Produktherstellung oder bei der Dienstleistungserbringung geeignete Kooperationen ein;
- verpflichtet sich, soziale Verantwortung für ihre Mitarbeitenden zu übernehmen, indem sie deren berufliche Entwicklung

fördert. Die Mitarbeitenden zeichnen sich durch Integrität, hohen Leistungswillen, Verantwortungsbewusstsein, partnerschaftliches Denken und grosse Fachkompetenz aus und garantieren damit eine einwandfreie Qualität der Dienstleistungen;

- kommuniziert offen und transparent und gewinnt dadurch das Vertrauen aller Anspruchsgruppen.

MARKETING UND KOMMUNIKATION

- Die Marke Glarner Kantonalbank ist ein wesentlicher Teil des Unternehmenswertes und soll aktiv gepflegt und weiterentwickelt werden.
- Das Beziehungsmanagement zu den Kundinnen und Kunden der Bank sowie zu allen anderen Anspruchsgruppen inner- und ausserhalb der Bank soll weiter ausgebaut werden. Die Bank legt dabei Wert auf einen einwandfreien Ruf und eine hohe Kundenzufriedenheit.
- Die Bank unterstützt im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten Aktivitäten im kulturellen, sportlichen und gesellschaftlichen Bereich mit Sponsoringbeiträgen. Dabei werden prioritär Anlässe im Kanton Glarus gefördert.
- Mit einer aktiven und transparenten Informationspolitik schafft die Bank Vertrauen nach innen und aussen und stärkt die strategische Gesamtausrichtung.

STRATEGISCHE KENNZAHLEN

- Die Bank hat im Rahmen der Strategie quantitative Ziele definiert wie beispielsweise Vorgaben zur Eigenkapitalrentabilität, zum Verhältnis zwischen Ertrag und Kosten, zu Wachstumsvorstellungen in den verschiedenen Geschäftsfeldern und zu Eigenmittelanforderungen.
- Zusätzlich will die Bank künftig regelmässig die Kunden- und die Mitarbeiterzufriedenheit anhand entsprechender Befragungen messen.

RISIKOMANAGEMENT

Im Zentrum des Risikomanagements der Glarner Kantonalbank steht die Bereinigung des teilweise noch zu stark aus ungedeckten Unternehmensfinanzierungen ausserhalb der Region bestehenden Kreditportefeuilles. Dieser Zustand ist eine direkte Folge der gescheiterten Expansionsstrategie. In diesem Sinne definierte der Bankrat im Herbst 2008 umfangreiche Parameter, die festlegen, in welche Richtung die Bankleitung das Kreditportefeuille zu steuern hat. Zusätzlich stellt das Risikomanagement sicher, dass keine neuen erhöhten Risiken eingegangen und bestehende Ausleihungen zeitnah überwacht und aktiv bewirtschaftet werden.

ABBAU UNGEDECKTER KREDITE

2009 suchte die Bank aktiv den Ausstieg aus ungedeckten, ausserregionalen Unternehmensfinanzierungsgeschäften. Dabei war es der heutigen Bankleitung von Anfang an ein Anliegen, dass die finanzierten Unternehmen dadurch nicht in Bedrängnis gerieten. Jeder Ausstieg sollte einvernehmlich und durch Einräumung von genügend Zeit zur kreditmässigen Neuorientierung der Unternehmung vollzogen werden. Schliesslich galt es zu berücksichtigen, dass die Zusammenarbeit mit diesen Unternehmen ursprünglich von der Bank gesucht worden war. Diese Bereinigung der Portefeuillestruktur gemäss geänderter Risikopolitik wird auch in den kommenden Monaten und Jahren fortgeführt.

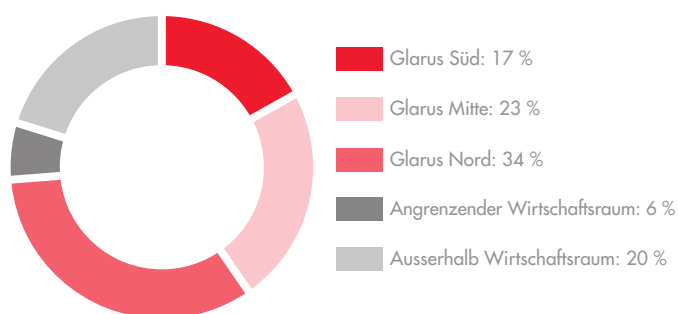
Gemäss aktueller Einschätzung beinhalten die Portefeuillestruktur und die branchenbezogene Zusammensetzung der Ausleihungen per Ende 2009 keine ausserordentlichen Risiken. Die Risikovor-sorge wird von der Bank als ausreichend beurteilt. Selbstverständlich ist im gegenwärtigen wirtschaftlichen Umfeld kein Unternehmen davor gefeit, in Schwierigkeiten zu geraten. Weitere Überraschungen bezüglich Kreditausfällen der Bank können jedoch mit grosser Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.

AKTIVE ÜBERWACHUNG DES PORTEFEUILLES

Nebst der Definition, wie und in welchem Zeitraum das bestehende Kreditportefeuille zu bereinigen ist, muss das Risikomanagement sicherstellen, dass keine neuen überhöhten Risiken eingegangen werden. Ferner werden bestehende Ausleihungen zeitnah überwacht und aktiv bewirtschaftet. Mit der Einführung einer unabhängigen Kreditbewilligungseinheit und der Überarbeitung, Schulung und Implementierung aller relevanten bankinternen Weisungen im Kreditgeschäft konnten hier grosse und entscheidende Fortschritte erzielt werden.

In einem weiteren Schritt nahm die Bank das Projekt zur Einführung eines neuen, IT-seitig optimal unterstützten Kreditprozesses in Angriff. Dabei soll die Protokollierung der Geschäftsfälle grundlegend neu strukturiert werden, um so an Übersicht, Schnelligkeit und Transparenz zu gewinnen. Dies vereinfacht eine rasche Entscheidungsfindung und stellt eine risikogerechte Beurteilung sicher.

VERTEILUNG DER HYPOTHEKARAUSLEIHUNGEN



TASK-FORCE AUFGEHOBEN

Die Vergangenheit zeigte, dass die Kreditüberwachung im Zuge der gescheiterten Expansionsstrategie – insbesondere bezüglich der eingegangenen Risiken – nicht adäquat erfolgte. Dadurch entstanden Mängel und Lücken in der Datenqualität. Zur schnellen und nachhaltigen Verbesserung dieses Zustandes setzte der Bankrat bereits im Herbst 2008 eine Task-Force ein. Dieses Gremium trat in der Folge wöchentlich zusammen, prüfte die umgesetzten Massnahmen und bestimmte weitere Schritte. Insgesamt wurden rund 70 Tasks definiert. Die erhofften schnellen Fortschritte traten ein und so konnte die Geschäftsleitung in Absprache mit dem Bankrat und der Finma die Task-Force im Frühsommer 2009 formell wieder aufheben. Einige wenige Aufgaben wurden zur weiteren raschen Abarbeitung in die entsprechenden Fachbereiche der Bank überführt. Diese Arbeiten werden nun zeitnah erledigt.

ENTSCHEIDUNGSTRÄGER

Im Rahmen des Risikomanagements nehmen folgende Personen und Gremien Aufgaben wahr:

- Der Kundenberater bewilligt kleinere Kredite in Eigenkompetenz. Es gilt das sogenannte Vieraugenprinzip.
- Das Credit Office bewilligt als unabhängige Instanz Kredite bis zu einer mittleren Grösse.
- Der Kreditausschuss der Geschäftsleitung ist für grössere Kreditengagements von bestehenden und neuen Ausleihungen zuständig.
- Der Risikoausschuss des Bankrats trägt die Verantwortung für sehr grosse Kreditengagements und berät den Bankrat in Kredit- und Risikothemen. Er setzt sich aus drei Mitgliedern des Bankrats zusammen und tagt monatlich. Dabei informiert die Geschäftsleitung, insbesondere der Leiter des Firmenkundenbereichs, über die eingegangenen Kreditengagements.
- Der Bankrat als Gesamtgremium zeichnet für die Bewilligung der grösstmöglichen Kredite der Bank verantwortlich.
- Für Kredite mit erhöhten Risiken bestehen spezielle Abläufe und Kompetenzregelungen.

INSTRUMENTE

Die Bank stellt mithilfe von geeigneten Instrumenten sicher, dass mögliche Risikopositionen frühzeitig erkannt werden. Dazu zählen insbesondere:

- der Risikobericht, der über 150 Kennzahlen enthält, aufgeteilt in 23 Risikokategorien, vermittelt dem Risikoausschuss einen umfassenden Überblick über die aktuelle Risikosituation der Bank;
- das Asset-&Liability-Reglement, das die Tätigkeit des Asset-&Liability-Komitees definiert. Im Zentrum stehen dabei das aktive Bilanzmanagement sowie Steuerung und Reduktion von Zinsänderungsrisiken;
- die Risikokontrolleinschätzung – ein jährlicher, umfassender Bericht der Geschäftsleitung an den Risikoausschuss und den Bankrat über sämtliche für die Bank bedeutenden Risiken wie Marktrisiken, Ausfallrisiken, Liquiditätsrisiko sowie operationelle Risiken;
- das Business Continuity Management – zur umfassenden und detaillierten Identifikation und Bewertung von Risiken, die die Geschäftstätigkeit der Bank beeinflussen, einschränken oder verhindern könnten sowie die daraus abgeleiteten Massnahmen und deren weitestgehende Vorbereitung (z. B. Überschwemmungen, Stromausfall, Überfall, Geiselnahme, Amoklauf).

CHANCE ODER RISIKO?

Jede Bank bewegt sich im anspruchsvollen Spannungsfeld zwischen Chancen und Risiken. Einerseits geht es darum, vorhandene Chancen zur gewinnbringenden Gestaltung des Geschäfts zu nutzen. Andererseits dürfen keine überhöhten oder unüberschaubaren Risiken eingegangen werden. Die Glarner Kantonalbank kontrolliert und steuert dieses Spannungsfeld mit einem durchgängigen Risikomanagement.

Bei jedem noch so durchdachten Managementsystem stellt jedoch der Mensch das wichtigste Element dar. Diese Erkenntnis ist allen Mitarbeitenden der Bank bewusst. Laufende Aus- und Weiterbildungen tragen zur Sensibilisierung bei, mit Risiken im Bankengeschäft adäquat umzugehen und gleichzeitig Geschäftsmöglichkeiten und Chancen für einen nachhaltigen Unternehmenserfolg zu nutzen.

VOLKSWIRTSCHAFTLICHER NUTZEN

Die Glarner Kantonalbank versteht sich seit 125 Jahren als Bank der Glarnerinnen und Glarner. In diesem Sinne ist sie dem Kanton und der hiesigen Bevölkerung verpflichtet. Dennoch: Gerade die jüngste Vergangenheit hat Fragen bezüglich des volkswirtschaftlichen Nutzens der Bank für den Kanton aufgeworfen. Solche Bedenken sind verständlich. Es muss allerdings festgehalten werden, dass die Glarner Kantonalbank trotz schwieriger Jahre als ein wichtiger volkswirtschaftlicher Pfeiler des Kantons Glarus bezeichnet werden darf.

UNIVERSALBANK FÜR GLARUS

Mit einem flächendeckenden Netz von 8 Filialen und 19 Bancomaten sichert die Glarner Kantonalbank den Bargeldverkehr auch in entlegenen Gebieten des Kantons. Als Universalbank offeriert sie zudem branchenübliche Produkte und Dienstleistungen. Der Marktanteil im Kanton wird aufgrund von Umfragen auf 60 Prozent im Privatkunden- und auf 70 Prozent im Firmenkundengeschäft eingeschätzt. Insbesondere bei den Kreditgewährungen an Klein- und Mittelbetriebe, speziell im südlichen Kantonsteil, spielt die Glarner Kantonalbank eine wichtige Rolle. Das gesamte Ausleihungsvolumen im Kanton Glarus beträgt rund 2 Mrd. Franken. Im Rahmen ihres gesetzlichen Leistungsauftrags unterstützte die Bank zudem wichtige Infrastrukturprojekte im Kanton oder trug zur Erhaltung von Arbeitsplätzen bei. Allerdings waren jeweils nicht alle Kreditvergaben an kleine und mittlere Unternehmen, Projekte oder Unterstützungsmassnahmen von Erfolg gekrönt, sodass die Bank in der Vergangenheit immer wieder einen finanziellen Beitrag, meist in Form von Forderungsverzichten, leisten musste.

BEDEUTENDER ARBEITGEBER

Die Glarner Kantonalbank ist eine der grösseren Arbeitgeberinnen im Kanton mit qualifizierten Arbeitsplätzen. Sie beschäftigt rund 180 Personen. Dies entspricht beinahe 150 Vollzeitstellen. Über 80 Prozent der Bankmitarbeitenden wohnen im Kanton Glarus und beteiligen sich am gesellschaftlichen, sportlichen und kulturellen Leben. Vielfach führen sie ehrenamtliche Tätigkeiten aus, beispielsweise im Vorstand von Sportvereinen, als Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr oder in der Politik. Ferner entrichten diese Mitarbeitenden substantielle Steuerbeiträge an Bund, Kanton und Gemeinden und geben einen Grossteil ihres Erwerbseinkommens im Kanton Glarus in Form von Konsum und Investitionen wieder aus.

ZAHLUNGEN AN DEN KANTON

Mit Ausnahme der letzten zwei Jahre hat die Glarner Kantonalbank in der Vergangenheit jeweils Gewinne zwischen 5 und 7 Mio. Franken an den Kanton abgeliefert. Zusätzlich erfolgte in allen Jahren eine Entschädigung an den Kanton Glarus für die Staatsgarantie. Aufgrund der Mittelfristplanung der Bank kann der Kanton bereits in wenigen Jahren wieder mit einer Gewinnausschüttung – beziehungsweise neu mit einer Dividende – rechnen. Dies, sobald der im neuen Kantonalbankgesetz vorgeschriebene minimale Eigenmitteldeckungsgrad von 165 Prozent erreicht ist.

WICHTIGER AUFTRAGGEBER

Die Glarner Kantonalbank vergibt jährlich Aufträge an die lokalen Klein- und Mittelbetriebe in der Höhe von mehreren Hunderttausend Franken. Sie stehen in Zusammenhang mit dem Bankbetrieb oder dem Unterhalt von Bankstandorten. Das Investitionsvolumen für den Neubau des Filialgebäudes Näfels geht in die Millionenhöhe. Entsprechende Aufträge werden mehrheitlich an lokale Firmen vergeben.

UNTERSTÜTZUNGSBEITRÄGE UND SPONSORING

Viele Anlässe von sportlichen oder kulturellen Vereinen und Organisationen wären ohne Sponsoringbeiträge der Glarner Kantonalbank kaum durchführbar. Das Jahresbudget der Bank für solche Beiträge liegt bei einem mittleren sechsstelligen Frankenbetrag. Leider können nicht alle Anfragen berücksichtigt werden. Die Möglichkeiten der Bank sind begrenzt und die vielen Gesuche sprengen den Budgetrahmen oft bei Weitem. Anlässlich des 125-Jahr-Jubiläums hat die Glarner Kantonalbank im Berichtsjahr zusätzlich einen Betrag in sechsstelliger Höhe in die Glarner Wirtschaft fliessen lassen.

Generell ist der Bank die Weiterentwicklung des Kantons ein grosses Anliegen. Initiativen wie das Projekt «Quo Vadis» unterstützt sie gerne. Dabei geht es nicht primär um finanzielle Beiträge. In diesem Fall konnte die Bank mit dem früheren Direktionsmitglied Kurt Müller während mehrerer Jahre den Leiter und Koordinator für das Projekt stellen. Dieses Engagement wurde nun, da wichtige Vorbereitungsarbeiten beendet sind und das Terrain für neue Vorhaben geebnet ist, seitens der Bank abgeschlossen. Seit Mitte 2009 nimmt Hanspeter Rhyner, Leiter des Firmenkundenbereichs der Bank, Einsitz in der Verwaltung des Technologiezentrums Linth in Ziegelbrücke. Diese Genossenschaft hat zum Ziel, die Ansiedlung neuer, innovativer Unternehmen in unserer Region aktiv zu unterstützen.

**«DR ZIGER ISCH ÄS CHÖSCHTLI,
VRBRÄITET WIIT IM LAND, VU
SIINÄ ÄIGÄSCHAFTÄ, WÄISS
ICH ÜÜCH ALLERHAND.»**

Dr Zigerkari alias Fritz Landolt-Hauser, genannt Tschachen-Fritz

CORPORATE GOVERNANCE

Mit der Umwandlung von einer öffentlich-rechtlichen Körperschaft in eine spezialgesetzliche Aktiengesellschaft ist die Bank verpflichtet, sämtliche Informationen der Corporate Governance offenzulegen. Es ist dem Bankrat und der Geschäftsleitung ein Anliegen, hierfür die notwendige Transparenz zu schaffen. Die Bank richtet sich dabei nach den Corporate-Governance-Richtlinien der SIX Exchange Regulation sowie den Vorgaben der eidgenössischen Finanzmarktaufsicht.

ORGANISATION

Die Glarner Kantonalbank ist organisatorisch in vier Bereiche aufgeteilt. Die jeweiligen Bereichsleiter bilden zusammen die Geschäftsleitung der Bank. Der Bankrat als Oberorgan besteht aus sieben Mitgliedern. Jedes dieser Mitglieder vertritt den Bankrat in einem der drei ständigen Ausschüsse (Prüfungsausschuss, Risikoausschuss, Strategie- und Personalausschuss). Der Bankpräsident hat in allen Ausschüssen Einsitz. Dass der Bankpräsident auch im Prüfungsausschuss Einsitz nimmt, entspricht nicht der Norm und begründet sich in erster Linie in seiner beruflichen Qualifikation als eidg. dipl. Experte in Rechnungslegung und Controlling.

Der Bankrat setzte sich Ende 2009 aus folgenden Persönlichkeiten zusammen:

- Martin Leutenegger, Glarus (Präsident, Mitglied in allen Ausschüssen)

- Peter Rufibach, Riedern (Vizepräsident, Mitglied Strategie- und Personalausschuss)
- Regierungsrat Dr. oec. Rolf Widmer, Bilten (Mitglied Risikoausschuss)
- Theo Prinz, Oberuzwil (Präsident Risikoausschuss)
- Jürg Zimmermann, Oberurnen (Präsident Prüfungsausschuss)
- Dr. iur. Urs P. Gnos, Altendorf (Mitglied Prüfungsausschuss)
- Rudolf Stäger, Meggen (Präsident Strategie- und Personalausschuss)

Dem Bankrat obliegen die oberste Leitung der Bank und die Kontrolle der Geschäftsleitung. Bis auf den Präsidenten konstituiert er sich selbst. Die drei Ausschüsse haben klare Aufgaben, die entweder im Geschäfts- und Organisationsreglement der Bank oder in spezifischen Ausschussreglementen definiert sind. Die Geschäfte des Bankrats werden in der Regel durch die zuständigen Ausschüsse vorbereitet und vorberaten. Die Ausschüsse prüfen die Berichte der Geschäftsleitung und der Revision und überwachen die operative Geschäftstätigkeit, insbesondere in Bezug auf die Einhaltung von Statuten, Reglementen und Weisungen.

Die Sitzungen des Bankrats dauern in der Regel einen halben Tag. Die Sitzungsdauer der Ausschüsse richtet sich nach den Traktanden. Die Geschäftsleitung ist bei allen Sitzungen des Bankrats anwesend, wobei jeweils ein Teil der Sitzung unter Ausschluss der Geschäftsleitung stattfindet. Auch an den Sitzungen der Ausschüsse nehmen die zuständigen Vertreter der Geschäftsleitung teil. Die externe Revisionsstelle wird zur Be-

BANKRAT UND GESCHÄFTSLEITUNG



DAVID BECHER HANSPETER RHYNER MARTIN DÜRST THEO PRINZ RUDOLF STÄGER JÜRIG ZIMMERMANN PETER RUFIBACH DR. URS P. GNOS DR. ROLF WIDMER MARTIN LEUTENEGER

handlung ihrer Berichte im Bankrat oder in den Ausschüssen bei Bedarf beigezogen. Im Berichtsjahr tagte der Bankrat 13-mal. Die Ausschüsse kamen insgesamt zu 35 Sitzungen zusammen. Der Präsident des Bankrats beziehungsweise die Vorsitzenden der Ausschüsse legen die Traktanden für die Sitzungen fest. Über die Verhandlungen und Beschlüsse wird ein Protokoll geführt. Die Protokolle der Ausschüsse werden allen Mitgliedern des Verwaltungsrats zugestellt. Darüber hinaus erstatten die Vorsitzenden der Ausschüsse an jeder Bankratssitzung mündlich Bericht über wesentliche Ereignisse und Beschlüsse. Schriftliche und mündliche Berichterstattungen werden zur Diskussion gestellt. Im Weiteren führt der Bankrat jährlich eine Selbstevaluation durch, um seine Tätigkeit und Effizienz zu überprüfen. Die Geschäftsführung der Bank sowie der Vollzug der Beschlüsse und Reglemente, die vom Bankrat erlassen werden, obliegen der Geschäftsleitung der Glarner Kantonalbank. In den Aufgabenbereich der Geschäftsleitung fallen auch die Vorbereitung von Strategie- und Planungsunterlagen zuhanden des Bankrats und die Sicherstellung der Umsetzung der Strategie, die finanzwirtschaftliche Steuerung der Bank, die Steuerung der Schlüsselressourcen, die angemessene Ausgestaltung eines wirksamen internen Kontrollsystems und die Sicherstellung der Einhaltung der gesetzlichen und regulatorischen Anforderungen.

Die Glarner Kantonalbank verfügt über ein ausgebautes Management Information System (MIS), das dem Bankrat dazu dient, seine Aufsichtspflicht zu erfüllen und die an die Geschäftsleitung übertragenen Kompetenzen zu überprüfen. Der Bankrat erhält mindestens quartalsweise einen umfassenden Zwischenabschluss mit Budget- und Vorjahresvergleich, der an den Sitzungen des Prüfungsausschusses und des Bankrats behandelt wird. Die monatlichen Zwischenabschlüsse werden im Prüfungsausschuss besprochen. Die Zwischenabschlüsse werden periodisch mit Erwartungsrechnungen ergänzt, die im Sinne einer Hochrechnung das erwartete Jahresergebnis ausweisen. Zusätzlich erhalten der Risikoausschuss und der Bankrat quartalsweise umfassende Berichte über die Risikosituation der Bank. Diese informieren über den aktuellen Stand von Liquidität, Eigenmittelausstattung und Klumpenrisiken sowie über die Einhaltung der Übergangsregelungen der Risikopolitik, die im Rahmen der neuen Strategie festgelegt wurden. Der Präsident des Bankrats erhält sämtliche Protokolle der Geschäftsleitungssitzungen zur Einsichtnahme. Er führt in der Regel wöchentliche Sitzungen mit dem Vorsitzenden der Ge-

schäftsleitung durch.

Die interne Revision ist dem Bankrat unterstellt. Sie kontrolliert die Einhaltung gesetzlicher, statutarischer und reglementarischer Vorschriften und Weisungen. Ebenso prüft sie die Funktionsweise der betrieblichen Organisation sowie des gesamten Informations- und Rechnungswesens inklusive der Informatik unter den Gesichtspunkten der Sicherheit, Vollständigkeit, Zweckmässigkeit und Wirtschaftlichkeit. Die Prüfungen und die Berichterstattung erfolgen in Übereinstimmung mit den Standards für die berufliche Praxis. Die interne Revision unterbreitet die Berichte dem Prüfungsausschuss. Zudem hält sie in einem Jahresbericht die wesentlichen Ergebnisse zuhanden des Bankrats fest. Die interne Revision koordiniert ihre Tätigkeit mit der bankengesetzlichen Revisionsstelle. Die Glarner Kantonalbank hat die Aufgabe der internen Revision an die interne Revisionsstelle der St. Galler Kantonalbank ausgelagert. Alle Mitglieder des Bankrates mit Ausnahme von Regierungsrat Dr. Rolf Widmer erfüllen die Unabhängigkeitskriterien gemäss dem Rundschreiben 2008/24, Überwachung und interne Kontrolle von Banken, der eidgenössischen Finanzmarktaufsicht. Regierungsrat Dr. Rolf Widmer gilt aufgrund seiner Rolle als Vertreter des Kapitaleigners nicht als unabhängig im Sinne dieses Rundschreibens. Die Mindestanforderung gemäss eidgenössischer Finanzmarktaufsicht an die Unabhängigkeit (mindestens ein Drittel der Verwaltungsräte müssen unabhängig sein) ist jedoch mit sechs von sieben Vertretern erfüllt.

KAPITALSTRUKTUR UND AKTIONARIAT

Die Glarner Kantonalbank ist als öffentlich-rechtliche Anstalt zu 100 Prozent im Besitz des Kantons Glarus. Das Dotationskapital beträgt 80 Mio. Franken. Im Rahmen der Umwandlung in eine spezialgesetzliche Aktiengesellschaft wird dieses Kapital in Aktienkapital übergeführt, das zu 100 Prozent im Besitz des Kantons Glarus bleibt. Jegliche Anpassung des Aktienkapitals bedingt einen Beschluss des Landrates. Das neue Kantonalbankgesetz erlaubt, Aktien bis zu maximal 49,9 Prozent des ausstehenden Kapitals an Dritte zu platzieren. Der Kanton Glarus behält die Mehrheit an Kapital und Stimmen. Per Ende 2009 bestanden keine konkreten Pläne, bereits einen Teil des Kapitals an Dritte abzugeben.

BANKRAT

Im Jahr 2009 konnte die Erneuerung des Bankrates erfolgreich abgeschlossen werden. Drei neue Mitglieder wurden im Verlaufe des Jahres durch den Landrat neu gewählt. Das Gremium ist somit wieder komplett. Es setzt sich aus folgenden Personen zusammen:

	MARTIN LEUTENEGER	ROLF WIDMER	PETER RUFIBACH	THEO PRINZ
Jahrgang	1966	1971	1949	1947
Bürgerort	Glarus	Mosnang SG	Riedern	Samnaun GR
Wohnort	Glarus	Bilten	Riedern	Oberuzwil SG
Aktuelle berufliche Haupttätigkeit	Stellvertretender Direktor und Mitglied der Geschäftsleitung der Electrolux Schwanden AG	Regierungsrat, Vorsteher Departement Finanzen und Gesundheit	Geschäftsführer Debrunner Acifer AG, Näfels	Im Ruhestand, Unternehmensberatungen, VR-Mandate
Ausbildung	Eidg. dipl. Experte in Rechnungslegung und Controlling	Dr. oec. HSG	Maschinenzeichner/ Kaufmann	Betriebsökonom HWV
Berufserfahrung	Betriebs- und Finanzbuchhalter Verkehrsbetriebe Zürich, Leiter Rechnungswesen und Administration Sauter, Bachmann AG, Netstal, Leiter Finanz- u. Rechnungswesen, Personal u. Informatik Therma AG / Electrolux Schwanden AG	Wissenschaftlicher Projektleiter am Forschungsinstitut für Arbeit und Arbeitsrecht (FAA) an der Universität St. Gallen, Gründer und Geschäftsführer der SWC AG, Dozent für Volkswirtschaftslehre an der Universität St. Gallen	Sachbearbeiter Arbeitsvorbereitung, Abteilungsleiter Stahl bei der Debrunner AG, Stellvertretender Geschäftsführer Debrunner Acifer AG	Praktikum/Grundausbildung UBS, Zürich und Wil, Niederlassungsleiter Volksbank, Winterthur, Regionenleiter Credit Suisse, Zürich-West, CEO Thurgauer Kantonalbank
Amtsantritt	1. Februar 2008	1. Oktober 2007	1. Dezember 2007	1. März 2008
Funktion im Bankrat	Präsident	Mitglied	Vizepräsident	Mitglied
Mitglied/Funktion in Ausschüssen des Bankrats	Mitglied in allen Ausschüssen	Mitglied Risikoausschuss	Mitglied Ausschuss Strategie & Personal	Vorsitzender Risikoausschuss
Wesentliche Interessenbindungen	Vizepräsident der Pensionskasse und des Wohlfahrtsfonds der Electrolux Schwanden AG, Verwaltungsratspräsident Kolping Krankenkasse AG, Dübendorf, Verwaltungsrat Secon AG, Fehraltorf, Verwaltungskommission Elektrizitätswerk Schwanden, Kirchengutsverwalter Katholisch Glarus	Vorstand Glarner Handelskammer	Vorstand Glarner Handelskammer, Präsident Stiftungsrat Hammerschmiede Mühlehorn, Präsident 50-er Donatorenclub FC Glarus	Verwaltungsratspräsident Voigt Holding AG, Romanshorn, Vizepräsident Verwaltungsrat Procom Holding AG, Romanshorn, Verwaltungsrat Provida Verwaltungs AG, Romanshorn, Verwaltungsrat Startcapital Schweiz AG, Kreuzlingen, Stiftungsrat Parkinson Schweiz, Egg/ZH, Stiftungsrat Kartause Ittingen, Warth/TG

	JÜRIG ZIMMERMANN	URS P. GNOS	RUDOLF STÄGER
Jahrgang	1966	1967	1957
Bürgerort	Mollis, Buchberg SH	Schwanden	Meerenschwand AG
Wohnort	Oberurnen	Altendorf SZ	Meggen LU
Aktuelle berufliche Haupttätigkeit	Hauptaktionär und Geschäftsführer der BT AG Glarus Nord, Mollis	Partner bei Walder Wyss & Partner AG, Zürich	Selbstständige Tätigkeit im Bereich qualifizierte Finanzdienstleistungen
Ausbildung	Matura Typus E, Betriebsökonom FH, eidg. dipl. Treuhandexperte	Dr. iur., Rechtsanwalt, LL.M.	Bankkaufmann
Berufserfahrung	Kaufmännische Lehre bei der GLKB, Abteilungsleiter Intertape Ltd., selbstständiger Treuhänder	Praktikum UBS AG Glarus, Anwaltssubstitut und angestellter Anwalt in grosser und mittelgrosser Anwaltskanzlei in Zürich, Foreign Associate in grossen Anwaltskanzleien in Chicago und New York	Mitglied der Geschäftsleitung bei der Luzerner Kantonalbank, Mitglied der Geschäftsleitung bei der Vontobel Holding AG, Zürich, Mitglied der Geschäftsleitung Schroder & Co Bank AG, Zürich
Amtsantritt	1. Februar 2009	1. Juli 2009	1. Juli 2009
Funktion im Bankrat	Mitglied	Mitglied	Mitglied
Mitglied/Funktion in Ausschüssen des Bankrats	Vorsitzender Prüfungsausschuss	Mitglied Prüfungsausschuss	Vorsitzender Ausschuss Strategie & Personal
Wesentliche Interessenbindungen	Verwaltungsrat Bühler Treuhand AG, Glarus, einziger Verwaltungsrat und Inhaber BT AG Glarus Nord, Mollis	Partner Walder Wyss & Partner AG, Zürich, Verwaltungsrat Marelcom AG, Haslen, Verwaltungsrat CHAS Holding AG, Zug, Verwaltungsrat LinRot Holding AG, Zürich, Verwaltungsrat Mycap Holding AG, Zürich, Verwaltungsrat Roth & Rau Switzerland AG, Neuchâtel	Verwaltungsratspräsident Athenion AG, Zürich, Verwaltungsratspräsident Kentaro AG, Wil, Verwaltungsrat SAMI AG, Baar, Stiftungsrat und Quästor Institut für Finanzdienstleistungen IFZ, Zug, Verwaltungsrat Entrepreneur Partners AG, Zürich

Alle Bankräte stellen sich für die Funktion als Verwaltungsräte für die neu zu gründende Aktiengesellschaft zur Verfügung. Ihre Wiederwahl erfolgt im Verlaufe des Jahres 2010 im Rahmen des formellen Umwandlungsaktes durch den Regierungsrat des Kantons Glarus. Die Amtsdauer beträgt gemäss neuem Kantonalbankgesetz künftig jeweils ein Jahr.

GESCHÄFTSLEITUNG

Die Geschäftsleitung wurde im Verlaufe des Jahres 2009 ebenfalls erneuert. Einzig der Vorsitzende der Geschäftsleitung, David Becher, war per 1. Januar 2009 bereits im Amt. Hanspeter Rhyner als Leiter Firmenkunden stiess per 1. Februar 2009 zur Glarner Kantonalbank. Martin Dürst als Leiter Finanz und Logistik nahm seine Tätigkeit per 1. Juli 2009 auf. Beide haben in früheren Jahren schon einmal bei der Glarner Kantonalbank gearbeitet – als Lehrlinge und später auch in Kaderfunktionen. Leonhard Walser, Leiter Privatkunden, nahm seine Tätigkeit am 1. August 2009 auf, verliess die Bank jedoch bereits wieder vor Jahresende. Somit setzte sich die Geschäftsleitung aufgrund der Vakanz im Bereich Privatkunden, welche ad interim durch David Becher ausgefüllt wird, aus den folgenden drei Personen zusammen:

DAVID BECHER

Geb. 14. September 1957,
verheiratet, Bürger von Zürich, in Glarus

Funktion:

Vorsitzender der Geschäftsleitung (seit 1. August 2008)

Aus-/Weiterbildung:

Lizenziat der Rechtswissenschaften sowie verschiedene Fach- und Führungsausbildungen

Beruflicher Werdegang:

1981–1986 Einstieg ins Bank-/Finanzgeschäft
(diverse Firmen)

1986–2004 **Schweizerische Kreditanstalt/Credit Suisse**
Diverse Front- und Stabsfunktionen,
u. a. Stabschef/Kreditstabschef,
Leiter Region Zürich-Nord,
Leiter Marktgebiet Mittelland, Bern,
Leiter Region Mittelland, Bern

2004–2005 **Bank Coop AG, Basel**

03/04–06/04 Leiter Vertrieb, Mitglied der Geschäftsleitung

07/04–11/05 Vorsitzender der Geschäftsleitung

2006–2008 **Credit Suisse, Zürich**
Director, Black Belt

SEIT 1.8.2008 **Glarner Kantonalbank, Glarus**
Vorsitzender der Geschäftsleitung

Hobbys: Sport (Jogging, Badminton, Golf),
Musik, Reisen

HANSPETER RHYNER

Geb. 7. August 1968,
verheiratet, zwei Kinder, Bürger von Elm, in Näfels

Funktion:

Bereichsleiter Firmenkunden

Mitglied der Geschäftsleitung (seit 1. Februar 2009)

Aus-/Weiterbildung:

Kaufmännische Lehre

Eidg. dipl. Bankfachmann

Master of Corporate Finance

Beruflicher Werdegang:

1990–1994 **Glarner Kantonalbank, Glarus**
Chef Ernteilungen und Steuern

1994–1996 **Credit Suisse, Zürich**
Private Banking, Relationship Manager

1996–2004 **Glarner Kantonalbank, Glarus**

1996–1998 Aufbau Segment Spezialfinanzierungen

1999–2003 Segmentsleiter Spezialfinanzierungen

2004–2008 **Zürcher Kantonalbank, Zürich**
Mitglied der Direktion

2004–2008 Marktleiter Firmenkunden Zentralschweiz

2008 Key Account Manager und Marktleiter
Firmenkunden Zentral- und Ostschweiz

SEIT 1.2.2009 **Glarner Kantonalbank**
Bereichsleiter Firmenkunden
Mitglied der Geschäftsleitung

Hobbys: Jagd, Snowboard, Musik

MARTIN DÜRST

Geb. 21. Mai 1964,
verheiratet, zwei Kinder, Bürger von Sool und Glarus,
in Uetikon am See und Glarus

Funktion:

Bereichsleiter Finanz und Logistik,
Mitglied der Geschäftsleitung (seit 1. Juli 2009)

Aus-/Weiterbildung:

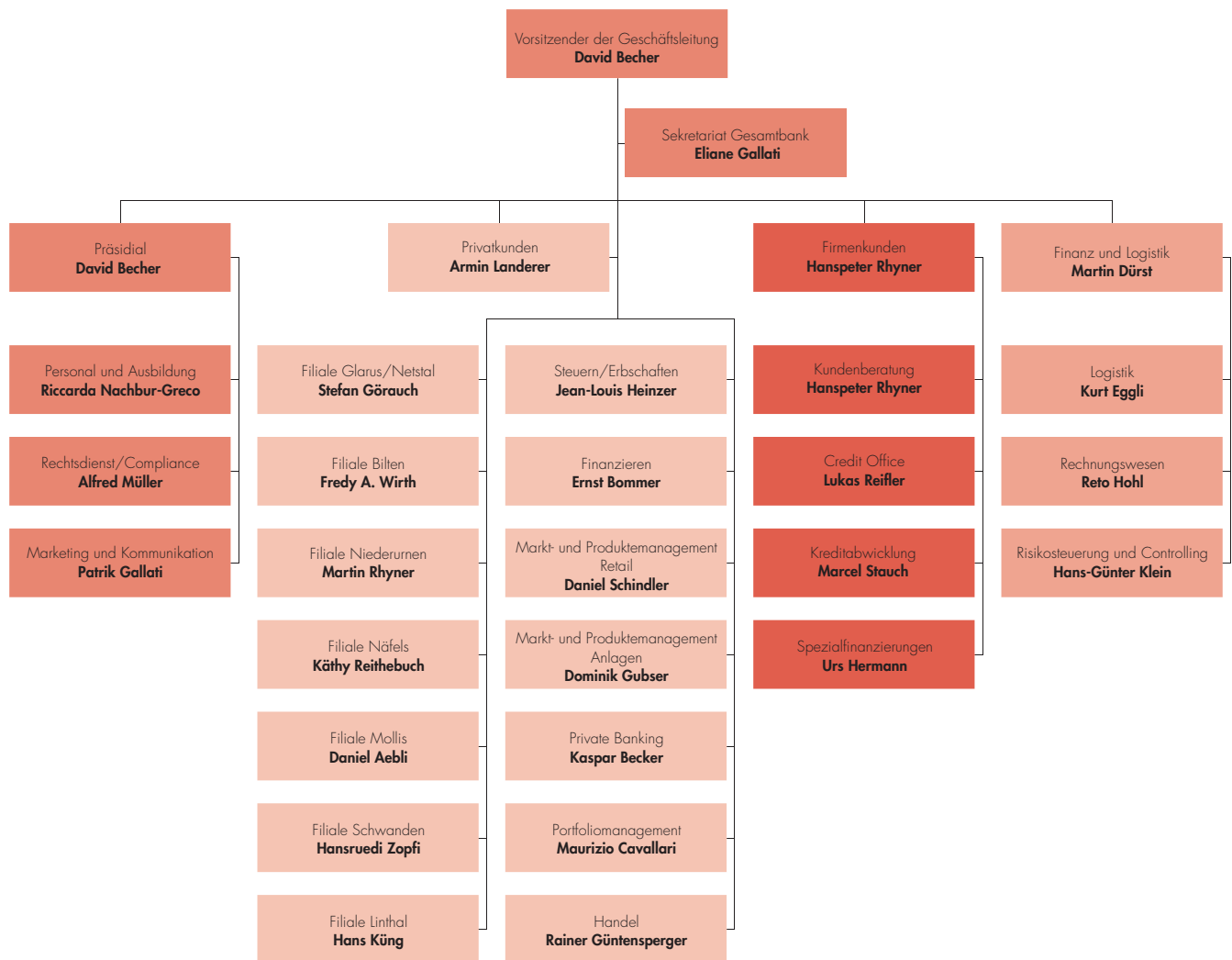
Kaufmännische Lehre
Betriebsökonom FH, dipl. Bankfachmann

Beruflicher Werdegang:

1986–1999	Glarner Kantonalbank, Glarus
1986–1987	Springer im Filialnetz
1987–1996	Inspektorat, zuletzt als Chefinspektor
1996–1999	Segmentsleiter Rechnungswesen/ Controlling/Informatik
1999–2008	Coutts Bank Schweiz/Coutts Bank von Ernst/RBS Coutts Bank
1999–2001	Chefbuchhalter (Chief Accountant)
2001–2002	Konzernkonsolidierung der Coutts-Gruppe in London (Group Consolidation Manager)
2002–2004	Chefbuchhalter (Chief Accountant)
2004–2006	Leiter Rechnungswesen (Head of Financial Control and Production)
2006–2008	Finanzchef (Head of Finance)
2006–2008	Diverse Verwaltungsratsmandate innerhalb des Konzerns, u. a. Verwaltungsratspräsident der Tochterbank Coutts (I.O.M.) International Ltd., Delegierter des Verwaltungsrats der Angel Trains Switzerland Ltd. und Verwaltungsrat der RBS Netherlands Holdings B.V.
2008–2009	KPMG AG Senior Manager Accounting Advisory Services
SEIT 1.7.2009	Glarner Kantonalbank Bereichsleiter Finanz und Logistik und Mitglied der Geschäftsleitung

Hobbys: Familie, Schach, Reisen

GESAMTBANK-ORGANIGRAMM



Stand 1.4.2010

ENTSCHÄDIGUNGEN

Die Entschädigungen an die Bankratsmitglieder werden im Rahmen des vom Landrat genehmigten Entschädigungsreglements aus dem Jahr 2006 entrichtet. Die Bankratsmitglieder erhalten eine Jahresentschädigung, ein Sitzungsgeld und eine Entschädigung für das Aktenstudium im Rahmen der Sitzungsvorbereitung. Dem Bankpräsidenten stehen eine höhere Jahresentschädigung sowie zusätzlich eine jährliche Spesenpauschale zu. Das gültige Entschädigungsreglement schliesst jegliche Erfolgsbeteiligung oder weitergehende Vergünstigungen aus. 2009 wurden den Mitgliedern des Bankrats folgende Entschädigungen ausgerichtet:

	Pauschal- entschädigung	Sitzungsgelder/ Sitzungsvorbereitung	Andere Ent- schädigungen	Total
E. Leuzinger	6 167	7 198	0	13 365
W. Hösli	6 167	4 460	0	10 627
M. Leutenegger	71 948	26 398	4 308	102 654
P. Rufibach	12 334	14 870	0	27 204
R. Widmer	12 334	17 466	0	29 800
T. Prinz	12 334	27 581	2 233	42 148
J. Zimmermann	12 334	16 902	0	29 236
U. Gnos	6 167	5 398	0	11 565
R. Stäger	6 167	9 781	756	16 704

Die Rubrik «Andere Entschädigungen» beinhaltet die bei einzelnen Bankräten ausgerichteten Entschädigungen für Reisespesen. Hinzu kommen beim Bankpräsidenten noch Arbeitgeberbeiträge für Vorsorgeleistungen.

Die Pauschalentschädigung für Regierungsrat Dr. Rolf Widmer wird direkt dem Kanton vergütet.

Die Geschäftsleitungsmitglieder erhielten folgende Entschädigungen in Form von Salär, variablen Lohnbestandteilen, Zulagen und Arbeitgeberbeiträgen an die Altersvorsorge vergütet:

- Total aller Geschäftsleitungsmitglieder: CHF 1 574 689
- Höchste Einzelentschädigung: CHF 603 738
davon CHF 123 738 Aufwendungen für Vorsorge im Rahmen der zweiten Säule.

Im Totalbetrag sind auch Entschädigungen an inzwischen ausgeschiedene Geschäftsleitungsmitglieder enthalten. Aufgrund der umfassenden Erneuerung von Bankrat und Geschäftsleitung wird auf eine Darstellung der Vorjahreswerte verzichtet. Hinzu kommt, dass die Vorjahreszahlen nicht gemäss der neuen Offen-

legungspflichten und der Corporate-Governance-Vorschriften für börsennotierte Gesellschaften gemäss OR 663b ermittelt wurden. Arbeitgeberbeiträge an die gebundene Altersvorsorge wurden beispielsweise nicht in die Berechnung miteinbezogen.

Im Rahmen der Umwandlung in eine Aktiengesellschaft arbeitet die Bank an einem neuen Entschädigungsreglement, das gemäss geändertem Kantonalbankgesetz verlangt wurde. Dieses berücksichtigt nebst vielen schon im neuen Kantonalbankgesetz enthaltenen Punkten weitere Forderungen der derzeit viel diskutierten Volksinitiative «gegen die Abzockerei». Dazu zählen beispielsweise:

- die Genehmigung der Grundsätze und Bandbreiten zur Festlegung der Entschädigungen durch die Generalversammlung,
- die Genehmigung der Vergütungen der Verwaltungsräte durch die Generalversammlung,
- die Offenlegung der Vergütungen der einzelnen Verwaltungsräte im Geschäftsbericht,
- die Offenlegung der Vergütungen der Mitglieder der Geschäftsleitung in einem Gesamtbetrag sowie eine separate Offenlegung der höchsten Vergütung,
- die Offenlegung von Krediten und Darlehen an Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung in je einem Totalbetrag.

ORGANKREDITE

Die auf Seite 94 im Totalbetrag ausgewiesenen Kredite an Organe der Bank per 31. Dezember 2009 von 4,421 Mio. Franken setzen sich aus folgenden Totalbeträgen für Bankräte und Mitglieder der Geschäftsleitung zusammen:

- Total Bankräte: CHF 2,971 Mio.
- Total Mitglieder der Geschäftsleitung: CHF 1,450 Mio.

Die Geschäftsleitungsmitglieder profitieren dabei von den gleichen Spezialkonditionen wie alle Mitarbeitenden der GLKB, während die Mitglieder des Bankrats marktgerechte Kundenkonditionen erhalten.

MITWIRKUNGSRECHTE DES KANTONS GLARUS

Die Mitwirkungsrechte des Kantons Glarus sind im Kantonalbankengesetz geregelt. Sehr direkt wirkt der Kanton über die Vertretung des Regierungsrats im Bankrat sowie durch die Wahlkompetenz der Bankräte beim Landrat mit. Zusätzlich hat der Landrat diverse weitere Genehmigungs- und Wahlkompetenzen inne, darunter die Abnahme des Geschäftsberichts inklusive Gewinnverwendung und Entlastung der Organe, die Festsetzung der Höhe des Dotationskapitals, die Wahl der Revisionsstelle sowie die Genehmigung des Entschädigungsreglements für den Bankrat. Das neue Kantonalbankgesetz wird hier eine Verlagerung von Kompetenzen vom Landrat an die Generalversammlung bringen.

STAATSGARANTIE

Seit der Revision des Bundesgesetzes über die Banken und Sparkassen Ende der 1990-er Jahre ist die Staatsgarantie nicht mehr zwingendes Merkmal einer Kantonalbank. Vielmehr überlässt es der Gesetzgeber den Kantonen, darüber zu entscheiden, ob sie ihr Finanzinstitut mit einer Staatsgarantie versehen wollen und wie diese allenfalls finanziell abzugelten ist.

Von den 24 Schweizer Kantonalbanken verfügen heute 21 Institute über eine unbeschränkte Staatsgarantie. Auch die Glarner Kantonalbank zählt dazu.

Eine Staatsgarantie zu haben bedeutet, dass im Fall einer massiven Krise mit einer damit verbundenen Zahlungsunfähigkeit einer Kantonalbank der jeweilige Kanton für die Verbindlichkeiten seiner Kantonalbank haftet. Damit ist sichergestellt, dass die Kunden ihr Geld in jedem Fall zurückerhalten.

Darunter fallen beispielsweise Forderungen wie:

- sämtliche Kontoguthaben
- Festgelder
- Kassenobligationen der Kantonalbanken
- Sparen 3-Konten

In der über 100-jährigen Geschichte der Kantonalbanken ist es noch nie dazu gekommen, dass ein Kanton Kundengelder zurückerstatten musste. Von der Staatsgarantie ausgenommen sind Anteile am Eigenkapital, also Aktien und Partizipationsscheine der betreffenden Kantonalbank. Für Vermögenswerte, die in einem Depot einer Kantonalbank verwahrt werden (Aktien, Obligationen, Anlagefondsanteile usw.) kommt die Staatsgarantie ebenfalls

nicht zur Anwendung, da im Konkursfall – wie bei allen anderen Banken – ein gesetzliches Aus- beziehungsweise Absonderungsrecht zugunsten des Bankkunden besteht. Das heisst, Depotwerte gehören in jedem Fall (auch bei Liquidation) dem Inhaber des jeweiligen Depots und fallen somit nicht in die Konkursmasse der Bank. Die Glarner Kantonalbank leistete im Berichtsjahr 377 000 Franken als Abgeltung für die Staatsgarantie an den Kanton.

REVISIONSORGANE

Externe Revisionsstelle der Glarner Kantonalbank ist seit dem Geschäftsjahr 2009 die PricewaterhouseCoopers AG, Zürich. Die Revisionsstelle ist jeweils für ein Jahr gewählt und als Revisionsstelle für Banken anerkannt. Leitender Wirtschaftsprüfer ist Rolf Birrer. Nebst den Tätigkeiten als externe Revisionsstelle wurde PricewaterhouseCoopers im Berichtsjahr auch mit Steuerberatungsaufgaben sowie weiteren Dienstleistungen in Zusammenhang mit der Umwandlung der Glarner Kantonalbank in eine Aktiengesellschaft beauftragt. Das Revisionshonorar für das Berichtsjahr betrug 323 500 Franken. Für die Beratungsdienstleistungen im Rahmen der Umwandlung in eine spezialgesetzliche Aktiengesellschaft wurden 50 000 Franken in Rechnung gestellt. Mit der ehemaligen externen Revisionsstelle KPMG AG, Zürich, bestehen aufgrund unterschiedlicher Auffassungen der Mandatsausübung offene Rechnungen. Ausserdem reichte die Bank anfangs 2010 eine Schadenersatzklage im Zusammenhang mit den Prüfungshandlungen zwischen 2005 und 2007 gegen ihre frühere Revisionsstelle ein.

INFORMATIONSPOLITIK

Aktuelle Informationen sind unter der Internetadresse www.glkb.ch verfügbar. Dort besteht auch für alle Interessierten die Möglichkeit, sich für die Zustellung des Newsletters zu registrieren. Öffentliche Publikationen erfolgen im Schweizerischen Handelsamtsblatt sowie in den entsprechenden lokalen Medien, die die Amtsblattpublikationen wöchentlich abdrucken. Die Glarner Kantonalbank veröffentlichte in der Vergangenheit ihre Geschäftsergebnisse halbjährlich, wird dies jedoch ab dem Jahr 2010 quartalsweise tun. Die Geschäftsberichte und die übrigen Publikationen von Abschlüssen sind auf der Internetseite der Glarner Kantonalbank verfügbar oder können bei deren Geschäftsstellen angefordert werden.

NACHHALTIGKEIT

Nachhaltigkeit bedeutet, dass auch die Generationen nach uns ein Leben in einer gesunden Umwelt und in einer sozial intakten Umgebung führen können. Nachhaltigkeit in der Wirtschaft heisst, dass Unternehmen ihre Aktivitäten ganz bewusst auf langfristige Erfolge und nicht auf kurzfristige Gewinnmaximierung ausrichten. Solche Unternehmen erkennen, dass zum Beispiel Umweltschutzmassnahmen und ein verantwortungsvoller Umgang mit den Mitarbeitenden nicht nur Kosten verursachen, sondern auf lange Sicht die Unternehmenszukunft sichern. Die Kantonalbanken setzen sich schon seit den Gründungsjahren für eine nachhaltige Entwicklung in ihren Kantonen ein. Im Zuge der ökonomischen und ökologischen Entwicklungen der letzten Jahre haben sie ihr Engagement in diesem Bereich noch weiter verstärkt.

SWISSCANTO – VERMÖGENSVERWALTER MIT ETABLIERTEN NACHHALTIGEN ANLAGEPRODUKTEN

Swisscanto als einer der führenden Vermögensverwalter der Schweiz und ein Unternehmen der Kantonalbanken engagiert sich bereits seit über zehn Jahren für die Nachhaltigkeit. So lancierte das Unternehmen 1998 einen der ersten Schweizer Nachhaltigkeitsfonds, den Swisscanto Green Invest. Seit dieser Zeit wurde die nachhaltige Produktpalette stetig erweitert. Die Kantonalbanken bieten heute neun verschiedene Swisscanto-Produkte zu nachhaltigen Themen an. Das Vorurteil, dass Anlagen, die sozialen und ökologischen Aspekten Rechnung tragen, schlechtere Renditen aufweisen als herkömmliche Produkte, hält sich noch immer. Swisscanto zeigt jedoch deutlich, dass dies nicht stimmt. Der Vermögensverwalter hat mehrere Auszeichnungen erhalten für seine nachhaltigen Anlageprodukte. Anleger profitieren nicht nur von einer ökonomischen Rendite, sondern zusätzlich auch davon, dass ihre Investition den kommenden Generationen ein Leben in einer gesunden Umwelt und einer intakten sozialen Umgebung ermöglicht. Swisscanto baut sein Engagement zur Förderung des Nachhaltigkeitsgedankens stetig weiter aus. So entstand 2009 eine Kooperation mit dem WWF. Unter www.swisscanto.ch/footprint können Interessierte ihren persönlichen ökologischen Fussabdruck berechnen lassen und erhalten gleichzeitig Ratschläge, wie dieser verkleinert werden kann.

MITARBEITENDENBEFRAGUNG

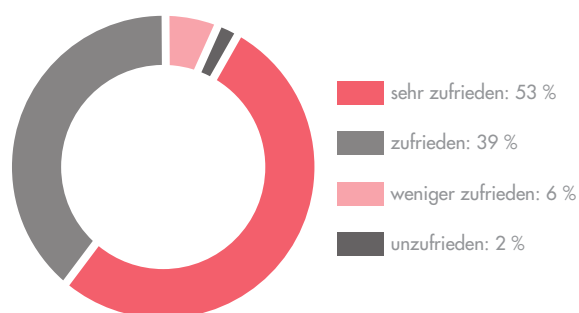
Im Frühling 2009 führte die Glarner Kantonalbank eine Befragung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch. Bewusst tat sie dies zu einem Zeitpunkt, als das negative Gesamtbankergebnis 2008 sowie diverse personelle Wechsel auf oberster Führungsebene kommuniziert werden mussten. Man erhoffte sich, eine allfällige Unzufriedenheit jetzt am besten zu identifizieren.

ÜBERAUS POSITIVES FEEDBACK

Die Teilnahme an der Umfrage lag bei erfreulichen 91 Prozent. Die Bank erhielt dadurch ein sehr repräsentatives Bild – das sich durchaus sehen lassen darf. Die Identifikation der Mitarbeitenden mit ihrer Bank ist sehr gross. Besonders geschätzt wird der neue Kommunikationsstil: Die Bank informiert unter der neuen Führung regelmässig, transparent und zeitnah.

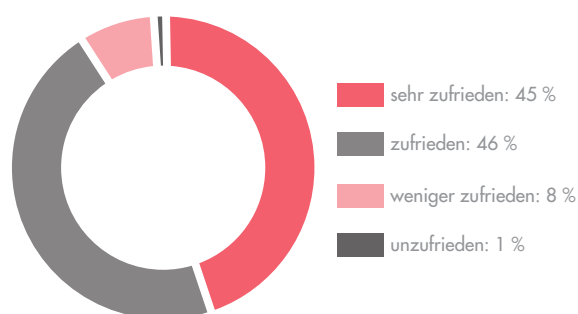
Auch das Zusammengehörigkeitsgefühl innerhalb der Teams und das Arbeitsklima werden als sehr gut beurteilt. Die Glarner Kantonalbank setzt sich für eine partnerschaftliche und leistungsorientierte Zusammenarbeit ein. Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter wird als individuelle Persönlichkeit geschätzt und akzeptiert. Gute zwischenmenschliche Beziehungen bilden die Grundlage für ein optimales Arbeitsklima.

ZUFRIEDENHEIT MIT DEM ARBEITSKLIMA



Das Resultat bezüglich räumlicher und technischer Infrastruktur fiel ebenfalls positiv aus. Die Bank investiert laufend in diesen Bereich und verfügt über eine sehr moderne Ausstattung. Eine Investition, die die Mitarbeitenden dabei unterstützt, einen einwandfreien Service anzubieten.

ZUFRIEDENHEIT MIT DER RÄUMLICHEN UND TECHNISCHEN INFRASTRUKTUR



Ebenfalls erhoben wurde die Vereinbarkeit von Arbeit und Freizeit, die sogenannte Work-Life-Balance. Rund 90 Prozent der Mitarbeitenden gaben an, damit zufrieden zu sein. Die Glarner Kantonalbank fördert dies mit fortschrittlichen Arbeitsbedingungen. Ferner finden das ganze Jahr über ausserbetriebliche Anlässe statt, an denen soziale Kontakte gepflegt werden können.

OPTIMIERUNGSMASSNAHMEN

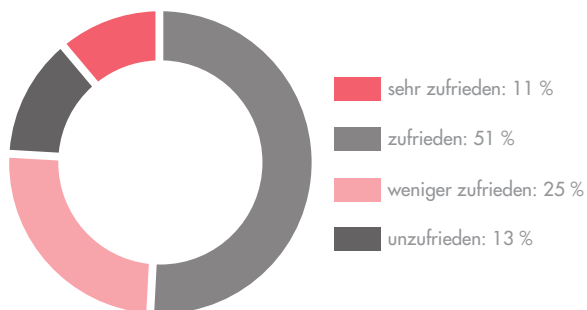
Die Auswertung der Umfrage hat aber auch Schwachstellen aufgedeckt. Als Folge daraus lancierte die Bank das Projekt «GEMEINSAM». Dieses befasst sich in verschiedenen Teams intensiv mit folgenden fünf Themen:

- Einführung neuer Mitarbeitenden
- Kaderanlässe
- Positiven Service leben
- Wissenstransfer
- Zuständigkeiten/Schnittstellen

Obwohl die Mitarbeitenden der Bank mehrheitlich mit den organisatorischen Abläufen zufrieden waren, ergab die Umfrage, dass hier Optimierungsbedarf besteht. Ziel ist es, die tägliche Arbeit und die Dienstleistungsqualität dadurch weiter zu verbessern.

Die Glarner Kantonalbank ist stolz auf ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Geschäftsleitung und Bankrat setzen sich dafür ein, optimale Rahmenbedingungen für das Personal zu schaffen. So können die stetigen Herausforderungen täglich aufs Neue engagiert angegangen werden, mit dem Ziel, gemeinsam mit den Kundinnen und Kunden zu wachsen.

ZUFRIEDENHEIT MIT DER ORGANISATION VON ARBEITSABLÄUFEN



«DRNAA BISCH GANZ Ä-N-AND'RÄ MÄNDSCH! DR ZIGER-GUU IM MUUL!»

Fridolin, Schwanden, Nr. 7, 15. Februar 2007

«ISCH MÄ BLÄICH UND
CHRIIDÄWISS, NIM-P-MÄ-NÄ
NU SCHIIBÄWIS. DRUM TUÄ
ZIGER UFFÄ TISCH NUCH BIVOR
SCHU GSCHTOORBÄ BISCH»

Fridolin Hauser (Osterhazy), 1983

KOMMENTAR ZUR JAHRESRECHNUNG

Die Glarner Kantonalbank hat im Jubiläumsjahr 2009 trotz turbulenter Finanzmärkte und einer weltweiten Wirtschaftskrise den Sprung zurück in die Profitabilität geschafft. Der Ertragsrückgang wurde teilweise durch geringere Kosten aufgefangen. Der immer noch vorhandene Rückstellungsbedarf für Kreditrisiken konnte aus dem Bruttogewinn des laufenden Jahres mehr als abgedeckt werden.

KOMMENTAR ZUR ERFOLGSRECHNUNG

Der Erfolg im Zinsengeschäft ist um beinahe 26 Prozent auf noch 38,1 Mio. Franken eingebrochen. Die mit den gefährdeten Forderungen zusammenhängenden Zinsrückstellungen führten zu einem Mindererfolg. Die Zinsmarge ist nebst einem allgemeinen Margendruck auch infolge umfangreicher Zinsabsicherungskosten aufgrund der enormen Umschichtungen von variablen in festverzinsliche Positionen durch unsere Kundschaft deutlich zurückgegangen. Die tieferen Marktzinsen ergaben im Jahr 2009 einerseits einen tieferen Zinsertrag sowie andererseits einen tieferen Zinsaufwand als im Vorjahr.

Die Finanzmärkte erreichten im ersten Quartal 2009 ihren Tiefstand und haben sich seither deutlich erholt. Die Verunsicherung über die weitere Entwicklung führte aber immer noch dazu, dass die Kunden weniger Wertschriftengeschäfte tätigten. Zusätzlich erwirtschaftete die Bank aufgrund der geänderten Strategie im Ausleihungsgeschäft auch deutlich weniger Kommissionsertrag aus dem Kreditgeschäft (beinahe –60 Prozent). Der Erfolg im Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft reduzierte sich insgesamt um 1,9 Mio. Franken oder –16,3 Prozent auf 9,9 Mio. Franken.

Der Eigenhandel war während des ganzen Berichtsjahrs eingestellt. Der Erfolg aus dem Handelsgeschäft erhöhte sich um 0,6 Mio. Franken oder 47,9 Prozent auf 2,0 Mio. Franken, wobei das Vorjahresergebnis noch einen Verlust aus dem Eigenhandel beinhaltete. Der übrige ordentliche Erfolg von 1,3 Mio. Franken ist geprägt von einem positiven Gewinnbeitrag aus Liegenschaften und einem leicht höheren Beteiligungsertrag.

Der Betriebsertrag ging von 63,2 Mio. Franken um 18,9 Prozent auf 51,2 Mio. Franken zurück.

Der Personalaufwand ging um 3,0 Prozent bei einem auf den Stichtag bezogenen stabilen Personalbestand auf 18,8 Mio. Franken zurück. Dies widerspiegelt die Bemühungen der Bankleitung, mit den Kosten haushälterisch umzugehen, ohne eine radikale Personalreduktion vorzunehmen. Der Sachaufwand mit 13,3 Mio. Franken reduzierte sich um 0,8 Mio. Franken (–5,5 Prozent) insbesondere dank leicht tieferer Informatik- und Marketingkosten. Dies ist umso bemerkenswerter, wenn man die Aufwendungen für die Jubiläumsaktivitäten sowie die immer noch hohen Kosten für externe Berater im Zusammenhang mit der Aufarbeitung der gescheiterten Expansionsstrategie berücksichtigt. Der Geschäftsaufwand nahm total um 1,4 Mio. Franken (–4,1 Prozent) auf 32,1 Mio. Franken ab.

Trotz des schwierigen Marktumfelds und der negativen Auswirkungen der Vorjahresstrategien konnte ein Bruttogewinn von 19,1 Mio. Franken erwirtschaftet werden. Die daraus resultierende Cost-Income Ratio (Geschäftsaufwand zu Betriebsertrag) beträgt 63 Prozent.

Die Abschreibungen auf dem Anlagevermögen sind mit 3,1 Mio. Franken um 2,2 Mio. Franken tiefer als letztes Jahr. Dies resultiert im Wesentlichen aus der im Vorjahr deutlich höheren Abschreibung auf der Tochtergesellschaft KMU Factoring AG. Die Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste konnten auf 8,0 Mio. Franken gegenüber dem Vorjahr massiv reduziert werden. Der noch anhaltende hohe Wertberichtigungsbedarf konnte teilweise durch Rettung von bereits gebildeten Wertberichtigungen der Vorjahre kompensiert werden. Hier tragen die Anstrengungen im Recovery-Bereich erste Früchte. Der ausserordentliche Ertrag beinhaltet Verkaufsgewinne aus verschiedenen Beteiligungen, unter anderem auch aus der bisher als Mehrheitsbeteiligung geführten KMU Factoring AG.

Dank der Senkung des Netto-Wertberichtigungsbedarfs auf ein akzeptables Niveau kann ein Jahresgewinn von 10,5 Mio. Franken ausgewiesen werden (Vorjahr: Jahresverlust von 56,8 Mio. Franken).

KOMMENTAR ZUR BILANZ

Im Jahr 2009 reduzierte sich die Bilanzsumme leicht um 21,1 Mio. Franken auf 3298,2 Mio. Franken (–0,6 Prozent).

Wegen sehr tiefen Zinssätzen im kurzfristigen Interbankenbereich blieb per Ende Jahr die Liquidität immer noch auf einem hohen Niveau von 141,0 Mio. Franken in den flüssigen Mitteln. Die Forderungen gegenüber Banken blieben mit 28,0 Mio. Franken praktisch stabil. Im Rahmen der Umsetzung der neuen Risikopolitik nahmen die Forderungen gegenüber Kunden um 76,3 Mio. Franken oder 15,3 Prozent auf 421,7 Mio. Franken ab. Hingegen konnten die Hypothekarforderungen deutlich um 114,2 Mio. Franken auf 2473,6 Mio. Franken (+4,8 Prozent) ausgebaut werden. Der Verkauf der Beteiligung an der Banque Cantonale du Jura, der Teilverkauf der Beteiligung an der Finnova AG sowie der Verkauf der Mehrheitsbeteiligung an der KMU Factoring AG führte zu einem Rückgang auf 2,3 Mio. Franken bei den Beteiligungen. Dies entspricht beinahe einer Halbierung der Position.

Passivseitig wurden die Verpflichtungen gegenüber Banken um weitere 46,0 Mio. Franken auf 277,4 Mio. Franken abgebaut. Die Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform nahmen um 161,9 Mio. Franken auf 1296,8 Mio. Franken (+14,3 Prozent) zu. Die übrigen Verpflichtungen gegenüber Kunden gingen deutlich um 130,5 Mio. Franken auf 735,1 Mio. Franken zurück, was teilweise auf einen gezielten Abbau von Refinanzierungen mit institutionellen Anlegern im Nichtbankenbereich zugunsten von Pfandbriefdarlehen begründet ist. Aufgrund der tiefen Marktzinssätze reduzierte sich der Bestand der Kassenobligationen um 89,9 Mio. Franken (–23,1 Prozent) auf 299,6 Mio. Franken. Weiter konnte die Refinanzierung durch Pfandbriefdarlehen um 65,0 Mio. Franken auf 290,0 Mio. Franken weiter ausgebaut werden. Die Wertberichtigungen und Rückstellungen wurden netto um weitere 5,9 Mio. Franken auf 163,9 Mio. Franken verstärkt.

Der Jahresgewinn wird zur teilweisen Abtragung des Verlustvortrags aus dem Vorjahr verwendet, weshalb keine Reservenzuweisung erfolgt. Das Eigenkapital beträgt 194,3 Mio. Franken.

BILANZ PER 31. DEZEMBER 2009 (vor Gewinnverwendung)

	2009	2008	Veränderung	Veränderung
	in CHF 1'000	in CHF 1'000	in CHF 1'000	in %
AKTIVEN				
Flüssige Mittel	141'044	217'590	-76'546	-35.2
Forderungen aus Geldmarktpapieren	2'865	4'562	-1'697	-37.2
Forderungen gegenüber Banken	28'067	26'720	1'347	5.0
Forderungen gegenüber Kunden	421'738	498'066	-76'328	-15.3
Hypothekarforderungen	2'473'588	2'359'386	114'202	4.8
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	244	69	175	253.6
Finanzanlagen	187'664	171'398	16'266	9.5
Beteiligungen	2'337	4'553	-2'216	-48.7
Sachanlagen	14'927	16'177	-1'250	-7.7
Rechnungsabgrenzungen	10'923	14'354	-3'431	-23.9
Sonstige Aktiven	14'840	6'465	8'375	129.5
TOTAL AKTIVEN	3'298'237	3'319'340	-21'103	-0.6
Total nachrangige Forderungen	-	-	-	-
Total Forderungen gegenüber dem Kanton Glarus	-	-	-	-
PASSIVEN				
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	-	-	-	-
Verpflichtungen gegenüber Banken	277'354	323'359	-46'005	-14.2
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	1'296'792	1'134'873	161'919	14.3
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	735'129	865'614	-130'485	-15.1
Kassenobligationen	299'591	389'478	-89'887	-23.1
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	290'000	225'000	65'000	28.9
Rechnungsabgrenzungen	21'190	26'390	-5'200	-19.7
Sonstige Passiven	19'991	12'762	7'229	56.6
Wertberichtigungen und Rückstellungen	163'909	158'043	5'866	3.7
Reserven für allgemeine Bankrisiken	76'000	76'000	-	-
Gesellschaftskapital	80'000	80'000	-	-
Allgemeine gesetzliche Reserve	42'608	42'608	-	-
Andere Reserven	41'998	41'998	-	-
Gewinnvortrag	-56'785	1	-56'786	-
Jahresgewinn/-verlust	10'460	-56'786	67'246	-
TOTAL PASSIVEN	3'298'237	3'319'340	-21'103	-0.6
Total nachrangige Verpflichtungen	-	-	-	-
Total Verpflichtungen gegenüber dem Kanton Glarus	42'721	23'864	18'857	79.0
AUSSERBILANZGESCHÄFTE				
Eventualverpflichtungen	13'015	14'940	-1'925	-12.9
Unwiderrufliche Zusagen	44'095	42'738	1'357	3.2
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	6'000	6'000	-	-
Derivative Finanzinstrumente (Kontraktvolumen)	652'088	297'967	354'121	118.8
Positive Wiederbeschaffungswerte	3'841	7'235	-3'394	-46.9
Negative Wiederbeschaffungswerte	14'668	9'115	5'553	60.9
Treuhandgeschäfte	4'741	9'432	-4'691	-49.7

ERFOLGSRECHNUNG 2009

	2009	2008	Veränderung	Veränderung
	in CHF 1'000	in CHF 1'000	in CHF 1'000	in %
ERFOLG AUS DEM ZINSENGESCHÄFT				
Zins- und Diskontertrag	86'184	110'135	-23'951	-21.7
Zins- und Dividendertrag aus Handelsbeständen	-	-	-	-
Zins- und Dividendertrag aus Finanzanlagen	4'526	3'837	689	18.0
Zinsaufwand	-52'640	-62'605	-9'965	-15.9
SUBTOTAL ERFOLG ZINSENGESCHÄFT	38'070	51'367	-13'297	-25.9
ERFOLG AUS DEM KOMMISSIONS- UND DIENSTLEISTUNGSGESCHÄFT				
Kommissionsertrag Kreditgeschäft	431	1'067	-636	-59.6
Kommissionsertrag Wertschriften und Anlagegeschäft	9'116	10'488	-1'372	-13.1
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	2'128	2'032	96	4.7
Kommissionsaufwand	-1'806	-1'800	6	0.3
SUBTOTAL ERFOLG KOMMISSIONS- UND DIENSTLEISTUNGSGESCHÄFT	9'869	11'787	-1'918	-16.3
ERFOLG AUS DEM HANDELSGESCHÄFT	1'974	1'335	639	47.9
ÜBRIGER ORDENTLICHER ERFOLG				
Erfolg aus Veräusserungen von Finanzanlagen	121	154	-33	-21.4
Beteiligungsertrag	919	864	55	6.4
Liegenschaftenerfolg	281	-279	560	200.7
Anderer ordentlicher Ertrag	59	62	-3	-4.8
Anderer ordentlicher Aufwand	-99	-2'129	-2'030	-95.3
SUBTOTAL ÜBRIGER ORDENTLICHER ERFOLG	1'281	-1'328	2'609	196.5
BETRIEBSERTRAG	51'194	63'161	-11'967	-18.9
GESCHÄFTSAUFWAND				
Personalaufwand	-18'763	-19'341	-578	-3.0
Sachaufwand	-13'314	-14'092	-778	-5.5
SUBTOTAL GESCHÄFTSAUFWAND	-32'077	-33'433	-1'356	-4.1
BRUTTOGEWINN	19'117	29'728	-10'611	-35.7
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	-3'057	-5'229	-2'172	-41.5
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	-7'997	-96'771	-88'774	-91.7
ZWISCHENTOTAL	8'063	-72'272	80'335	
Ausserordentlicher Ertrag	2'397	15'486	-13'089	-84.5
Ausserordentlicher Aufwand	-	-	-	-
JAHRESGEWINN/-VERLUST	10'460	-56'786	67'246	
GEWINNVERWENDUNG/AUSZUGLEICHENDER VERLUST				
Jahresgewinn/-verlust	10'460	-56'786	67'246	
Gewinn-/Verlustvortrag	-56'785	1	-56'786	
BILANZGEWINN/-VERLUST	-46'325	-56'785	10'460	
Zuweisung an die gesetzlichen Reserven	-	-	-	
Zuweisung an Strukturreserve	-	-	-	
Zuweisung an offene Reserven	-	-	-	
Ablieferung an den Kanton	-	-	-	
Vortrag auf neue Rechnung	-46'325	-56'785	10'460	

MITTELFLUSSRECHNUNG 2009

in CHF 1'000	2009 Mittel- herkunft	Mittelver- wendung	Saldo	2008 Mittel- herkunft	Mittelver- wendung	Saldo
Jahresergebnis	10'460	-	-	-	56'786	-
Abschreibungen auf Anlagevermögen	3'057	-	-	5'229	-	-
Wertberichtigungen und Rückstellungen	5'866	-	-	82'712	-	-
Aktive Rechnungsabgrenzungen	3'431	-	-	-	724	-
Passive Rechnungsabgrenzungen	-	5'200	-	941	-	-
Reserven für allgemeine Bankrisiken	-	-	-	-	-	-
Ausschüttung Vorjahr	-	-	-	-	5'000	-
MITTELFLUSS AUS OPERATIVEM ERGEBNIS (INNENFINANZIERUNG)	22'814	5'200	17'614	88'882	62'510	26'372
Dotationskapital	-	-	-	25'000	-	-
Agio	-	-	-	-	-	-
MITTELFLUSS AUS EIGENKAPITALTRANSAKTIONEN	-	-	-	25'000	-	25'000
Beteiligungen	966	-	-	3'730	-	-
Liegenschaften	-	330	-	-	900	-
Übrige Sachanlagen	-	227	-	-	213	-
MITTELFLUSS AUS VORGÄNGEN IM ANLAGEVERMÖGEN	966	557	409	3'730	1'113	2'617
Verpflichtungen gegenüber Banken	-	30'990	-	-	2'936	-
Verpflichtungen gegenüber Kunden	-	122'000	-	-	35'000	-
Ausgabe von Kassenobligationen	-	89'887	-	33'197	-	-
Anlehensobligationen	-	-	-	-	-	-
Pfandbriefdarlehen	65'000	-	-	30'000	-	-
Spar- und Anlagegelder	161'919	-	-	17'214	-	-
Sonstige Verpflichtungen	7'229	-	-	-	3'575	-
Forderungen gegenüber Banken	-	-	-	-	-	-
Forderungen gegenüber Kunden	12'069	-	-	24'244	-	-
Hypothekarforderungen	-	114'202	-	-	19'885	-
Finanzanlagen	-	16'266	-	-	15'544	-
Sonstige Forderungen	-	8'375	-	2'601	-	-
MITTEL- UND LANGFRISTIGES GESCHÄFT ÜBER 1 JAHR	246'217	381'720	-135'503	107'256	76'940	30'316
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	-	-	-	-	-	-
Verpflichtungen gegenüber Banken	-	15'015	-	-	19'266	-
Verpflichtungen gegenüber Kunden	-	8'485	-	31'756	-	-
Forderungen aus Geldmarktpapieren	1'697	-	-	1'071	-	-
Forderungen gegenüber Banken	-	1'347	-	65'618	-	-
Forderungen gegenüber Kunden	64'259	-	-	10'577	-	-
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	-	175	-	3'630	-	-
KURZFRISTIGES GESCHÄFT	65'956	25'022	40'934	112'652	19'266	93'386
MITTELFLUSS AUS DEM BANKGESCHÄFT	312'173	406'742	-94'569	219'908	96'206	123'702
LIQUIDITÄT (FLÜSSIGE MITTEL)	76'546	-	76'546	-	177'691	-177'691
TOTAL MITTELHERKUNFT	412'499	-	-	337'520	-	-
TOTAL MITTELVERWENDUNG	-	412'499	-	-	337'520	-

ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG

ERLÄUTERUNGEN ÜBER DIE GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

ALLGEMEINES

Als Universalbank erbringt die Glarner Kantonalbank an ihrem Hauptsitz sowie in den sieben Filialen die marktüblichen Bankdienstleistungen – hauptsächlich im Kanton Glarus sowie im angrenzenden Wirtschaftsraum. Den Kunden stehen an 18 Orten im Kanton Bancomaten zur Verfügung. Ende 2009 beschäftigte die Bank 170 Personen (Vorjahr: 172). Dies entspricht 149,65 Vollzeitstellen (Vorjahr: 149,2). In diesen Zahlen sind jeweils zwölf Lernende mit 50 Prozent Gewichtung enthalten. Die Bank ist auch für Teilzeitbeschäftigte eine attraktive Arbeitgeberin im Kanton. Dies widerspiegelt sich im Verhältnis der Anzahl Beschäftigten zu den Vollzeitstellen.

Gemäss Artikel 5 des Gesetzes über die Glarner Kantonalbank haftet der Kanton Glarus für alle Verbindlichkeiten der Kantonalbank, sofern deren eigene Mittel nicht ausreichen (Staatsgarantie). Das Zinsgeschäft mit einem Anteil von 74,4 Prozent (Vorjahr 81,3 Prozent) des Betriebsertrages ist unverändert die Hauptgeschäftssparte. Das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft steuerte 19,3 Prozent (Vorjahr 18,7 Prozent) zum Betriebsertrag bei. Der Erfolg aus dem Handelsgeschäft sowie der übrige ordentliche Erfolg sind die ergänzenden Geschäftszweige.

ZINSGESCHÄFT

Das Zinsgeschäft ist das Hauptstandbein der Glarner Kantonalbank. Von den Kundenausleihungen mit einem Anteil von 87,8 Prozent an der Bilanzsumme (Vorjahr: 86,1 Prozent) sind 85,7 Prozent hypothekarisch gedeckt (Vorjahr: 83,8 Prozent). Blanko-Engagements betragen 12,4 Prozent (Vorjahr: 13,3 Prozent). Die übrigen Ausleihungen sind anderweitig besichert. Von den hypothekarisch gedeckten Ausleihungen überwiegt die Finanzierung von Wohnliegenschaften mit 82,0 Prozent. Bei den Hypotheken sind 80,5 Prozent (Vorjahr: 58,8 Prozent) Festhypotheken. Dies

stellt eine der Hauptherausforderungen an die Bankleitung (Bilanzstruktur-Steuerung) dar.

Zu 80,5 Prozent (Vorjahr: 83,6 Prozent) werden die Kundenausleihungen durch Kundengelder refinanziert, die 70,7 Prozent (Vorjahr: 72,0 Prozent) der Bilanzsumme ausmachen. Der Rest wird durch Partizipation an der Emission von Pfandbriefanleihen oder über Banken refinanziert. Ein Teil der bei institutionellen Nichtbanken aufgenommenen Refinanzierungen wurde 2009 vor allem durch Neuaufnahmen von Pfandbriefdarlehen ersetzt. Dies ist der Hauptgrund des Kundengeldabflusses. Dazu waren deutliche Verschiebungen von Festpositionen wie Kassenobligationen zu variabel verzinslichen Positionen wie Spargelder zu verzeichnen. Die Liquidität wird über den kurz- und mittelfristigen Interbankenbereich sowie die Repo-Geschäfte gesteuert.

KOMMISSIONS- UND DIENSTLEISTUNGSGESCHÄFT

Das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft wird von Privat-, Anlage-, institutionellen und kommerziellen Kunden genutzt. Der Hauptanteil am Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft entfällt auf das Wertschriften- und Anlagegeschäft. Insbesondere das Fondsgeschäft, das die Anlagebedürfnisse der Retailkunden optimal abdeckt, konnte weiter gestärkt werden. Der Anteil des Kreditgeschäftes am Kommissionsertrag ist mit 4,4 Prozent deutlich tiefer als in den Vorjahren. Ausserdem bietet die Bank ergänzende Dienstleistungen im Zahlungsverkehr, im Kartengeschäft, in der Steuerberatung, in Erbschaftsangelegenheiten und für Immobilienschätzungen an.

HANDELSGESCHÄFT

Das Handelsgeschäft beinhaltet den Devisen-, Sorten- und Edelmetallhandel zur Abwicklung von Kundengeschäften. Der Handel auf eigene Rechnung war im ganzen Jahr 2009 sistiert.

ÜBRIGE GESCHÄFTSFELDER

Die Bank bewirtschaftet in den Finanzanlagen insbesondere ein Portefeuille von festverzinslichen Wertpapieren zur Steuerung der Liquidität. Zudem verfügt sie über Liegenschaften zum Wiederverkauf, die sie aus Kreditgeschäften übernommen hat. Der Bestand ist gering und konnte trotz neu übernommener Objekte konstant gehalten werden – dank Verkäufen von Immobilien, die in den Vorjahren erworben wurden.

BETEILIGUNGEN

Die 2007 erworbene Mehrheitsbeteiligung an der KMU Factoring AG wurde im dritten Quartal 2009 verkauft. Weiter reduzierte die Bank ihre Beteiligung an der Finnova AG (Herstellerin unserer Kernbanken-Applikation) und verkaufte die gesamte Beteiligung an der Banque Cantonale du Jura. Im Rahmen einer regelmässigen Neuordnung der Beteiligungsverhältnisse innerhalb des Kantonalbankenverbands wurde die Beteiligungsquote an der Swisssanto Holding AG leicht erhöht.

EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Zwischen dem Bilanzstichtag und der Drucklegung des Berichts sind keine Ereignisse eingetreten, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Berichtsjahres haben.

ERLÄUTERUNGEN ZUR RISIKOPOLITIK UND ZUM RISIKOMANAGEMENT

ÜBERSICHT

Grundlage für das Risikomanagement ist die Risikopolitik, die den Rahmen für das Eingehen von Risiken bildet. Sie definiert die risikopolitischen Grundsätze, den Risikomanagementprozess, die Risikoorganisation sowie die Risikokategorien inklusive Limitierung. Die Risikopolitik wird vom Bankrat erlassen und periodisch überprüft. Mit den neuen Limitierungen und der 2008 erfolgten Überarbeitung der Risikopolitik wurde die frühere, extensive Kreditpolitik in neue Bahnen geleitet, die der Grösse der Glarner Kantonalbank entsprechen.

Die Risikopolitik ist von folgenden Grundsätzen geprägt:

- Alle gesetzlichen Vorschriften, branchenspezifischen und internen Standards inklusive Kontrollwesen sind zu erfüllen (Compliance).
- Die eingegangenen Risiken dürfen die Fortführung der Geschäftstätigkeit der Glarner Kantonalbank nicht gefährden.
- Der Ausbau des Risikomanagement-Systems hat sich am langfristigen Ziel einer integrierten, positiven Risiko-Ertrags-Steuerung zu orientieren. Dies bedeutet: Wenn möglich ist eine risikoadjustierte Preisstellung zu verlangen.

Das Risikomanagement folgt folgenden Prozessschritten:

der Risikoidentifikation, der Risikoanalyse/-messung/-bewertung, der Risikosteuerung, der Risikoüberwachung/dem Reporting und der Risikomanagement-Optimierung.

Die Organisation ist nach dem Prinzip der Funktionentrennung, der eindeutigen Verantwortungszuweisung und der klaren Kompetenzregelung aufgestellt. Die Gesamtverantwortung der Risikopolitik trägt der Bankrat, der periodisch über die Risikosituation und die Einhaltung der Limiten informiert wird. Die Verantwortung der Umsetzung liegt bei der Geschäftsleitung. Sie erlässt ergänzende Bestimmungen zur Risikopolitik.

Der Bankrat hat sich 2009 regelmässig mit der Analyse der wesentlichen Risiken der Bank befasst. Diese Analyse basiert auf Daten und Instrumenten, die die Bank im Rahmen ihres Risikomanagements einsetzt. Das Risikomanagement deckt im Wesentlichen die Marktrisiken, die Kreditrisiken, die Eigenmittellrisiken sowie die operationellen Risiken ab. Bei dieser Analyse hat der Bankrat das Interne Kontrollsystem einbezogen, das diese Risiken überwacht und begrenzt.

KREDITRISIKO/AUSFALLRISIKO

Die aktive Bewirtschaftung der Kreditrisiken als eine der Hauptertragsquellen ist von zentraler Bedeutung. Die Risikopolitik regelt die Grundprinzipien inklusive Vorgaben, die durch interne Regelungen ergänzt sind. Die Kreditbewilligung erfolgt stufengerecht mit risikoorientierten Kompetenzlimiten. Zur unabhängigen Beurteilung von Kreditrisiken wurde ein Credit Office eingeführt.

Es sorgt für eine einheitliche Beurteilung, Quantifizierung, Bewertung, risikogerechte Preisstellung, Überwachung und Bewirtschaftung. Regelmässig wird die Bonität der Kunden beurteilt. Für alle Ausleihungen werden Limiten gesprochen. Die Bank strebt durch

Streuung nach Branchen, Objekten, Kreditarten und Gegenparteien eine angemessene Diversifikation an.

Das Kreditrisiko gegenüber Banken wird auf rating- und produktbasierenden Limiten begrenzt. Sämtliche Limiten werden mindestens einmal jährlich überprüft, bewilligt und dem Bankrat zur Kenntnis gebracht.

Pro Kundensegment bestehen unterschiedliche Ratingsysteme. Die gesamten Kundenausleihungen der Bank werden mit einem Ratingsystem in zwölf Klassen eingeteilt, wobei die Klassen elf und zwölf als gefährdet eingestuft werden. Das Ratingsystem für Geschäftskunden sowie für Immobilienkunden ist von der Firma Risk Solution Network (RSN) zusammen mit anderen Kantonalbanken übernommen worden. Mit den andern an der RSN beteiligten Banken erreicht der Datenpool zur regelmässigen Systemvalidierung und zum Back Testing über 100 Mrd. Franken Ausleihungsvolumen. Das Privatkundenrating ist gesteuert über die Tragbarkeit und die fristgerecht getätigten Zahlungen. Im Interbankenbereich stützt sich die Glarner Kantonalbank auf externe Ratings ab. Für latente Ausfallrisiken werden als Sicherheit Pauschalwertberichtigungen gebildet. Zudem bestehen Obergrenzen für Risikoart und Ausleihungsgrösse, deren Überschreitung nur vom Bankrat in Ausnahmefällen bewilligt wird.

In internen Richtlinien sind die Bewertungsgrundsätze und Belehnungshöhen festgelegt. Die Methoden lehnen sich an branchenübliche Ansätze und an die Richtlinien der Schweizerischen Bankiervereinigung an. Die Werthaltigkeit von Sicherheiten wird periodisch überprüft. Bankeigene Liegenschaftenschätzer unterstützen die Kreditinstanzen und die Kundschaft bei Fachfragen, Entscheidungen und Beurteilungen von Immobilien. Für Liegenschaften ausserhalb des Kantons wird zusätzlich das Tool IAZI (Informations- und Ausbildungs-Zentrum für Immobilien AG) eingesetzt. Dieses wirkt bei der Bestimmung der Marktwerte unterstützend. Zusätzlich zieht die Bank externe Schätzer bei.

Die zehn grössten Schuldner der Glarner Kantonalbank vereinen 239 Mio. Franken. Das entspricht wie im Vorjahr 8 Prozent der Kundenausleihungen. Der Anteil an ungedeckten Ausleihungen innerhalb dieser Grosspositionen konnte im Rahmen der veränderten Risikopolitik deutlich gesenkt werden.

Gefährdete Kredite werden von einer Spezialabteilung betreut. Dies erlaubt eine professionelle, enge Betreuung gefährdeter Positionen und soll dazu beitragen, Risiken eng zu begleiten und

zu minimieren. Die Wertberichtigungen werden durch die enge Betreuung der gefährdeten Kredite laufend auf Einzelbasis überprüft und angepasst (RRV). Dabei kommt das Vorsichtsprinzip bei der Bestimmung des Liquidationswertes zum Tragen. Für gefährdete Kleinpositionen wird eine pauschalierte Einzelwertberichtigung gebildet. Der Anteil gefährdeter Forderungen beträgt 9,2 Prozent (Vorjahr: 8,2 Prozent) vom gesamten Kundenausleihungsvolumen.

LÄNDERRISIKO

Das Länderrisiko ist limitiert. Auslandengagements erfolgen ausser im Interbankenbereich grundsätzlich auf gedeckter Basis. Die Auslandaktiven (inkl. Finanzanlagen und Interbankgeschäfte) betragen 4,8 Prozent sämtlicher Aktiven. Die Engagements sind in OECD-Ländern.

ZINSÄNDERUNGSRISIKEN

Die aktive Steuerung der Zinsänderungsrisiken, herrührend aus dem Bilanz- und Ausserbilanzgeschäft, erfolgt innerhalb der vom Bankrat vorgegebenen Limiten. Das ALM-Komitee überwacht und steuert zentral dieses Risiko. Ziel ist die Optimierung des Strukturergebnisses. Die Steuerung basiert auf den monatlich errechneten Bar- und Ertragswerten. Die variablen Produkte werden in Portfolios repliziert. 2009 wurde die Replikation einer Überprüfung unterzogen. Die Simulationen erfolgen auf statischer sowie dynamischer Basis. Soweit die Geschäfte es zulassen, orientiert sich die Glarner Kantonalbank an einer parallelen Refinanzierung. Absicherungsgeschäfte werden selektiv und im notwendigen Ausmass getätigt. Dabei ist gewährleistet, dass die Effektivität in Bezug auf das Grundgeschäft laufend gegeben ist. Ein Reglement stellt sicher, dass Absicherungsgeschäfte nur auf Makroebene erfolgen, Spekulationen verhindert und die gesetzlichen Anforderungen erfüllt werden. Die operative Umsetzung der Entscheide erfolgt durch die Tresorerie.

MARKTRISIKEN

Der Eigenhandel war während des ganzen Jahr 2009 sistiert. Vernachlässigbare Risiken aus Fremdwährungen, Finanzanlagen und Beteiligungen werden durch Limiten auf einem minimalen Stand gehalten. Die Marktrisiken werden laufend überwacht und minimiert.

LIQUIDITÄTSRISIKEN

Die Zahlungsbereitschaft wird im Rahmen der bankengesetzlichen Bestimmungen überwacht und gewährleistet. Eigenpositionen der Bank werden regelmässig auf ihre Handelbarkeit überprüft. Interne Limiten und Stressszenarien stellen sicher, dass die Bank jederzeit in der Lage ist, den Liquiditätsanforderungen nachzukommen. Zur Steuerung des Liquiditätsrisikos erfolgt die Refinanzierung über diverse Gegenparteikategorien. Ein Mindestbestand an Finanzanlagen gewährleistet, dass jederzeit kurzfristig Geld über das Repogeschäft aufgenommen werden kann. 80,5 Prozent der Kundenausleihungen werden durch Kundengelder refinanziert. In Ergänzung werden Gelder durch Partizipation an Pfandbriefemissionen aufgenommen.

EIGENMITTELRISIKO

Die Glarner Kantonalbank wendet für Kreditrisiken den Schweizer Standardansatz gemäss Art. 38 Abs. 1 lit. a Eigenmittelverordnung an. Die Marktrisiken werden nach dem De-Minimis-Ansatz beurteilt und die operationellen Risiken nach dem Basisindikatoransatz unterlegt.

Die aufgrund der Ereignisse des Vorjahres knappe Eigenmitteldeckung konnte im Jahr 2009 dank diversen Massnahmen deutlich verbessert werden. Die Glarner Kantonalbank erfüllt per 31. Dezember 2009 die von der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht gestellten Mindestanforderungen an den Eigenmitteldeckungsgrad von 150 Prozent. Zusätzlich konnten Zusagen für nachrangige Darlehen von befreundeten Kantonalbanken entgegengenommen werden. Diese sind hochwillkommen, da sich mit dem von der Landsgemeinde vom 3. Mai 2009 neu genehmigten Kantonalbankgesetz auch die geforderte Mindesteigenmitteldeckung per 31. Dezember 2009 geändert hat. Dank der Zusagen wäre die Glarner Kantonalbank in der Lage, diese bereits vor Ablauf der gesetzlich festgelegten Übergangsfrist (1. Januar 2015) zu erfüllen. In den nächsten drei Jahren wird aufgrund einer Gesetzesänderung der sogenannte Kantonalbanken-Rabatt (Abzug bei den erforderlichen eigenen Mitteln für Banken mit Staatsgarantie) schrittweise abgeschafft. Die Glarner Kantonalbank dürfte aus eigener Kraft in der Lage sein, diese zusätzlich erforderlichen eigenen Mittel zu erarbeiten.

«GAAHT'S NUCH NÜÜD MIT
ÄRBS UND BUUHNÄ,
NINNDSCH HALT ZIGER-MA-
GERUUNÄ.»

Fridolin Hauser (Osterhazy), 1983

OPERATIONELLE RISIKEN

Operationelle Risiken werden mittels interner Reglemente und Weisungen zur Organisation und Kontrolle beschränkt. Die Geschäfts-, Personal- und Systemrisiken werden jährlich im Rahmen des Risikomanagement-Prozesses analysiert und bewertet. Ein adäquates Internes Kontrollsystem (IKS) stellt sicher, dass die Abläufe im vorgegebenen Rahmen erfolgen. Das Konzept des Business Continuity Management konnte 2009 wie geplant abgeschlossen werden.

Der Compliance Officer und der Rechtsdienst stellen sicher, dass die Geschäftstätigkeit im Einklang mit den geltenden regulatorischen Vorgaben und den Sorgfaltspflichten eines Finanzintermediärs stehen. Diese Stellen sind für die Überprüfung von Anforderungen und Entwicklungen seitens der Aufsichtsbehörde, des Gesetzgebers oder anderer Organisationen verantwortlich.

Im Rahmen des Geldwäscherei-Gesetzes führt der Compliance Officer wöchentlich Transaktionskontrollen durch und überprüft laufend die korrekte Identifizierung von Neukunden.

Um risiko- und risikomanagementrelevante Informationen bestmöglich für die Unternehmenssteuerung zu nutzen, braucht es zweckmässige und zuverlässige Informatik-Systeme. Die Glarner Kantonalbank verwendet Finnova als Bankenapplikation und Standardsoftware.

Die Glarner Kantonalbank ist sich der grossen Bedeutung des Reputationsrisikos bewusst. Es entsteht als Folge von vorstehend aufgeführten Risiken.

RISIKOTRAGFÄHIGKEIT

Im Rahmen der Risikopolitik hat die Glarner Kantonalbank konzeptionell festgehalten, wie Verluste in einem üblichen Erwartungsrahmen aus dem laufenden Ergebnis gedeckt werden können und wie diese im Rahmen eines Stressszenarios durch das laufende Ergebnis zuzüglich freier risikotragender Substanz abgedeckt werden könnten. Die äusserst dünne Eigenmitteldecke aufgrund des schwierigen Geschäftsjahrs 2008 konnte 2009 dank risiko- und damit eigenmittelbedarfsmindernden Massnahmen, operationellen Verbesserungen sowie dem erwirtschafteten Reingewinn des Jahres 2009 innert Jahresfrist von 135,3 Prozent auf 152,0 Prozent verbessert werden.

AUSLAGERUNG VON GESCHÄFTSBEREICHEN (OUTSOURCING)

Die Bank hat die wesentlichen Informatikbedürfnisse, insbesondere den Betrieb und die Weiterentwicklung der Bankapplikation an die Finnova AG, das Rechenzentrum an die Comit AG, das Netzwerk an die Econis/Cablecom und den Zahlungsverkehr an die PostFinance ausgelagert. Die Auslagerungen wurden im Sinne der FINMA-Vorschriften mit detaillierten Service-Level-Agreements beziehungsweise durch ein neues Vertragswerk geregelt. Insbesondere wird die Sicherstellung der Vertraulichkeit der Daten gegenüber Dritten durch angemessene technische, organisatorische und personelle Massnahmen gewährleistet.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

ALLGEMEINE GRUNDSÄTZE

Buchführung, Bewertung und Bilanzierung richten sich nach den Vorschriften von Obligationenrecht, Bankengesetz und dessen Verordnung, dem Kantonalbankgesetz sowie den Richtlinien zu den Rechnungslegungsvorschriften der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht. Zusammengefasst lauten die wichtigsten Bewertungsgrundsätze der Glarner Kantonalbank wie folgt:

ERFASSUNG DER GESCHÄFTSVORFÄLLE

Alle Geschäfte werden laufend nach dem Abschlussstagsprinzip erfasst und nach anerkannten Rechnungslegungs-Grundsätzen bewertet.

FREMDWÄHRUNGEN

Transaktionen in ausländischen Währungen werden zu jeweiligen Tageskursen verbucht. Am Bilanzstichtag werden auf fremde Währungen lautende Aktiven und Passiven zu Stichtagskursen (Mittelkurse am Bilanzstichtag) umgerechnet und erfolgswirksam verbucht.

Für die Hauptwährungsumrechnung wurden die folgenden Kurse verwendet:

Fremdwährung	Berichtsjahr	Vorjahr
EUR	1,4842	1,4889
USD	1,0316	1,0653
GBP	1,6704	1,5582

FLÜSSIGE MITTEL, FORDERUNGEN AUS GELDMARKTPAPIEREN, PASSIVGELDER

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert. Der noch nicht verdiente Diskont auf Geldmarktpapieren wird über die Laufzeit abgegrenzt.

FORDERUNGEN GEGENÜBER BANKEN UND KUNDEN, HYPOTHEKARFORDERUNGEN

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert. Gefährdete Forderungen, das heisst Forderungen, bei denen es unwahrscheinlich ist, dass der Schuldner seinen zukünftigen Verpflichtungen nachkommen kann, werden auf Einzelbasis unter Beachtung des Vorsichtsprinzips bewertet. Die Wertminderung wird unter Berücksichtigung der Bonität des Schuldners und des Liquidationswertes von allfälligen Sicherheiten durch Einzelwertberichtigungen abgedeckt. Die gefährdeten Forderungen werden laufend überwacht und beurteilt. Bei Bedarf werden Einzelwertberichtigungen gebildet.

Ausserbilanzgeschäfte wie feste Zusagen, Garantien oder derivative Finanzinstrumente werden in diese Bewertung ebenfalls einbezogen.

Zinsen und Kommissionen, die mehr als 90 Tage ausstehend sind, gelten als überfällig. Überfällige Zinsen werden nicht mehr vereinbart, sondern direkt den Wertberichtigungen und Rückstellungen zugewiesen.

Für Überzüge auf Kleinpositionen bis 10 000 Franken wird nach dem Vorsichtsprinzip eine pauschalierte Einzelwertberichtigung gebildet.

Wenn eine Forderung als ganz oder teilweise uneinbringlich eingestuft oder ein Forderungsverzicht gewährt wird, erfolgt die Ausbuchung der Forderung zulasten der entsprechenden Wertberichtigung. Ausleihungen werden zinslos gestellt, wenn die Einbringlichkeit der Zinsen derart zweifelhaft ist, dass die Abgrenzung nicht mehr als sinnvoll erachtet wird.

Zusätzlich zu den Einzelwertberichtigungen und den pauschalisierten Einzelwertberichtigungen bildet die Bank Pauschalwertberichtigungen zur Abdeckung von latenten Risiken. Die Berechnung erfolgt anhand festgelegter Kriterien je Kredit-Rating-Klasse und Höhe der Forderung. Je schlechter das Rating ist, desto höher ist die prozentuale Pauschalwertberichtigung. Für Forderungen, die einzeln wertberichtigt sind, werden keine zusätzlichen Pauschalwertberichtigungen gebildet.

HANDELSBESTÄNDE IN WERTSCHRIFTEN UND EDELMETALLEN

Die Handelsbestände werden zum Fair Value bilanziert. Als Fair Value wird der auf einem preiseffizienten und liquiden Markt gestellte Preis oder ein aufgrund eines Bewertungsmodells ermittelter Preis eingesetzt. Für Positionen, die nicht an einer anerkannten Börse gehandelt werden oder für die kein repräsentativer Markt besteht, erfolgt die Bewertung nach dem Niederstwertprinzip.

Die aus der Bewertung resultierenden Kursgewinne und -verluste werden im Erfolg aus dem Handelsgeschäft verbucht. Zins- und Dividenderträge aus Handelsbeständen in Wertschriften werden im Zins- und Dividendertrag aus Handelsbeständen erfasst. Der Refinanzierungsaufwand der im Handelsgeschäft eingegangenen Positionen wird dem Zinsengeschäft gutgeschrieben. Platzierungskommissionen aus Emissionsgeschäften werden im Handelsergebnis ausgewiesen.

FINANZANLAGEN

Die Finanzanlagen umfassen langfristig dem Bankbetrieb dienende Wertschriften und Edelmetalle sowie zum Wiederverkauf bestimmte Immobilien.

Festverzinsliche Wertschriften mit der Absicht zur Haltung bis zur Endfälligkeit werden nach der Accrual-Methode bewertet, das heisst die Differenz zwischen Anschaffungs- und Nominalwert wird über den Zeitraum der Anschaffung bis Verfalltermin linear abgegrenzt. Realisierte Gewinne oder Verluste aus vorzeitiger Veräusserung oder Rückzahlung werden über die Restlaufzeit, das heisst bis zur ursprünglichen Endfälligkeit, abgegrenzt.

Die Bewertung der festverzinslichen Wertschriften ohne Absicht zur Haltung bis zur Endfälligkeit, der Beteiligungstitel und Edelmetalle erfolgt nach dem Niederstwertprinzip, das heisst entweder zum Anschaffungs- oder zum Marktwert, sofern der Marktwert tiefer liegt als der Anschaffungswert. Bei ansteigendem Marktwert erfolgt eine Höherbewertung höchstens bis zum Anschaffungswert. Die aus dem Kreditgeschäft übernommenen und zur Veräusserung bestimmten Liegenschaften werden nach dem Niederstwertprinzip bewertet, das heisst zum Anschaffungs- oder tieferen Markt- respektive Liquidationswert.

BETEILIGUNGEN

Als Beteiligungen werden Anteile an Gesellschaften mit Infrastrukturcharakter, insbesondere an Gemeinschaftswerken, ausgewiesen. Ausserdem werden hier Beteiligungen an Unternehmungen bilanziert, die mit der Absicht der dauernden Anlage gehalten werden. Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungswerten, abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibungen.

SACHANLAGEN

Investitionen in neue Sachanlagen werden aktiviert und gemäss Anschaffungswertprinzip bewertet, wenn sie während mehr als einer Rechnungsperiode genutzt werden und die Aktivierungsgrenze übersteigen. Kleinere Anschaffungen werden im Jahr der Anschaffung vollumfänglich dem Sachaufwand belastet.

Investitionen in bestehende Sachanlagen werden aktiviert, wenn dadurch der Markt- oder Nutzwert nachhaltig erhöht oder die Lebensdauer wesentlich verlängert wird.

Bei der Folgebewertung werden die Sachanlagen zum Anschaffungswert, abzüglich der kumulierten Abschreibungen bilanziert. Die Abschreibungen erfolgen linear über die geschätzte Nutzungsdauer der Anlage. Die Werthaltigkeit der Sachanlagen wird jährlich überprüft. Ergibt sich bei der Überprüfung der Werthaltigkeit eine veränderte Nutzungsdauer oder eine Wertverminderung, wird der Restbuchwert planmässig über die restliche Nutzungsdauer abgeschrieben oder eine ausserplanmässige Abschreibung getätigt.

Die Bewertung der anderen Liegenschaften erfolgt nach dem Niederstwertprinzip, das heisst zum Anschaffungswert oder zum tieferen Verkehrswert.

Die geschätzte Nutzungsdauer für einzelne Sachanlagenkategorien ist wie folgt:

- Liegenschaften	max. 20 Jahre
- sonstige Sachanlagen	max. 10 Jahre
- Software, Informatik- und Kommunikationsanlagen	max. 5 Jahre

VORSORGEVERPFLICHTUNGEN

Die Mitarbeitenden der Glarner Kantonalbank sind obligatorisch nach dem Eidgenössischen Bundesgesetz für Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge bei der Pensionskassenstiftung des Kantons Glarus versichert. Eine ergänzende Versicherung bildet die Personalvorsorgekasse der Glarner Kantonalbank. Die Vorsorgeverpflichtungen sowie das zur Deckung dienende Vermögen sind in rechtlich selbstständige Personen ausgegliedert. Organisation, Geschäftsführung und Finanzierungen der Vorsorgepläne richten sich nach den gesetzlichen Vorschriften, den Stiftungsurkunden sowie den geltenden Vorsorgereglementen. Sämtliche Vorsorgepläne sind beitragsorientiert. Die Arbeitgeberbeiträge aus diesen Vorsorgeplänen sind periodengerecht im Personalaufwand enthalten.

Für die Mitglieder der Geschäftsleitung besteht zusätzlich ein Vorsorgeplan bei der SWISSCANTO-SUPRA.

Die Behandlung von wirtschaftlichem Nutzen und wirtschaftlichen Verpflichtungen aus Vorsorgeverpflichtungen erfolgt nach den Grundsätzen von Swiss GAAP FER 16. Auf die Aktivierung von wirtschaftlichem Nutzen aus Vorsorgeverpflichtungen wird verzichtet, wirtschaftliche Verpflichtungen hingegen werden passiviert. Sich ergebende Bewertungsdifferenzen aus wirtschaftlichem Nutzen oder Verpflichtungen werden im Personalaufwand erfasst.

WERTBERICHTIGUNGEN UND RÜCKSTELLUNGEN

Für alle erkennbaren Risiken werden nach dem Vorsichtsprinzip angemessene Einzel-, pauschalierte Einzel- und Pauschalwertberichtigungen sowie Rückstellungen gebildet und unter dieser Bilanzposition ausgewiesen. Dabei werden bei Einzelwertberichtigungen die gefährdeten Forderungen und die vorhandenen Sicherheiten zum Liquidationswert bewertet und unter Berücksichtigung der Schuldnerbonität wertberichtigt.

RESERVEN FÜR ALLGEMEINE BANKKRISIKEN

Die Reserven für allgemeine Bankrisiken werden zulasten des ausserordentlichen Aufwands vorsorglich gebildet und dienen zur Absicherung gegen latente Risiken im Geschäftsgang der Bank. Sie stellen gemäss Bankverordnung Eigenmittel dar. Aufgrund der Befreiung der Glarner Kantonalbank von der Gewinn- und Kapitalsteuer entfällt eine Versteuerung der Reserven für allgemeine Bankrisiken.

ANDERE RESERVEN

Die Positionen «Strukturreserven» sowie «Offene Reserven» werden gemäss dem an der Landsgemeinde 2003 verabschiedeten Kantonalbankgesetz gespiesen.

EVENTUALVERPFLICHTUNGEN, UNWIDERRUFLICHE ZUSAGEN, EINZAHLUNGS- UND NACHSCHUSSVERPFLICHTUNGEN, VERPFLICHTUNGSKREDITE UND TREUHANDGESCHÄFTE

Ausserbilanzgeschäfte werden zu Nominalwerten ausgewiesen. Für erkennbare Risiken werden nach dem Vorsichtsprinzip angemessene Rückstellungen gebildet.

DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

In erster Linie bietet die Bank ihren Kunden derivative Finanzinstrumente als Vermittlerin im Rahmen des Anlageberatungs- und des Vermögensverwaltungsgeschäfts an. Die Bank tätigt für sich nur derivative Finanzinstrumente als Absicherungsgeschäfte. Derivative Finanzinstrumente werden grundsätzlich zum Fair Value bewertet. Als Fair Value wird der auf einem preiseffizienten und liquiden Markt gestellte Preis oder ein aufgrund eines Bewertungsmodells ermittelter Preis eingesetzt. Derivative Finanzinstrumente, die der Absicherung eines Bilanzgeschäftes dienen und dem Bankenbuch zugeordnet sind (Zinsswaps), werden analog zum abgesicherten Grundgeschäft bewertet. Realisierte Gewinne oder Verluste aus vorzeitiger Auflösung werden über die Restlaufzeit, das heisst bis zur ursprünglichen Endfälligkeit, abgegrenzt.

Die positiven und negativen Wiederbeschaffungswerte der am Bilanzstichtag offenen Geschäfte werden in den Sonstigen Aktiven beziehungsweise Passiven bilanziert und die Kontraktvolumen in der Ausserbilanz ausgewiesen.

STEUERN

Als selbstständige Anstalt mit eigener Rechtspersönlichkeit ist die Glarner Kantonalbank von sämtlichen Gewinn- und Kapitalsteuern im Kanton Glarus befreit.

«ISS ZIGER, SO GITT'S DER'S WIDER!»

Bekanntes Glarner Motto

INFORMATIONEN ZUR BILANZ

ÜBERSICHT DER DECKUNGEN

	in CHF 1'000	Deckungsart			Total
		hypothe- karische Deckung	andere Deckung	ohne Deckung	
AUSLEIHUNGEN					
Forderungen gegenüber Kunden		12'836	55'203	353'699	421'738
Hypothekarforderungen					
- Wohnliegenschaften		2'035'839	-	4'248	2'040'087
- Büro- und Geschäftshäuser		20'935	-	-	20'935
- Gewerbe und Industrie		368'679	-	-	368'679
- Übrige		43'887	-	-	43'887
TOTAL AUSLEIHUNGEN	BERICHTSJAHR	2'482'176	55'203	357'947	2'895'326
	Vorjahr	2'394'577	81'933	380'942	2'857'452

AUSSERBILANZ					
Eventualverpflichtungen		1'542	2'062	9'411	13'015
Unwiderrufliche Zusagen		-	-	44'095	44'095
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen		-	-	6'000	6'000
Verpflichtungskredite					
TOTAL AUSSERBILANZ	BERICHTSJAHR	1'542	2'062	59'506	63'110
	Vorjahr	1'994	1'827	59'857	63'678

GEFÄHRDETE FORDERUNGEN		Bruttoschuldbetrag	Geschätzte Verwertungserlöse der Sicherheiten	Nettoschuldbetrag	Einzelwert- berichtigungen
	Vorjahr	234'123	82'960	151'163	153'683

Die Differenz zwischen dem Nettoschuldbetrag der Forderungen und den Einzelwertberichtigungen ist darauf zurückzuführen, dass aufgrund der Bonität der individuellen Schuldner Geldeingänge in vorsichtig geschätzter Höhe erwartet werden.

HANDELSBESTÄNDE IN WERTSCHRIFTEN UND EDELMETALLEN, FINANZANLAGEN UND BETEILIGUNGEN

HANDELSBESTÄNDE IN WERTSCHRIFTEN UND EDELMETALLEN	in CHF 1'000	2009	2008
Schuldtitel		-	-
- börsenkotierte		-	-
- nicht börsenkotierte		-	-
- davon eigene Anleihen und Kassenobligationen		-	-
Beteiligungstitel		-	-
- börsenkotierte		-	-
- nicht börsenkotierte		-	-
- davon eigene Beteiligungstitel		-	-
Edelmetalle		244	69
TOTAL HANDELSBESTÄNDE IN WERTSCHRIFTEN UND EDELMETALLEN		244	69
davon repofähige Wertschriften gem. Liquiditätsvorschriften		-	-

FINANZANLAGEN	Buchwert		Fair Value	
	2009	2008	2009	2008
Schuldtitel	179'718	159'385	185'093	160'670
- davon eigene Anleihen und Kassenobligationen	-	-	-	-
- davon nach «Niederstwertprinzip» bewertet	13'282	3'079	13'282	3'079
- davon nach «Accrual-Methode» bewertet	166'436	156'306	171'811	157'591
Beteiligungstitel	-	4'269	-	4'269
- davon qualifizierte Beteiligungen	-	-	-	-
Liegenschaften	7'946	7'744	7'946	7'744
TOTAL FINANZANLAGEN	187'664	171'398	193'039	172'683
davon repofähige Wertschriften gem. Liq.-Vorschriften	152'411	145'316	157'759	146'399

BETEILIGUNGEN	2009	2008
mit Kurswert	70	182
ohne Kurswert	2'267	4'371
TOTAL BETEILIGUNGEN	2'337	4'553

ANGABEN ÜBER NICHT KONSOLIDIERTE BETEILIGUNGEN

Firmenname, Sitz	Geschäftstätigkeit	Gesellschaftskapital in 1'000 CHF	Anteil Kapital in 1'000 CHF	Quote in %
------------------	--------------------	--------------------------------------	--------------------------------	------------

Es bestehen keine wesentlichen Beteiligungen.

ANLAGESPIEGEL

in CHF 1'000	Anschaffungswert	Bisher auf- gelaufene Abschreibungen	Buchwert Ende Vorjahr	Berichtsjahr			Buchwert Ende Berichtsjahr
				Investi- tionen	Desinvesti- tionen	Abschrei- bungen	
Beteiligungen							
- Minderheitsbeteiligungen	5'327	3'624	1'703	796	112	50	2'337
- Mehrheitsbeteiligungen	5'850	3'000	2'850	-	1'650	1'200	-
TOTAL BETEILIGUNGEN	11'177	6'624	4'553	796	1'762	1'250	2'337
Liegenschaften							
- Bankgebäude	41'215	27'065	14'150	330	-	1'502	12'978
- Andere Liegenschaften	2'077	1'102	975	-	-	-	975
Übrige Sachanlagen							
Objekte im Finanzierungsleasing	-	-	-	-	-	-	-
Übriges	10'339	10'214	125	171	-	120	176
TOTAL SACHANLAGEN	54'994	38'817	16'177	557	-	1'807	14'927
Brandversicherungswert							
- der Liegenschaften							27'635
- der übrigen Sachanlagen							4'200
Verpflichtungen: zukünftige Leasingraten aus Operational Leasing							
							-

SONSTIGE AKTIVEN UND SONSTIGE PASSIVEN

	2009		2008	
in CHF 1'000	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven
WIEDERBESCHAFFUNGSWERTE				
AUS DERIVATIVEN FINANZINSTRUMENTEN				
Kontrakte als Eigenhändler				
- Handelsbestände	198	140	386	332
- Bilanzstrukturmanagement	1'245	12'130	1'070	3'004
Kontrakte als Kommissionär	2'398	2'398	-	-
Total derivative Finanzinstrumente	3'841	14'668	1'456	3'336
AUSGLEICHSKONTO	7'152	-	1'638	-
AKTIVIERTE ORGANISATIONSKOSTEN	-	-	-	-
INDIREKTE STEUERN	473	3'726	522	6'185
ABRECHNUNGSKONTEN	2'180	1'200	809	2'486
NICHT EINGELÖSTE COUPONS, KASSENBLIGATIONEN	-	44	-	23
ÜBRIGE AKTIVEN UND PASSIVEN	1'194	353	2'040	732
TOTAL SONSTIGE AKTIVEN UND SONSTIGE PASSIVEN	14'840	19'991	6'465	12'762

AKTIVIERTE GRÜNDUNGS-, KAPITALERHÖHUNGS- UND ORGANISATIONSKOSTEN

	2009	2008
in CHF 1'000		
Aktivierete Gründungs-, Kapitalerhöhungs- und Organisationskosten	-	-

ZUR SICHERUNG EIGENER VERPFLICHTUNGEN VERPFÄNDETE ODER ABGETRETENE AKTIVEN SOWIE AKTIVEN UNTER EIGENTUMSVORBEHALT

	2009	2009	2008	2008
in CHF 1'000	Forderungsbetrag (Buchwert)	davon beansprucht	Forderungsbetrag (Buchwert)	davon beansprucht
Finanzanlagen zur Deckung von Margenerfordernissen von Optionsgeschäften	-	-	-	-
Finanzanlagen für den Lombardkredit SIX SIS	5'003	-	5'005	-
Finanzanlagen für den Lombardkredit SNB Repo	12'001	-	12'003	-
Verpfändete oder abgetretene Hypothekarforderungen für Pfandbriefdarlehen	356'328	290'000	264'451	225'000
TOTAL VERPFÄNDETE AKTIVEN	373'332	290'000	281'459	225'000

DARLEHENS- UND PENSIONSGESCHÄFTE MIT WERTSCHRIFTEN

in CHF 1'000	2009	2008
Buchwert der Forderungen aus Barhinterlagen in Reverse-Repurchase-Geschäften	-	-
Buchwert der Verpflichtungen aus Barhinterlagen in Reverse-Repurchase-Geschäften	-	-
Buchwert der in Repurchase-Geschäften transferierten Wertschriften im eigenen Besitz	-	-
- davon bei denen das Recht zur Wiederveräusserung oder Verpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	-	-
Fair Value der durch Reverse-Repurchase-Geschäften erhaltenen Wertschriften, bei denen das Recht auf Weiterveräusserung oder Weiterverpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	-	-
- Fair Value der davon wieder verkauften oder verpfändeten Wertschriften	-	-

VERPFLICHTUNGEN GEGENÜBER EIGENEN VORSORGE EINRICHTUNGEN

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Glarner Kantonalbank (ausgenommen Teilzeitangestellte und Lehrlinge) sind bei zwei Vorsorgeeinrichtungen versichert:

- Pensionskasse des Kantons Glarus (öffentlich-rechtliche Stiftung). Sie bezweckt die berufliche Vorsorge im Rahmen des Bundesgesetzes über die Berufliche Alters-, Hinterlassenen und Invalidenvorsorge.
- Personalvorsorgekasse der Glarner Kantonalbank (Genossenschaft). Sie ist eine Ergänzung zur obligatorischen Pensionskasse für alle Mitarbeitenden der GLKB, die auch obligatorisch versichert sind, ausser Angestellte mit befristeten Arbeitsverhältnissen.

Für die Mitglieder der Geschäftsleitung besteht zusätzlich ein Vorsorgeplan bei der SWISSCANTO-SUPRA.

VERPFLICHTUNGEN GEGENÜBER EIGENEN VORSORGE EINRICHTUNGEN	2009	2008
in CHF 1'000		
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	1'304	1'763

ARBEITGEBER- BEITRAGSRESERVE (AGBR)	NOMINALWERT	VERWEN- DUNGS- VERZICHT	ANDERE- WERTBE- RICHTIGUNGEN	DISKONT	BILANZ	BILANZ	ERGEBNIS AGBR IN PERSONALAUFWAND
in CHF 1'000	31.12.09	31.12.09	31.12.09	31.12.09	31.12.09	31.12.08	2009 2008
Patronale Fonds	-	-	-	-	-	-	- -
Vorsorgeeinrichtungen	-	-	-	-	-	-	- -
TOTAL	-	-	-	-	-	-	- -

WIRTSCHAFTLICHER NUTZEN / WIRTSCHAFTLICHE VERPFLICHTUNG UND VORSORGEAUFWAND	* ÜBER-/UNTER- DECKUNG GEMÄSS FER 26	WIRTSCHAFT- LICHER ANTEIL ORGANISATION	VERÄNDERUNG ZUM VOR- JAHR BZW. ERFOLGSWIRK- SAM IM GESCHÄFTSJAHR	AUF DIE PERIODE ABGEGRENZTE BEITRÄGE	VORSORGEAUF- WAND IM PERSO- NALAUFWAND
in CHF 1'000	31.12.09	31.12.09	31.12.08		2009 2008
Patronale Fonds	-	-	-	-	- -
Vorsorgeeinrichtungen ohne Über-/Unterdeckung	-	-	-	374	374 549
Vorsorgeeinrichtungen mit Überdeckung	-	-	-	-	- -
Vorsorgeeinrichtungen mit Unterdeckung	-	-	-	1'949	1'949 1'941
TOTAL	-	-	-	2'323	2'323 2'490

* In Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 16 stammen die Zahlen aus den Jahresabschlüssen der Pensionskasse und der Personalvorsorgekasse der Glarner Kantonalbank per 31.12.2008. Zu diesem Zeitpunkt bestand bei der Pensionskasse des Kantons Glarus mit einem Deckungsgrad von 92,2 % eine Unterdeckung. Trotz der Unterdeckung waren 2009 keine Sanierungsmassnahmen notwendig. Gemäss Vertretern der Pensionskasse des Kantons Glarus resultiert aus Hochrechnungen per Ende 2009 wieder ein deutlich höherer Deckungsgrad.

AUSSTEHENDE PFANDBRIEFDARLEHEN UND OBLIGATIONEN-ANLEIHEN

in CHF 1'000

Fälligkeiten		2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	Total
Ausgabejahr	Ø-Zinssatz											
2000	4.360 %	10'000	-	7'000	-	-	-	-	-	-	-	17'000
2001	3.813 %	17'000	-	-	17'000	-	-	-	-	-	-	34'000
2005	2.063 %	-	20'000	-	10'000	10'000	-	-	-	-	-	40'000
2006	2.579 %	-	-	13'000	-	-	-	28'000	-	-	-	41'000
2007	3.076 %	-	-	10'000	18'000	-	-	-	10'000	-	5'000	43'000
2008	3.143 %	-	-	-	20'000	-	-	-	-	15'000	-	35'000
2009	2.016 %	-	-	-	-	60'000	10'000	-	-	-	10'000	80'000
PFANDBRIEFDARLEHEN		27'000	20'000	30'000	65'000	70'000	10'000	28'000	10'000	15'000	15'000	290'000
OBLIGATIONEN-ANLEIHEN												-
TOTAL PFANDBRIEFDARLEHEN UND OBLIGATIONEN-ANLEIHEN												290'000

WERTBERICHTIGUNGEN UND RÜCKSTELLUNGEN/ RESERVEN FÜR ALLGEMEINE BANKKRISIKEN

	Stand Ende Vorjahr	Zweckkon- forme Ver- wendungen	Änderung der Zweckbestim- mung (Umbu- chungen)	Wieder- eingänge, überfällige Zinsen, Währungs- differenzen	Neubildung zulasten Er- folgsrech- nung	Auflösungen zugunsten Er- folgsrechnung	Stand Ende Berichtsjahr
in CHF 1'000							
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken (Delkredere und Länderrisiken)*	155'238	4'415	-	2'422	8'279	-	161'524
Wertberichtigungen und Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken	1'505	-	-	-	220	-	1'725
Restrukturierungsrückstellungen	-	-	-	-	-	-	-
Rückstellungen aus Vorsorgeverpflichtungen	600	-	-	-	-	-	600
Übrige Rückstellungen	700	-	-	-	-	640	60
WERTBERICHTIGUNGEN UND RÜCKSTELLUNGEN	158'043	4'415	-	2'422	8'499	640	163'909
Abzüglich: Mit den Aktiven direkt verrechnete Wertberichtigungen	-	-	-	-	-	-	-
WERTBERICHTIGUNGEN UND RÜCKSTELLUNGEN GEMÄSS BILANZ	158'043	4'415	-	2'422	8'499	640	163'909
RESERVEN FÜR ALLGEMEINE BANKKRISIKEN	76'000	-	-	-	-	-	76'000

Die Glarner Kantonalbank ist von der Gewinn- und Kapitalsteuer befreit. Deshalb entfällt die Bildung von latenten Steuern auf der Reserve für allgemeine Bankrisiken.

* Die Nettoneubildungen beinhalten die erfolgsneutrale Bildung einer Einzelwertberichtigung von CHF 600 000 aus einer Forderungsübernahme im Zusammenhang mit dem Verkauf der KMU Factoring AG.

GESELLSCHAFTSKAPITAL

in CHF 1'000	2009		2008			
	Gesamt-nominalwert	Stückzahl	Gewinn-berechtigtes Kapital	Gesamt-nominalwert	Stückzahl	Gewinn-berechtigtes Kapital
Dotationskapital	80'000	1	80'000	80'000	1	80'000
Total Gesellschaftskapital	80'000	1	80'000	80'000	1	80'000
Genehmigtes Dotationskapital	-			-		
Bedeutende Anteilseigner	Nominal	Anteil in %		Nominal	Anteil in %	
Kanton Glarus	80'000	100		80'000	100	

EIGENMITTELUNTERLEGUNG

ANRECHENBARE EIGENE MITTEL	in CHF 1'000	2009	2008
Anrechenbares bereinigtes Kernkapital (tier1)		191'944	179'268
Anrechenbares ergänzendes Kapital (tier2)		-	-
TOTAL DER ANRECHENBAREN EIGENMITTEL		191'944	179'268

ERFORDERLICHE EIGENE MITTEL	2009	2008
Kreditrisiken (SA-CH)	129'720	145'846
Nicht gegenparteibezogene Risiken	5'759	6'130
Marktrisiken (De-Minimis-Ansatz)	229	256
Operationelle Risiken (BIA)	9'242	9'822
Abzug für unter den Passiven bilanzierte Wertberichtigungen und Rückstellungen	-580	-9'314
Abzug für Kantonallbanken	-18'119	-20'257
TOTAL DER ERFORDERLICHEN EIGENMITTEL	126'251	132'483

Eigenmitteldeckungsgrad	152.0 %	135.3 %
Eigenkapitalquote	12.2 %	10.8 %
Leverage Ratio	5.8 %	5.4 %

NACHWEIS DES EIGENKAPITALS

EIGENKAPITAL AM 1. JANUAR 2009 (VOR GEWINNVERWENDUNG)

in CHF 1'000

Gesellschaftskapital	80'000
abzüglich nicht einbezahltes Gesellschaftskapital	-
Einbezahltes Gesellschaftskapital (Subtotal)	80'000
Allgemeine gesetzliche Reserven	42'608
Andere Reserven	41'998
Reserven für allgemeine Bankrisiken	76'000
Bilanzgewinn	-56'785
TOTAL EIGENKAPITAL AM 1. JANUAR 2009	183'821
+ Kapitalerhöhung	-
+ Agio	-
+ andere Zuweisungen	-
- Ausschüttung aus dem Jahresergebnis des Vorjahres	-
+ Jahresergebnis des Berichtsjahres	10'460
TOTAL EIGENKAPITAL AM 31. DEZEMBER 2009 (VOR GEWINNVERWENDUNG)	194'281
davon:	
<i>Gesellschaftskapital</i>	80'000
<i>- nicht einbezahltes Gesellschaftskapital</i>	-
<i>Einbezahltes Gesellschaftskapital (Subtotal)</i>	80'000
<i>Allgemeine gesetzliche Reserven</i>	42'608
<i>Andere Reserven</i>	41'998
<i>Reserven für allgemeine Bankrisiken</i>	76'000
<i>Bilanzverlust</i>	-46'325

FÄLLIGKEITSSTRUKTUR DES UMLAUFVERMÖGENS UND DES FREMDKAPITALS

	auf Sicht	kündbar	fällig				immobilisiert	Total	
			innert 3 Monaten	nach 3 Monaten bis zu 12 Monaten	nach 12 Monaten bis zu 5 Jahren	nach 5 Jahren			
UMLAUFVERMÖGEN	in CHF 1'000								
Flüssige Mittel	141'044	-	-	-	-	-	-	141'044	
Forderungen aus Geldmarktpapieren	1	-	368	1'021	1'475	-	-	2'865	
Forderungen gegenüber Banken	28'067	-	-	-	-	-	-	28'067	
Forderungen gegenüber Kunden	953	195'951	90'122	52'674	65'493	16'545	-	421'738	
Hypothekarforderungen	1'881	492'589	220'000	239'897	1'297'425	221'796	-	2'473'588	
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	244	-	-	-	-	-	-	244	
Finanzanlagen	-	-	9'019	16'063	114'645	39'991	7'946	187'664	
TOTAL UMLAUFVERMÖGEN	BERICHTSJAHR	172'190	688'540	319'509	309'655	1'479'038	278'332	7'946	3'255'210
	Vorjahr	253'125	1'208'630	248'599	294'984	1'043'425	221'284	7'744	3'277'791
FREMDKAPITAL									
Verpflichtungen gegenüber Banken	1'328	-	6'484	77'572	151'970	40'000	-	277'354	
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	-	1'296'792	-	-	-	-	-	1'296'792	
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	421'538	-	45'691	99'900	168'000	-	-	735'129	
Kassenobligationen	-	-	34'919	96'642	151'147	16'883	-	299'591	
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	-	-	-	27'000	185'000	78'000	-	290'000	
TOTAL FREMDKAPITAL	BERICHTSJAHR	422'866	1'296'792	87'094	301'114	656'117	134'883	-	2'898'866
	Vorjahr	396'537	1'134'873	197'060	238'880	839'188	131'786	-	2'938'324

AUSSTEHENDE KASSENBLIGATIONEN 31.12.2009

in CHF 1'000									
Fälligkeiten	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	Total
Zinssatz									
0.750 %	-	997	-	-	-	-	-	-	997
0.875 %	-	2'724	-	-	-	-	-	-	2'724
1.000 %	-	15'014	1'134	-	-	-	-	-	16'148
1.125 %	472	4'254	5'116	-	-	-	-	-	9'842
1.250 %	-	325	7'934	420	-	-	-	-	8'679
1.375 %	3'869	-	-	807	-	-	-	-	4'676
1.500 %	711	1'650	70	6'213	660	-	-	-	9'304
1.625 %	-	-	562	-	682	-	-	-	1'244
1.750 %	2'090	224	-	865	1'456	40	-	-	4'675
1.875 %	1'058	505	-	-	110	525	-	-	2'198
2.000 %	9'506	2'847	1'170	245	-	2'752	1'264	-	17'784
2.125 %	3'847	1'070	286	215	-	-	871	645	6'934
2.250 %	9'340	1'385	230	1'080	-	-	-	739	12'774
2.375 %	10'849	1'156	517	125	425	-	-	-	13'072
2.500 %	26'988	4'420	8'721	3'540	3'780	-	-	-	47'449
2.625 %	4'408	4'504	3'321	1'101	426	30	-	-	13'790
2.750 %	20'961	4'268	3'978	916	493	1'211	70	-	31'897
2.875 %	1'380	4'780	2'773	808	2'080	275	275	-	12'371
3.000 %	5'875	6'893	645	1'305	4'222	1'263	692	-	20'895
3.125 %	11'006	3'359	893	405	631	13	2'649	-	18'956
3.250 %	19'041	-	3'952	1'366	190	1'671	438	-	26'658
3.375 %	110	8'989	735	20	147	540	370	-	10'911
3.500 %	50	-	-	4'403	610	375	175	-	5'613
	131'561	69'364	42'037	23'834	15'912	8'695	6'804	1'384	299'591

FORDERUNGEN UND VERPFLICHTUNGEN GEGENÜBER VERBUNDENEN UNTERNEHMEN SOWIE GEWÄHRTE ORGANKREDITE

	in CHF 1'000	2009	2008
Forderungen gegenüber verbundenen Gesellschaften		-	-
Verpflichtungen gegenüber verbundenen Gesellschaften		44'191	25'054
Forderungen aus Organkrediten		4'421	12'980

TRANSAKTIONEN MIT NAHESTEHENDEN PERSONEN

In Bezug auf Entschädigungen an die Oberaufsicht der Bank verweisen wir unter Corporate Governance auf das Kapitel Entschädigungen auf Seite 61 dieses Berichtes.

Mit übrigen nahestehenden Personen, insbesondere der Oberaufsicht der Bank, werden Transaktionen (wie Wertschriftengeschäfte, Zahlungsverkehr, Kreditgewährung und Entschädigungen auf Einlagen) zu Konditionen durchgeführt, wie sie für Dritte zur Anwendung gelangen.

Für Mitarbeiter der Bank werden Mitarbeiterkonditionen angewendet.

BILANZ NACH IN- UND AUSLAND

AKTIVEN	in CHF 1'000	2009		2008	
		Inland	Ausland	Inland	Ausland
Flüssige Mittel		137'309	3'735	213'915	3'675
Forderungen aus Geldmarktpapieren		2'865	-	4'562	-
Forderungen gegenüber Banken		16'820	11'247	16'047	10'673
Forderungen gegenüber Kunden		404'848	16'890	470'943	27'123
Hypothekarforderungen		2'463'941	9'647	2'349'259	10'127
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen		244	-	69	-
Finanzanlagen		71'133	116'531	77'536	93'862
Beteiligungen		2'337	-	4'553	-
Sachanlagen		14'927	-	16'177	-
Rechnungsabgrenzungen		10'923	-	14'354	-
Sonstige Aktiven		14'840	-	6'465	-
TOTAL AKTIVEN		3'140'187	158'050	3'173'880	145'460
PASSIVEN					
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren		-	-	-	-
Verpflichtungen gegenüber Banken		167'354	110'000	183'359	140'000
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform		1'254'885	41'907	1'101'272	33'601
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden		723'886	11'243	855'805	9'809
Kassenobligationen		299'591	-	389'478	-
Anleihen und Pfandbriefdarlehen		290'000	-	225'000	-
Rechnungsabgrenzungen		21'190	-	26'390	-
Sonstige Passiven		19'991	-	12'762	-
Wertberichtigungen und Rückstellungen		163'909	-	158'043	-
Reserven für allgemeine Bankrisiken		76'000	-	76'000	-
Gesellschaftskapital		80'000	-	80'000	-
Allgemeine gesetzliche Reserven		42'608	-	42'608	-
Andere Reserven		41'998	-	41'998	-
Gewinnvortrag		-56'785	-	1	-
Jahresgewinn/-verlust		10'460	-	-56'786	-
TOTAL PASSIVEN		3'135'087	163'150	3'135'930	183'410

AKTIVEN NACH LÄNDERN/LÄNDERGRUPPEN

AKTIVEN	in CHF 1'000	2009		2008	
		Absolut	Anteil in %	Absolut	Anteil in %
Europa					
Schweiz/Liechtenstein		3'141'757	95.3	3'174'454	95.6
Deutschland		46'228	1.4	56'858	1.7
Luxemburg		4'412	0.1	4'025	0.1
Italien		2'931	0.1	3'697	0.1
Niederlande		18'022	0.5	17'030	0.5
Übriges Europa		58'466	1.8	47'348	1.4
Nordamerika					
USA		6'575	0.2	5'008	0.2
Kanada		7'781	0.2	5'770	0.2
Andere Länder		12'065	0.4	5'150	0.2
TOTAL AKTIVEN		3'298'237	100.0	3'319'340	100.0

BILANZ NACH WÄHRUNGEN

AKTIVEN	in CHF 1'000	CHF	USD	EUR	GBP	Übrige
Flüssige Mittel		135'780	122	5'091	26	25
Forderungen aus Geldmarktpapieren		1	-	-	-	2'864
Forderungen gegenüber Banken		1'892	7'376	11'156	1'993	5'650
Forderungen gegenüber Kunden		397'352	277	24'108	-	1
Hypothekarforderungen		2'463'895	-	9'693	-	-
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen		-	-	-	-	244
Finanzanlagen		187'664	-	-	-	-
Beteiligungen		2'337	-	-	-	-
Sachanlagen		14'927	-	-	-	-
Rechnungsabgrenzungen		10'923	-	-	-	-
Sonstige Aktiven		14'834	6	-	-	-
TOTAL BILANZWIRKSAME AKTIVEN		3'229'605	7'781	50'048	2'019	8'784
Lieferansprüche aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften (Kontraktwerte)		25'467	6'718	4'723	13'603	425
TOTAL AKTIVEN		3'255'072	14'499	54'771	15'622	9'209
PASSIVEN						
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren		-	-	-	-	-
Verpflichtungen gegenüber Banken		253'328	-	18'998	-	5'028
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform		1'283'988	-	12'804	-	-
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden		705'447	7'616	16'623	1'984	3'459
Kassenobligationen		299'591	-	-	-	-
Anleihen und Pfandbriefdarlehen		290'000	-	-	-	-
Rechnungsabgrenzungen		21'190	-	-	-	-
Sonstige Passiven		19'788	-	194	-	9
Wertberichtigungen und Rückstellungen		163'909	-	-	-	-
Reserven für allgemeine Bankrisiken		76'000	-	-	-	-
Gesellschaftskapital		80'000	-	-	-	-
Allgemeine gesetzliche Reserven		42'608	-	-	-	-
Andere Reserven		41'998	-	-	-	-
Gewinnvortrag		-56'785	-	-	-	-
Jahresgewinn/-verlust		10'460	-	-	-	-
TOTAL BILANZWIRKSAME PASSIVEN		3'231'522	7'616	48'619	1'984	8'496
Lieferverpflichtungen aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften (Kontraktwerte)		25'469	6'703	4'775	13'568	421
TOTAL PASSIVEN		3'256'991	14'319	53'394	15'552	8'917

INFORMATIONEN ZU DEN AUSSERBILANZGESCHÄFTEN

AUFGLIEDERUNG DER EVENTUALVERPFLICHTUNGEN	in CHF 1'000	2009	2008
Kreditsicherungsgarantien		2'866	1'462
Gewährleistungsgarantien		10'149	12'501
Unwiderrufliche Verpflichtungen		-	977
Übrige Eventualverpflichtungen		-	-
TOTAL EVENTUALVERPFLICHTUNGEN		13'015	14'940

VERPFLICHTUNGSKREDITE

Die Bank unterhält keine Verpflichtungskredite.

OFFENE DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE	Positive Wiederbeschaffungswerte	Negative Wiederbeschaffungswerte	Kontraktvolumen
HEDGING-INSTRUMENTE			
Zinsinstrumente			
- Swaps	1'241	12'130	570'345
- Optionen (OTC)	4	-	18'895
HANDELSINSTRUMENTE			
Devisen			
- Terminkontrakte	198	140	50'937
- Optionen (traded)	-	-	-
- Optionen (OTC)	-	-	-
Beteiligungspapiere/Indices			
- Optionen (OTC)	2'398	2'398	11'911
- Optionen (traded)	-	-	-
Übrige	-	-	-
TOTAL VOR BERÜCKSICHTIGUNG DER NETTINGVERTRÄGE			
BERICHTSJAHR	3'841	14'668	652'088
Vorjahr	7'235	9'115	297'967
TOTAL NACH BERÜCKSICHTIGUNG DER NETTINGVERTRÄGE			
BERICHTSJAHR	3'841	14'668	652'088
Vorjahr	7'235	9'115	297'967

AUFGLIEDERUNG DER TREUHANDGESCHÄFTE	2009	2008
Treuhandanlagen bei Dritten	4'741	9'432
Treuhandanlagen bei Konzernbanken und verbundenen Gesellschaften	-	-
Treuhandkredite und andere treuhänderische Finanzgeschäfte	-	-
TOTAL TREUHANDGESCHÄFTE	4'741	9'432

INFORMATIONEN ZUR ERFOLGSRECHNUNG

AUFGLIEDERUNG DES ERFOLGS AUS DEM HANDELSGESCHÄFT	in CHF 1'000	2009	2008
Erfolg aus Devisen, fremden Sorten und Edelmetallen		1'907	1'842
Erfolg aus Wertschriftenhandel		67	-507
TOTAL ERFOLG AUS DEM HANDELSGESCHÄFT		1'974	1'335
AUFGLIEDERUNG DES PERSONALAUFWANDS			
Gehälter und Entschädigungen		15'005	15'774
Sozialleistungen		2'872	2'852
Übriger Personalaufwand		886	715
TOTAL PERSONALAUFWAND		18'763	19'341
AUFGLIEDERUNG DES SACHAUFWANDS			
Raumaufwand		940	1'052
Aufwand für EDV, Maschinen, Mobiliar, Fahrzeuge und übrige Einrichtungen		5'791	5'503
Abgeltung Staatsgarantie		377	382
Übriger Sachaufwand		6'206	7'155
TOTAL SACHAUFWAND		13'314	14'092

Erläuterungen zu wesentlichen Verlusten, ausserordentlichen Erträgen und Aufwänden sowie zu wesentlichen Auflösungen von stillen Reserven, Reserven für allgemeine Bankrisiken und von frei werdenden Wertberichtigungen und Rückstellungen: Der ausserordentliche Ertrag setzt sich aus der Auflösung der Reserven für das 125-Jahr-Jubiläum (übrige Rückstellungen) von CHF 0,6 Mio. sowie aus Veräusserungsgewinnen aus dem Verkauf von mehreren Beteiligungen von CHF 1,7 Mio. zusammen.

BERICHT DER REVISIONSSTELLE

Bericht der Revisionsstelle
an den Landrat des Kantons Glarus und
den Bankrat der Glarner Kantonalbank
Glarus

BERICHT DER REVISIONSSTELLE ZUR JAHRESRECHNUNG

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der Glarner Kantonalbank, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Mittelflussrechnung und Anhang (Seiten 68 bis 99), für das am 31. Dezember 2009 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

VERANTWORTUNG DES BANKRATES

Der Bankrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und dem Gesetz über die Glarner Kantonalbank verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Bankrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

VERANTWORTUNG DER REVISIONSSTELLE

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

PRÜFUNGSURTEIL

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2009 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und dem Gesetz über die Glarner Kantonalbank.

BERICHTERSTATTUNG AUFGRUND WEITERER GESETZLICHER VORSCHRIFTEN

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Bankrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und dem Gesetz über die Glarner Kantonalbank entspricht und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Rolf Birrer
Revisionsexperte
Leitender Revisor

Stefan Keller Wyss
Revisionsexperte

Zürich, 19. März 2010

**WER ROTI OEPFELI SCHÜTTLE
WILL, TÖRF NÜD IM WINTER
GUH. SUST SIND SI FORT MIT
STUMPF UND STIL, DER HINDE-
DRA FINDT NÜMME VYL, DER
TIFIG HÄT SI GNU.**

Ruodi am Bach (Mälcher Dürst nach Benedikt Müller)

NETZWERKPARTNER DER GLARNER KANTONALBANK

Die Kantonalbanken pflegen seit vielen Jahren eine aktive Zusammenarbeit. Diese vollzieht sich in grossem Masse über diverse Netzwerkpartner und Gemeinschaftswerke.

ERFOLGREICHE KOOPERATIONEN

Die Kooperation über Gemeinschaftswerke bringt Grössenvorteile und erlaubt es, Kräfte und Kompetenzen zu bündeln, Synergien zu nutzen, Stückkosten zu senken und Know-how aufzubauen. Die Gemeinschaftswerke vertreiben ihre Produkte und Dienstleistungen in erster Linie über die Kantonalbanken. Einzelne bearbeiten die Märkte auch direkt oder über weitere Partner. Nach dem Motto «zentral produzieren, lokal vertreiben» kommen auf diese Weise die Stärken der Kantonalbanken – die lokale Verankerung und die Kundennähe – optimal zum Tragen. Und dies, ohne dass das einzelne Institut seine Eigenständigkeit verliert. Die Kantonalbanken setzen zusätzlich auf die bi- oder multilaterale Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Instituten. Bis heute erfolgte die Zusammenarbeit zwischen den Kantonalbanken vor allem über gemeinsame Unternehmen. Der wirtschaftliche Erfolg spricht dafür, dass solche Kooperationen auch in Zukunft eingegangen werden. Kooperationen bilden eine wichtige Grundlage für den profitablen Fortbestand der Bankengruppe. Die Glarner Kantonalbank arbeitet unter anderem mit folgenden Gemeinschaftsunternehmen und Dienstleistungsanbietern zusammen:

SWISSCANTO

Swisscanto ist ein Gemeinschaftsunternehmen der schweizerischen Kantonalbanken für Anlage- und Vorsorgedienstleistungen. Dieses konzentriert sich auf die Entwicklung und den Vertrieb von qualitativ hochstehenden Anlage- und Vorsorgeprodukten für Private, Firmen und Institutionen:

- Anlagefonds für private und institutionelle Anleger
- Produkte der gebundenen und freien Vorsorge der 3. Säule
- Vorsorgelösungen 2. Säule der Sammel- und Freizügigkeitsstiftungen
- Beratung und Verwaltung von Pensionskassen
- Kollektivvermögen der Anlagestiftungen
- Vermögensverwaltungsmandate für institutionelle Anleger

PFANDBRIEFZENTRALE

Die Pfandbriefzentrale der schweizerischen Kantonalbanken wurde 1931 in Zürich von den Kantonalbanken gegründet. Es handelt sich dabei um eines der zwei im Pfandbriefgesetz vorgesehenen schweizerischen Pfandbriefinstitute. Alle Kantonalbanken sind Mitglieder und Aktionäre der Pfandbriefzentrale. Die Pfandbriefzentrale vermittelt ihnen sogenannte Pfandbriefdarlehen. Diese dürfen ausschliesslich zur Mitfinanzierung des Hypothekengeschäfts verwendet werden. Sie decken rund 12 Prozent des dafür erforderlichen Refinanzierungsvolumens. Ihre Mittel beschafft sich die Pfandbriefzentrale durch regelmässige Emissionen von Pfandbriefen am schweizerischen Kapitalmarkt und mittels Privatplatzierungen. Per 30. September 2009 wies sie 22,8 Mrd. Franken ausstehende Pfandbriefe aus. Damit zählt sie zu den bedeutenden Emittenten. Ihre durch die Ratingagentur Moody's mit der Bestnote Aaa (outlook stable) eingestuft öffentlichen Anleihen sind an der SWX Swiss Exchange kotiert und werden täglich gehandelt. Die Geschäftsführung der Pfandbriefzentrale liegt seit der Gründung bei der Zürcher Kantonalbank.

FINARBIT AG

Die als Gemeinschaftswerk von verschiedenen Kantonalbanken 1991 gegründete Finarbit AG ist als Schweizer Geldmarkt-Brokerhaus auf die Vermittlung von Geld-/Kapital- und Derivatmarkt-Produkten spezialisiert. In diesen Bereichen nimmt sie in der Schweiz eine führende Position ein. Für die individuelle Betreuung der Kunden sind zwei professionelle Händlerteams in Küsnacht (ZH) und Renens verantwortlich.

SWISS BANKERS PREPAID SERVICES AG

1938 gründeten die Kantonalbanken eine Reisecheckzentrale in der Form einer einfachen Gesellschaft. Der Zweck des Unternehmens war die Herausgabe eines gemeinsamen Reisechecks. Die Geschäftstätigkeit wurde Ende 1974 zugunsten der Beteiligung an der neu gegründeten gesamtschweizerischen Organisation «Swiss Bankers Travelers Cheque Center» eingestellt. Im April 2008 wurde die bisherige einfache Gesellschaft nach über 30 Jahren aufgelöst und in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Das Unternehmen wird unter der neuen Firma «Swiss Bankers Prepaid Services AG» weitergeführt und soll sich im wachsenden Markt der Prepaid-Zahlungsmittel noch stärker positionieren. Der Geschäftssitz befindet sich in Grosshöchstetten bei Bern. Rund 50 Mitarbeitende befassen sich mit der Verarbeitung, dem Vertrieb und dem Servicing von Prepaid-Karten und Travelers Cheques. Auch der Versandservice für Reisegeld gehört in ihren Aufgabenbereich.

INTERESSENGEMEINSCHAFT DER KANTONALBANKEN FÜR KADERAUSBILDUNG

Die Interessengemeinschaft der Kantonalbanken für Kaderausbildung IGK wurde 1975 auf der Basis eines vertraglichen Zusammenschlusses von 16 Kantonalbanken der deutschsprachigen Schweiz gegründet. Ziel war der Aufbau eines gemeinsamen Management Development. Heute bietet die IGK ihren Mitgliedsinstituten ein umfangreiches Seminarangebot zur Weiterentwicklung der Führungskompetenz von Mitarbeitenden auf allen Stufen. Immer wichtiger werden auch die Entwicklung

und Realisierung von Führungs- und Vertriebsstrategien mit entsprechenden Beratungs-, Ausbildungs- und Coaching-Leistungen. Zudem stellt die IGK mit ihren Lehrgängen die Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in allen Fachbereichen sicher und organisiert ein laufbahnbegleitendes Seminarangebot.

FINNOVA AG

Seit Mitte 2003 ist die eigens für Universal- und Privatbanken neu entwickelte, modulare Gesamtbankenlösung Finnova verfügbar. Nach Abschluss der Einführung bei den Pilotbanken im Jahr 2004 konzentrierte sich die Finnova AG auf die Weiterentwicklung und die Vermarktung ihrer Software. Mittlerweile ist Finnova als Gesamtbankenlösung bereits bei zwölf Kantonalbanken und rund 70 weiteren Finanzinstituten im Einsatz.

RSN RISK SOLUTION NETWORK AG

Die RSN Risk Solution Network AG wurde am 1. Mai 2003 als Tochtergesellschaft der St. Galler, Luzerner und Basler Kantonalbanken gegründet. Die RSN ist die führende Kooperationsplattform im Kreditrisikomanagement für kleinere und mittelgrosse Finanzinstitute. Die Kunden der RSN erhalten ein praxisorientiertes Instrumentarium zur Messung, Steuerung und Abgeltung von Kreditrisiken, das laufend validiert, dokumentiert und weiterentwickelt wird. Zu diesem Zweck werden die Daten der einzelnen Kunden in einem gemeinsamen Datenpool zusammengeführt. Zudem fördert und moderiert die RSN den Wissenstransfer zwischen ihren Kunden in den Bereichen Anwendung und Umsetzung des Instrumentariums und stellt Benchmarking-Daten zur Verfügung. Die Kunden der RSN sind somit Teil eines Netzwerks, das ihnen Zugang zu Informationen und Lösungsansätzen im Kreditrisikomanagement gibt, die sie ausserhalb einer entsprechenden Partnerschaft kaum erhalten würden. Der Kooperationsplattform RSN, die auch Finanzinstituten ausserhalb der Kantonalbanken-Gruppe offen steht, sind neben den erwähnten Aktionärsbanken zurzeit die Kantonalbanken von Thurgau, Schaffhausen, Glarus, Fribourg, Graubünden, Wallis, Genf, Aargau und Baselland sowie die Bank Coop, die Bank CIC (Schweiz), die Bank Linth und die LLB AG als Lizenznehmerinnen angeschlossen.

ADUNO-GRUPPE

Die Aduno-Gruppe bietet sämtliche Produkte und Dienstleistungen für den bargeldlosen Zahlungsverkehr aus einer Hand an. Durch die Vernetzung des Kartenherausgabegeschäfts via Visa Card Services, die Kartenakzeptanzverträge, die Zahlungsterminals und POS-Dienstleistungen für den Handel (Aduno) führt die Aduno-Gruppe Kunden, Partner und Banken auf einzigartige Weise zusammen. Mit dem Privatkredit- und Leasinggeschäft Cashgate rundet sie ihre Produkt- und Dienstleistungspalette ab. Die Aduno-Gruppe zählt mit rund einer Million Karteninhabern, 50 000 Vertragspartnern und 50 000 Kredit- und Leasingnehmern zu den führenden Unternehmen im Schweizer Markt. Eigentümer sind die grössten Schweizer Retailbanken (Kantonalbanken, Raiffeisen-Gruppe, Regionalbanken, Migros Bank, Bank Coop sowie Privat- und Handelsbanken). Damit verbindet die Aduno-Gruppe die Tradition des Bankgeschäfts mit den neusten Technologien elektronischer Zahlungsmittel. Die Privat- und Geschäftskunden profitieren somit von der soliden Bonität der Traditionsbanken und können gleichzeitig die laufenden Innovationen des bargeldlosen Zahlens nutzen.

Wichtige Geschäftsbereiche unter dem Dach der Aduno-Gruppe: Visa Card Services agiert als Kreditkarten-Kompetenzzentrum für ihre Partnerbanken und stellt somit sicher, dass das Kreditkartenprodukt als Bestandteil von integralen Bankdienstleistungen angeboten wird. Dieser Geschäftsbereich der Aduno-Gruppe bedient über eine Million Karteninhaber mit Kredit- und PrePaid-Karten sowie marketingspezifischen und persönlichen Dienstleistungen. Visa Card Services unterstützt die Kunden bei der Abwicklung ihres ganz persönlichen Zahlungsverkehrs. Mit rund 24 Prozent Marktanteil handelt es sich bei Visa Card Services um einen der führenden Kartenherausgeber im Schweizer Markt. Die Cashgate ist eine auf Privatkredit und Leasing spezialisierte Finanzierungsgesellschaft der Aduno-Gruppe. Sie bietet mit ihren Produkten verantwortungsvolle Finanzierungs- und Sicherheitsleistungen für Privatkunden und Vertriebspartner an. Als Kredit- und Leasingpartner namhafter Schweizer Banken ist Cashgate der vertrauenswürdige, zuverlässige und verantwortungsbewusste Schweizer Spezialist für zeitgemässe Finanzierungen.

POSTFINANCE

Seit Anfang 2007 übernimmt PostFinance für die Glarner Kantonalbank die Verarbeitung des Zahlungsverkehrs. Dank der Zusammenarbeit mit PostFinance – volumenmässig die Nummer eins der Schweiz in der Verarbeitung des Zahlungsverkehrs – können wesentliche Kosteneinsparungen und Ablaufsynergien bei weiterhin höchster Qualität erzielt werden.

COMIT

Comit betreibt das Rechenzentrum der Glarner Kantonalbank für die Informatikplattform Finnova und gehört zu den erfahrenen Anbietern von Informatikdienstleistungen.

CABLECOM BUSINESS UND ECONIS

Cablecom business und der IT-Dienstleister Econis realisieren modernste und sichere Unternehmensnetzwerke. Cablecom business ist für sichere und effiziente Sprach- und Datenverbindungen über das Hochgeschwindigkeits-Glasfasernetz zuständig, während Econis für die Netzarchitektur und das ganze Sicherheitsmanagement verantwortlich zeichnet.

**«IHR MÜÄND HALT ZIGER
ÄSSÄ! SCHABZIGER FRÜÄ UND
SCHPAAT, DÄ CHÄND-ER'S
WÄIDLI GMERGGÄ, WE'S TIIFIG
OBSI GAAHT.»**

Dr Zigerkari alias Fritz Landolt-Hauser, genannt Tschachen-Fritz

PERSONAL

per 1. Januar 2010

LEITUNG GESAMTBANK

Becher David Vorsitzender der Geschäftsleitung

MITGLIEDER DER GESCHÄFTSLEITUNG

Dürst Martin Bereichsleiter Finanz und Logistik
Landerer Armin Bereichsleiter Privatkunden (ab 1.4.2010)
Rhyner Hanspeter Bereichsleiter Firmenkunden

MITGLIEDER DER DIREKTION

Aebli Daniel	Müller Alfred
Becker Kaspar	Nachbur-Greco Riccarda
Cavallari Maurizio	Reifler Lukas
Eggli Kurt	Schindler Daniel
Gallati Patrik	Schmidmeister Verena
Görauch Stefan	Stauch Marcel
Güntensperger Rainer	Stucki Otto
Hermann Urs	Zopfi Hansruedi

MITGLIEDER DES KADERS

Ackermann Jessica	Hoppe Birgit	Rhyner Martin
Bommer Ernst	Iten Michael	Romer Bettina
Brunner Thomas	Jakober Heidi	Speich Hans
Bühlmann Peter	Klein Hans-Günter	Stähli Hans
Bundi Daniel	Küng Hans	Vögeli Thomas
Frei Michael	Küng Hans-Jürg	Vontobel Robert
Frei Yvonne	Leuzinger Marcel	Wampfler Manfred
Gachnang-Rast Rita	Loser Urs	Widmer Roman
Gallati Eliane	Marranchelli Giuseppe	Wirth Fredy A.
Gubser Dominik	Marti Köbi	Zentner Beat
Heinzer Jean-Louis	Prtilo Aleksandar	Zogg Nadja
Hobi-Romer Marie-Theres	Reithebuch Käthy	Zweifel Hanspeter
Hohl Reto	Rentsch Kathrin	

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Arnold Nathalie	Jud Toni	Rinderer Arnold
Bianchi Diego	Kämpf Silke	Ronner-Galli Margrit
Bissig Eva-Maria	Kistler Cécilia	Roth Franziska
Blöchliger Margrit	Klarer Reto	Ruzicic Sanja
Blumer Ines	Klingebiel Esther	Saide Carine
Bühler Thomas	Kolb Bettina	Schiesser Cornelia
Cattini Daniel	Kuduzovic Norda	Schindler Patrick
Cerar Iva	Küng Marco	Schlittler Margrit
Chubar Tashi	Küng Wayne	Schlotterbeck Andreas
Chuponpa Künsel	Künzle Beat	Schmalz Andrea
Cocuzza Cristina	Kuriger Heinrich	Schmid Lara
Damora Belén	Landolt Andrea	Schmid-Zopfi Margrit
De Marco Lucia	Landolt Margrith	Schnyder Barbara
De Marco Maria	Laurent Aimée	Schönfelder Sina
Di Vincenzo Rosa	Laurent Marisa	Schwitzer Cyrill
Dick Bettina	Laurent Mélanie	Seliner Priska
Disch Franziska	Laurent Nicolas	Senn Daniela
Disch-Aebli Silvia	Lendi-Schubiger Yvonne	Sirna Rosa
Ebnetter Bernhard	Leuzinger Doris	Sottile-Pavin Diana
Ebnöther Jeannette	Leuzinger Katrin	Stadelmann Urs
Enz Rolf	Luchsinger Martha	Steiger Emanuel
Felchlin Roland	Luchsinger Ralf	Stocco Cinzia
Feldmann-Schuler Brigitte	Maass Elfrun	Streff Monika
Fischli Ruth	Märchy Fabian	Stüssi-Gisler Ruth
Freuler Corina	Marti Christa	Sutter Karl
Freuler Jasmin	Marti Sven	Topczewski Michael
Fürer Edith	Marti-Egli Evelyne	Trovato Prospero
Fux Marlen	Meier Andrin	Tschudi Andreas
Gachnang Beatrice	Meier Petra	Üesümez Soner
Gallati Roger	Menzi Alexandra	Vögeli Michael
Gentile Emanuela	Müller Susanne	Weber Yvonne
Giorgio Emanuela	Muntwiler Mario	Wieland Susanne
Gnos-Laager Helen	Neeracher Elsa	Wohlwend Barbara
Gubser Kathrin	Noser Deborah	Wyss Judith
Hagi Nicole	Oeschger Marco	Zraggen Alexandra
Haslinger Sabine	Peraud Daniel	Zimmermann Thomas
Hauser Michael	Pfeiffer-Roos Rita	Zurfluh-Amit Anita
Helbling Judith	Räber Konstantin	Zweifel Adina
Hinder Corina	Ragotti-Kempf Franziska	Zweifel Agnes
Hösli Fridolin	Remini Mara	Zwicky Hansjürg
Hösli-Rüegg Doris	Reumer Stefanie	
Hrabovecká Martina	Rimini Luca	

DIE GESCHÄFTSSTELLEN

HAUPTSITZ GLARUS

Hauptstrasse 21, 8750 Glarus, Telefon 0844 773 773
Mo–Fr 8.00–2.00 Uhr, 13.30–17.00 Uhr, Do bis 18.00 Uhr
Präsidialbereich Fax 055 646 76 01
Privatkunden Fax 055 646 74 03
Private Banking Fax 055 640 73 10
Firmenkunden Fax 055 646 73 05
Zahlungsverkehr Fax 055 646 78 51

FILIALE GLARUS

Filialeiter: Stefan Görauch
Hauptstrasse 21, 8750 Glarus
Telefon 0844 773 773, Fax 055 646 74 03
Mo–Fr 8.30–12.00 Uhr, 13.30–16.30 Uhr, Do bis 18.00 Uhr

FILIALE LINTHAL

Filialeiter: Hans Küng
Sändlistrasse 14, 8783 Lintal
Telefon 0844 773 773, Fax 055 646 77 51
Mo–Fr 8.00–11.45 Uhr, 13.30–17.00 Uhr, Do bis 18.00 Uhr

FILIALE SCHWANDEN

Filialeiter: Hansruedi Zopfi
Hauptstrasse 67, 8762 Schwanden
Telefon 0844 773 773, Fax 055 646 76 71
Mo–Fr 8.00–11.45 Uhr, 13.30–17.00 Uhr, Fr bis 18.00 Uhr

QUICK BANK NETSTAL

Filialeiterin: Rita Gachnang
Landstrasse, 8754 Netstal
Telefon 0844 773 773, Fax 055 646 77 41
Mo–Fr 9.00–11.00 Uhr, 14.00–16.00 Uhr, Do bis 18.00 Uhr

FILIALE NÄFELS

Filialeiterin: Käthy Reithebuch
Im Dorf 1, 8752 Näfels
Telefon 0844 773 773, Fax 055 646 76 31
Mo–Fr 8.00–12.00 Uhr, 14.00–17.00 Uhr, Do bis 18.00 Uhr

FILIALE MOLLIS

Filialeiter: Daniel Aebli
Kerenzerstrasse 2, 8753 Mollis
Telefon 0844 773 773, Fax 055 646 76 51
Mo–Fr 8.00–12.00 Uhr, 14.00–17.00 Uhr, Fr bis 18.00 Uhr

FILIALE NIEDERURNEN

Filialeiter: Martin Rhyner
Ziegelbrückstrasse 18, 8867 Niederurnen
Telefon 0844 773 773, Fax 055 646 76 11
Mo–Fr 8.00–11.45 Uhr, 13.45–17.00 Uhr, Do bis 18.00 Uhr

FILIALE BILTEN

Filialeiter: Fredy A. Wirth
Linth-Escher-Strasse 7, 8865 Biltlen
Telefon 0844 773 773, Fax 055 646 77 31
Mo–Fr 8.30–12.00 Uhr, 13.30–16.30 Uhr, Fr bis 18.00 Uhr
Am Dienstag- und am Donnerstagnachmittag bleiben die Schalter geschlossen.

ZUSÄTZLICHE BANCOMAT-STANDORTE

Braunwald, Sportgeschäft
Glarus, Einkaufszentrum Glärnisch
Glarus, Kantonsspital
Näfels, Bahnhof Näfels-Mollis
Näfels, Fachmarktcenter
Niederurnen, Einkaufszentrum Migros
Niederurnen, Raststätte Glarnerland
Oberurnen, beim Feuerwehrlokal
Riedern, Gemeindehaus

SERVICE-LINE

0844 773 773
Mo–Fr 8.00–12.00 Uhr, 13.30–17.30 Uhr
Do und Fr bis 18.00 Uhr

Internet	www.glkb.ch
Kontaktmail	glkb@glkb.ch
Postkonto	87-62-5
Bank-Clearing-Nr.	773
SWIFT-Code	GLKBCH22

IMPRESSUM

HERAUSGEBERIN

Glarner Kantonalbank
Hauptstrasse 21
Postfach
8750 Glarus
Service-Line 0844 773 773
ww.glkb.ch

PROJEKTLEITUNG

Patrik Gallati, Leiter Marketing und Kommunikation,
Glarner Kantonalbank

INHALT

Glarner Kantonalbank, Glarus
Stefan Grob, Complecta, St. Gallen (Imageteil)

KONZEPT, GESTALTUNG UND REDAKTIONELLE ÜBERARBEITUNG

The PR Factory, Zürich

LEKTORAT

Ruth Rybi, Gockhausen

FOTOGRAFIE UND LITHOGRAFIE

Reinhard Fasching, Bregenz

DRUCK

Spälti Druck AG, Glarus

AUFLAGE

2000 Stück

